

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringelohn. 2 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich des Auslandes. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen, die dortigen 33 Buchhändler und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Bfg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Anzeigen; 2 Bfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 593.

Wiesbaden, Freitag, 20. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die handwerksmäßigen Betriebe.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die Reichsregierung beabsichtigt den Geltungsbereich des Arbeiterschutzes auszudehnen. In der Reichsgewerbeordnung (Titel 7, Abschnitt 4) wird zur Regelung der Fabrikarbeiterverhältnisse in solchen Fabriken, in denen in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigt werden, angeordnet, daß Arbeitsordnungen zu erlassen sind, ferner werden daselbst Bestimmungen getroffen über Arbeitszeit und Ruhefristen, die Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen u. dergl. m. Künftig soll nun zunächst das Wort „Fabrik“ durchweg durch „Betrieb“ ersetzt werden. Damit würde der Streit beigelegt werden, ob diese oder jene Anlage als Fabrik zu betrachten sei oder nicht. Alsdann sollen die wesentlichen Bestimmungen über den Arbeiterschutz auch für solche Betriebe Geltung erlangen, die weniger als 20 Arbeiter, bis herab zu 10 Arbeitern in der Regel zu beschäftigen pflegen.

Eine solche Ausdehnung des Arbeiterschutzes ist schon deshalb unerlässlich, weil das bekannte internationale Abkommen (Berner Konvention) Vorschriften enthält, die auf alle Betriebe mit über 10 Arbeitern Anwendung finden sollen. Es gäbe ein verwickeltes Durcheinander, wenn die Reichsgewerbeordnung diesem Umstande sich nicht rechtzeitig anpassen würde. Doch soll, wie man hört, einzelnes (z. B. der Erlaß von Arbeitsordnungen) nach wie vor den größeren Betrieben mit mehr als 20 Arbeitern vorbehalten bleiben, da es nicht zweckmäßig erscheint, auch den kleineren Anlagen die Gesamtheit dessen aufzubürden, was von den Großbetrieben verlangt wird.

Die Festlegung einer bestimmten Scheidegrenze zwischen Fabrik und Handwerk ist bisher trotz scharfsinnigen Untersuchungen nicht gelungen. Man hat z. B. in der Reichsgewerbeordnung es vermieden, den Fabrikbegriff zu kennzeichnen. Damit ist den Auslegungsfunktionen ein weiter Spielraum eröffnet. Wohl haben sich durch die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten gewisse einheitliche Normen herausgebildet, nach denen bei der sachgemäßen Beurteilung der gewerblichen Betriebe verfahren wird, die Erfahrungsgrundsätze bilden aber keine feststehende Rechtsunterlage und sind tatsächlich wiederholt mit Erfolg durch Anrufung richterlicher Entscheidungen angefochten worden. Wir erinnern an ein vor einigen Jahren ergangenes Erkenntnis des Kammergerichts, das im Gegenjahre zu einem vorangegangenen Urteil eines Berliner Landgerichts ein großes Damenkonfektionsgeschäft nicht als Fabrikbetrieb gelten lassen wollte, obgleich in demselben zu Zeiten bis 90 er-

wachsene Arbeiterinnen tätig waren. Das Kammergericht war der Meinung, daß für die Annahme eines Fabrikbetriebes ein Betrieb im Großen erforderlich sei, durch den gleichmäßige Fabrikware erzeugt werde, während Arbeiten von individueller Art nur vom Handwerk, dem Kunsthandwerk und von der Kunst geliefert würden. Wie aus den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten hervorgeht, sind derartige Beispiele von abweichenden Auffassungen über die Natur fabrikmäßiger und feingewerblicher Betriebe keineswegs vereinzelt. Die Reichsregierung hat sich daher entschließen müssen, wenigstens eine teilweise Klarstellung der Sachlage anzubahnen. Um zu verhindern, daß größere Betriebe den reichsgewerblichen Vorschriften über den Arbeiterschutz entzogen werden mit der Begründung, sie dürften nicht als „Fabriken“ angesehen werden, wird dieses vieldeutige und daher mißzuverstehende Wort aus dem betreffenden Abschnitt der Reichsgewerbeordnung ausgemerzt werden.

Man darf voraussetzen, daß der Bundesrat, der bekanntlich die vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Novelle zur Reichsgewerbeordnung gutgeheißen hat, auch den hier skizzierten Anträgen zugestimmt haben wird. Die Änderungen bedeuten immerhin einen sozialpolitischen Fortschritt, dessen Grundtendenz freilich mit größerem Nachdruck in den anderen Bestimmungen sich ausdrücken dürfte, von denen wiederholt in der Presse berichtet worden ist.

### Eine königliche Wohltäterin und Volksfreundin.

Am 15. Dezember 1907 ist mit der Königin-Witwe Karola von Sachsen eine wahre Landesmutter für Verwundete, Kranke, Schwache und Hilfsbedürftige dahingeschieden. Diese königliche Helferin und Trösterin hat seit ihrer am 18. Juni 1852 in Dresden stattgefundenen Vermählung mit dem damaligen Prinzen Albert nicht bloß die körperlichen, sondern auch die geistigen und seelischen Leiden und sozialen Sorgen aller ihrer Mitmenschen zu lindern gesucht. Sie hat nicht nur große, weitreichende weltbürgerliche Schöpfungen, wie den Albertverein mit dem Karolahauss, geschaffen, das Tausende von hilfsreichen Schwestern ausgebildet hat und alljährlich weithin sendet, sondern auch zahlreiche ganz im Kleinen wirkende Institute ins Leben gerufen, welche sich der Verlassenen und Hilfsbedürftigen in allen Alters- und Berufsgruppen, mögen sie einheimisch oder fremd, katholisch oder evangelisch sein, mit gleicher menschlicher Teilnahme und frommer religiöser Gesinnung annehmen.

Welterschütternde kriegerische Kämpfe und mächtige friedliche Bestrebungen um die Lösung schwieriger religiöser und sozialer Probleme sind an dieser aus schwedischen Geschlecht stammenden und im österreichischen Kaiserstaate erzogenen edlen Fürstin vorübergezogen. Als ihr Gemahl von den böhmischen Schlachtfeldern wieder nach Sachsen zurückgeführt war, suchte sie im

Jahre 1867 den Entschluß, ihm zu Ehren einen Albertverein als „internationalen Frauenverein“ zu gründen mit dem Zwecke, in Kriegszeiten verwundete und kranke Soldaten zu pflegen und in Friedenszeiten geschulte Berufs- und freiwillige Krankenpflegerinnen und dienende Schwestern (Albertinerinnen) auszubilden für den internationalen Liebesdienst. Königin Karola führte noch als Königin-Witwe das Präsidium in der Verwaltung des Albertvereins, sie war auch Präsidentin des Frauenvereins vom Roten Kreuz, der selbst nach dem türkischen Kriegsschauplatz seine Helfer und Pfleger gesendet hat.

Noch wichtiger als die Verwundetenpflege im Kriege war für die Königin Karola die gemeinnützige Tätigkeit im Frieden für Bildung und Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts, für Erziehung und Gesundheit der Kinder und der altersschwachen Männer und Frauen, für Krankenpflege überhaupt und für Wohltätigkeit und Armenpflege. In der Armenpflege war Königin Karola eine Gegnerin des neuen deutschen Unterstuhlmöbels, weil es ihr hart und unchristlich erschien, fremde Hilfsbedürftige auszuweisen, statt ebenfalls hilfreich zu unterstützen. Ihr weibliches Gemüt fühlte international und interkonfessionell. Auch die im Karolastift ausgebildeten Schwestern sollten interkonfessionelle Schwestern sein.

Das Königreich Sachsen erscheint mehr als irgend ein anderes deutsches Land berufen, die Wiege einer zweiten Reformation der christlichen Kirche zu werden, in welcher sich evangelische und katholische Gemeinden die Hände reichen, um miteinander im praktischen Samariterdienst und in allgemeiner Menschenliebe zu wetteifern und ohne Völkerhaß und Klassenhaß „für einen neuen Himmel und eine neue Erde“ schon hier auf Erden zu wirken. Möge die Erinnerung an die edle sächsische Königin Karola überall zur Verbreitung wahrer Menschlichkeit, religiöser Gesinnung und weltbürgerlicher Völkerverbindung beitragen!

### Politische Übersicht.

Papst Pius X. und die Stimmung im Alerus.

Ein katholischer Geistlicher aus einer der ultramontanen Diözesen Frankreichs macht seinem Schmerz und Ärger in folgendem Briefe an den „Siecle“ Luft:

„Mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, hört Papst Pius X. nicht auf, den Vandalismus über das zu sprechen, was er die modernen Irrtümer nennt. Gewisse Zeitungen, die sich katholisch nennen, und gewisse Kreise, die man die gutgesinnten heißt, sehen in dieser verböhrten Hartnäckigkeit den nahen Triumph der Kirche und des Papsttums. Das ist eine ganz absonderliche Illusion. Ich bin katholischer Priester und will es bleiben; ich bin in der Religion dem Papst unterworfen und will es bleiben, aber es muß mir doch gestattet sein, zu sagen und zu

Die Freiersfahrten und Freiersmeinungen des weiblichen Herrn Pantrazius Graunzer, der schönen Wissenschaften Doktor nebst einem Anhang, wie schließlich alles ausgelaufen.“ Man braucht zugunsten des Buches nichts weiter sagen, als daß es die humorvolle, biedermeierische Note, die der Titel so glücklich fälschlich ausschlägt, so glücklich fälschlich auch über 300 Seiten festzuhalten weiß. Leichterer, leichtester Humor für solche, die sich gar nicht gern anstrengen, bietet der Verfaßte (Verlag Arno Ludwig, Düsseldorf) mit Wilh. von Troths Wandchen Militärbumoresken „Lanze nagefallt!“ Aber welcher Deutsche hätte nicht einen Freund, dessen Entzücken schon voll ist, wenn er von Uniformen auch nur bloß erzählen hört.

Wieder etwas für ernsthafte Leute. Aber auch unter ihnen gibt es Nervöse, Überreizte, denen ihre Unruhe nicht mehr gestattet, einen langen Roman mit Genug zu Ende zu lesen. Wenn man einen von ihnen schon mit Büchern unglücklich macht, muß man ihm wenigstens Novellen, Skizzen schenken, die das ungeduldige Begreifen des Buches eher mal ertragen können als ein weitgebautes Roman. Die Marktschreie, in die wir jetzt treten, bietet da alle mögliche Auswahl. Ein Band moderner, fein psychologischer Novellen, zum Teil mit dem interessanten Hintergrund Neugriechenlands — „Parasitena und andere Novellen“ von Eduard Engel (J. G. Cotta Nachf., Stuttgart). Ein geeignetes Buch für besonders Ungeduldige: „Liebesgewalt“, Novellen von J. G. Poritzki (Verlag Karl Freund, Berlin). Skizzen von außerordentlichem Konzipient, straffer und dabei doch nervös belebter Form. Liebesgeschichten in künstlerischen Momentphotographien sozusagen. Ein inhaltlich und formal sehr ähnliches Buch und doch von anderer Stilnote „Ein Paar aus dem großen Gewimmel“. In Geschichten festgehalten von Ferdinand Stieber (Verlag Dr. Wedekind u. Ko., Berlin). Liebesgeschichten, weist

### Genilleton.

### Quer über den Weihnachtsbuchermarkt.

I.

Natürlich geht es da toll zu wie auf jedem Markt. Ein buntestes Durcheinander. Wertvolle Stücke neben Plunder, gediegene Arbeiten neben wertlosem Kram. Natürlich ist auch wie auf jedem Markt keine Zeit zu langen Betrachtungen. Die Marktschreie sind kurz, und so viel will gesehen sein in den paar Stunden Zeit. Da heißt's, die Kunst üben, sich mit einem flüchtigen Blick das Brauchbare herauszufinden, das Unnötige zu übersehen. Was dieser Marktwanderung „Quer über“ an Tiefe der Betrachtung fehlt, das ersetzt sie durch die deutliche Demonstration der bunten Vielfalt, des hundertgestaltigen Nebeneinander. Man erfährt wieder einmal recht eindrucksvoll, wie mannigfaltig, kontrastierend, vielnuanciert die Interessen und Ausdrucksarten der Menschen sind. Und steht wieder einmal, daß in Gottes großem Garten Raum für alle Tiere ist in nahesten Belieben, wenn sie auch sonst meist tun, als müßten sie sich gegenseitig unbedingt auffressen. Natürlich ist jeder, der zu Weihnachten einen guten Freund mit Büchern menschlins zu überfallen gedenkt, zur Marktwanderung höchlichst eingeladen, die Verantwortung für die Kopfschmerzen, so einer etwa von dem Markttreiben bekommt, muß der Führer aber selbstverständlich ablehnen.

Da erregt der Blick gleich beim ersten Gange auf einem sehr gediegenen Marktstand (Literarische Anstalt Rutten und Loeming, Frankfurt a. M.) ein paar sehr geeignete Bücher für ernsthafte Leute. Drei Bände aus dem von Martin Huber herausgegebenen Serienwerk „Die Gesellschaft“, Monographien, die in ihrer Gesamtheit sozusagen ein soziologisches Archiv unserer Zeit werden können. Alle bedeutenden Erscheinungen der Zeit finden hier ihre Darstellung, und zwar keine bloß äußerliche

Schilderung, sondern eine Definition ihrer innersten sozialpsychologischen Bedeutung. Es ist ungefähr das Äußerste und Beste, was moderne Erkenntnis zu geben hat. Daß das nicht zu viel gesagt ist, dafür bürgen die einzelnen Autoren. Da behandelt z. B. Fritz Rauthner „Die Sprache“, Willu Helpach „Die geistigen Epidemien“ und Karl Scheffler legt uns das Wesen „Des Architekten“ dar.

Nicht ganz so exakt, aber kulturgeschichtlich für ernsthafte Leute ebenfalls sehr interessant ist eine andere Monographienammlung, die der Marktschreie daneben (Herm. Seemann Nachf., Berlin) bietet — die von Hans Dörmann herausgegebenen „Großstadtdokumente“, zu deren Lob man nichts zu sagen braucht, als daß sie ihren Titel „Dokumente“ nicht bloß als lockendes Aushängeschild führen, sondern wirklich inhaltlich rechtfertigen. Hier schildert uns Band 31 der Berliner Rechtsanwalt Dr. J. Wertheimer unter dem Titel „Noabitarium“ eine in jeder Hinsicht instruktive „Szene aus der Großstadt-Rechtspflege“, Hans Freimark informiert, Band 36, gründlich und zuverlässig über ein so viel umstrittenes Problem wie den modernen Spiritismus unter dem Titel „Moderne Geistesbeschwörer und Wahrheitsfucher“, und eine fast noch schwierigere, weil nicht weniger widerspruchreiche Materie „Die Berliner Theater“ findet in Walter Turzinsky einen Darsteller, der seine Aufgabe nach der Seite künstlerischer wie sozialer Kritik hin gleich trefflich löst.

Ich höre schon ein paar Marktwanderer murren, daß sich dieser Marktschreie eigentlich verdammt ernst anlasse, also schnell ein ander Bild. Wir brauchen nicht lange suchen. Dort bietet einer der vornehmsten Marktschreie (Verlag Schuster und Koefler, Berlin) etwas sehr Seiteres den mißvergnügten Blicken. In 6. Auflage Otto Julius Bierbaums „Pantrazius Graunzer“, oder wie der vollständige Titel lautet:



glauben, daß man einer geistigen und sozialen Entwicklung nicht ungehindert Widerstand leistet. Bei diesem Versuch muß man bald scheitern.

Die Unterwerfung ist ganz oberflächlich. Die öffentlichen Erklärungen der Zustimmung und des Gehorsams verbergen nur schlecht die Gedrückttheit der Seelen und die Zerrissenheit der Herzen. Die Inquisition hatte Galiläi verurteilt und Galiläi hatte sich unterworfen. Aber unwillkürlich stieg aus dem Herzen in den Mund des Gelehrten das berühmte Wort: „Und sie bewegt sich doch!“ Pius X. verurteilt umsonst den modernen Gedanken; die modernen Geister, und sie sind sehr zahlreich im Klerus, rufen wider Willen aus: „Und wir haben doch recht!“ Wir sind zu dieser Überzeugung gekommen nicht aus Liebe zum Neuen, nicht aus der Suche nach etwas Ungewöhnlichem, sondern aus Grund von Beobachtungen und vernünftiger Gedankenarbeit. Wir haben geglaubt und glauben noch, daß die moderne Gesellschaft, wie sie nun einmal ist, nicht so viele Bannflüche verdient, wie man auf sie schleudert, und daß die geistigen und sozialen Bestrebungen, denen sie huldigt, sich vollständig mit der großen moralischen Macht, die das Christentum darstellt, vereinigen lassen.

Aber der Katholizismus scheint es sich zur Aufgabe zu machen, sich von der Gesellschaft auszuschließen. Er nennt sich stolz das Salz der Erde, und will sich doch nicht mit der Erde vermischen. Durch einen brutalen und unbegreiflichen Gewaltstreik sind die Brücken zwischen uns und unseren Zeitgenossen abgebrochen worden. Wir hatten recht und es war auch unsere Pflicht, eine Verständigung zwischen den Dogmen unseres Glaubens und den Wahrheiten der Wissenschaft zu suchen. Es war kindisch, allen Beweisen und aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz an gewissen Legenden der Bibel und des Lebens der Heiligen festzuhalten. Ohne etwas von seiner göttlichen Gloriorie zu verlieren, konnte Christus sich der Menschheit etwas mehr nähern. Anstatt die Geister zu schlagen, mußte man sie eher ermutigen und führen, diese Geister, die so aufrichtig, so gebildet sind und sich so sehr bemühen, ihrer Religion den Platz in der ungeheuren Entwicklung der Gegenwart zu bewahren. Statt dessen verkehrt man sie, man tritt sie mit Füßen und verdammst sie.

Ihnen allen, die im Klerus und unter den Katholiken Frankreichs mit Arbeit, Intelligenz und gutem Willen versucht haben, an der großen Strömung teilzunehmen, die das Vaterland zu ungeahnten Geschicken führt, ihnen allen, man muß es offen heraus sagen, blutet das Herz. Sie sehen in der Haltung des Papstes und vieler Bischöfe die Elemente einer Reaktion, die sich und ihre Urheber verderben wird, die, wie wir, sie nicht wollten, die aber hineingezogen werden in die allgemeine Entzündung und den Aufruhr, der die Folge jener Haltung sein wird.

Die Taten Pius' X. sind für viele Schultern ein raues Neßgewand. Vor fünf Vierteljahrhundert verlangte die Nation ihre Rechte. Ludwig XVI. verweigerte sie ihr: er wurde hinweggeschlitten. Der moderne Gedanke verlangt seine Rechte; man verweigert sie ihm. Es scheint, daß es der einzige Ehrgeiz Pius' X. ist, der Ludwig XVI. des Papsttums zu werden.

Wenn es richtig ist, daß im Klerus viele so denken wie dieser Priester, dann werden Papst und Bischöfe in der Tat noch recht merkwürdige Erfahrungen machen.

#### Zur Finanzlage.

g. Petersburg, 15. Dezember.

„Gott schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich schon selber schützen!“ kann der russische Finanzminister mit Recht sagen: Da hat er nun mit unendlichen Schwierigkeiten einen Budgetentwurf zustande gebracht, demzufolge wenigstens auf dem Papier ein nicht allzu bedauerndes Defizit entsteht, auch die An-

nahme durch die Duma erscheint gesichert, so daß die große Pumpaktion in Frankreich in die Wege gefaltet werden kann — und nun fangen selbst die Organe der Regierung und der Konservativen an, das Budget zu bekämpfen! Sogar die „Nowoje Wremja“, die sonst mit der Regierung durch dick und dünn geht, hat den Entwurf des Finanzministers mit dem lebenswichtigen Titel „Ein Sanftbudget“ bedacht. In ihrer sehr beachtenswerten Besprechung weist sie auf die schädlichen Folgen des Alkoholmonopols hin und fährt aus, es sei zwecklos, irgend welche Schritte gegen die überhandnehmende Trunksucht zu tun, solange der Schnapsverkauf in den Händen der Regierung liege. Auf der anderen Seite bildet aber dieser Verkauf eine Haupteinnahmequelle für die Regierung, und wie soll ein solcher Ausfall gedeckt werden? Die Frage ist für das ganze Reich von der allergrößten Wichtigkeit, denn wenn die Trunksucht in der bisherigen Weise fortdauert, so muß die Bevölkerung vollständig degenerieren. Schon jetzt zeigt es sich, daß infolge des übermäßigen Alkoholkonsums in Mitteleuropa keine Vermehrung der Einwohnerzahl stattfindet, da durch dieses Vorkommen von sieben Neugeborenen, wie statistisch nachgewiesen wird, nur zwei am Leben bleiben. Es ist also die höchste Zeit, daß energische Maßregeln ergriffen werden, wenn das Übel nicht noch weitere Fortschritte machen soll.

#### Voreiliger Imperialismus.

n. London, 17. Dezember.

Die kanadische Regierung hat bis jetzt an eine Dampferlinie zwischen Vancouver und Australien einen jährlichen Zuschuß von 180 000 Dollar gezahlt. Dieser Zuschuß ist jedoch aufgehoben worden, weil die australische Regierung einen Zolltarif eingeführt hat, durch den sich Kanada benachteiligt fühlt. Daß dies gerade dieser britischen Kolonie passieren muß, entbehrt nicht eines humoristischen Beigeschmacks. Kanada ist immer dasjenige Land gewesen, das für einen Imperialismus im Sinne einer weitgehenden Zollbenützung zwischen England und seinen Kolonien eintrat und deshalb auch vor gar nicht langer Zeit die Zollverträge mit Deutschland und Belgien durch das Mutterland hat kündigen lassen. Ein Vorzeile hat sich dadurch bis jetzt für Kanada nicht ergeben, und nun muß eine andere Kolonie in dieser Weise vorgehen: eine trübe Erfahrung für die imperialistischen Schwärmer!

#### Deutsches Reich.

\* Ein Geschenk des Kaisers für die Königin von Holland. Eine Bronzeweiterholung der Statue des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, die auf der Berliner Schlossterrasse westlich von den Figuren der Rosskämpfer steht, ist, wie man weiß, als Geschenk des Kaisers für den Haag bestimmt. Das Werk ist von Prof. Brütt modelliert, auch der zweite Guß wurde von der Altengedellschaft vorm. S. Gladenbeck ausgeführt. Im Auftrage des Kaisers wird dieser Tage die sorgsam durchgeführte Statue ihrem Bestimmungsorte zugeführt.

\* Ein neues Preßgesetz? Die „Cöln. Ztg.“ schreibt anerkennend offiziell aus Berlin. In der Presse ist davon die Rede gewesen, daß ein neues Preßgesetz schon der Gegenstand von Verhandlungen in Nordberlin in diesem Sommer gewesen sei und sich jetzt in Vorbereitung befindet. Es scheint hierbei eine Vermischung mit der Abänderung des Zeugniszwangs gegen die Presse vorzuliegen. Der Zeugniszwang war kürzlich bekanntlich der Gegenstand eines Schreibens des Reichskanzlers an die Bundesregierungen, in dem gebeten wurde, von dem Zeugniszwang nur in den äußersten Notfällen Gebrauch zu machen. An sich würde es ja allerdings möglich sein, in einem neuen Preßgesetz die Frage des Zeugniszwangs gegen die Presse zu regeln. Besser und natürlicher ist es aber jedenfalls, wie auch schon in den Erörterungen über den Brief des Reichskanzlers hervorgehoben worden ist, bei der Reform der Strafprozeßordnung unter die Personen, denen das Recht der Zeugnisverweigerung zu-

gestanden ist, auch die Zeitungsredakteure bezüglich ihrer Berufstätigkeit aufzunehmen. Es ist auch mit Sicherheit anzunehmen, daß über eine derartige Bestimmung schon bei den amtlichen Verhandlungen über die Reform der Strafprozeßordnung Erörterungen gepflogen worden sind. Hingegen schweben zurzeit keine amtlichen Verhandlungen darüber, unser jetziges Preßgesetz durch ein anderes zu ersetzen. Wegen einzelne seiner Bestimmungen, wie z. B. gegen den § 11, sind zwar Einwendungen und Klagen gekommen, aber doch nicht in dem Maße, daß ein genügender Anlaß zu einer grundlegenden Revision des ganzen Gesetzes geboten erschiene. Kleinere Mängel, deren Abstellung an sich erwünscht wäre, haben sich bei den bisherigen Erfahrungen mit der Handhabung und Auslegung des Gesetzes zwar gezeigt, aber im großen und ganzen scheint doch mit dem Gesetze, das einer liberalen Periode unserer Gesetzgebung seine Entstehung verdankt, Zufriedenheit zu bestehen.

\* Gewerbeordnungs-Novelle über die Sonntagsruhe. Das Reichsamt des Innern hat, wie die „Cöln. Ztg.“ meldet, den Landesregierungen den Entwurf einer Gewerbeordnungs-Novelle über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugehen lassen. — Die Veränderungen erstrecken sich auf folgende Bestimmungen:

§ 41 a Absatz 1 erhält folgende Fassung: Soweit nach den Bestimmungen der §§ 105 b bis 105 h Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe einschließlich des nach Art des Handelsgewerbes eingerichteten Geschäftsbetriebs von Konsum- und anderen Vereinen und Gesellschaften an Sonntagen und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb in diesen Tagen nicht stattfinden.

§ 105 b Absatz 2 erhält folgende Fassung: Im Handelsgewerbe einschließlich des nach Art des Handelsgewerbes eingerichteten Geschäftsbetriebs von Konsum- und anderen Vereinen und Gesellschaften dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 105 c und 105 e an Sonntagen und Festtagen nicht beschäftigt werden.

§ 105 b Absatz 2 ist zu streichen, ebenso Absatz 3 des § 105 e. Hinter dem jetzigen Absatz 3 des § 105 e sind folgende Bestimmungen einzufügen: Für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes darf neben den nach Absatz 1 zugelassenen Ausnahmen mit der jederzeit widerruflichen Genehmigung der Aufsichtsbehörde durch Beschluß eines weiteren Kommunalverbandes oder in Ermangelung eines solchen Beschlusses durch Beschluß einer Gemeinde an Sonntagen und Festtagen, mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages, eine beschränkte Beschäftigung zugelassen werden, und zwar: 1. für die letzten beiden Sonntage vor Weihnachten bis zur Dauer von 10 Stunden, jedoch nicht über 7 Uhr abends hinaus, 2. für drei weitere Sonntagen und Festtage, an denen ähnliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsbetrieb erforderlich machen, bis zur Dauer von 6 Stunden, jedoch nicht über 4 Uhr nachmittags hinaus, 3. für die übrigen Sonntagen und Festtage bis zur Dauer von 3 Stunden, jedoch nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus.

Die auf Grund der Bestimmungen im Absatz 3 zugelassenen Beschäftigungstendenzen im Handelsgewerbe sind unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit so festzusetzen, daß die Beschäftigten am Besuche des Gottesdienstes nicht gehindert werden. Die Festsetzung der Beschäftigungstendenzen kann für verschiedene Zweige des Handelsgewerbes verschieden erfolgen. Der Bundesrat trifft über die Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung der in den Absätzen 1 und 3 bezeichneten Ausnahmen und über den Umfang der Ausnahmen nähere Bestimmungen; diese sind dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritte zur Kenntnisnahme mitzuteilen.

§ 146 a. Statt „den auf Grund des § 105 b Absatz 2 erlassenen kalendarischen Bestimmungen“ ist zu setzen: „den auf Grund des § 105 e genehmigten Beschlüssen“.

\* Neugestaltung des Mädchenschulwesens. Über den Stand der nächsten Schulreform sind in letzter Zeit ungenügende Nachrichten verbreitet worden. Weder ist eine Zertagung der ganzen Frage beschlossen, noch steht, wie von anderer Seite behauptet wird, die Mitteilung des Reformprogramms unmittelbar bevor. Es wird vielmehr, wie die „N. B. Z.“ schreibt, an dem endlichen Abschluß der Neugestaltung des Mädchenschulwesens an zusehender Stelle unausgesetzt gearbeitet. Aber es dürfte im Zusammenhang hiermit auch andere Fragen zu lösen sein, die in so enger Verbindung mit der Reform stehen, daß eine gleichzeitige Regelung unerlässlich erscheint. Dazu gehört wohl auch die Frage der Immatrikulation der künftig mit dem Abiturientenzugnis der höheren Mädchenschule versehenen Mädchen. Ob eine solche überhaupt diktiert. Von wahrhaft freien und doch religiösen Geistern kann einer für dieses Weihnachtsgeschenk, so er es mit Verstand wagt, aufrichtigen Dank erwarten.

Doch die hastende Unrast des Marktgetriebes fordert ihre Rechte. Während wir noch von Philosophie reden, ist sie schon bei den „Verkaufsständen für Kunst“ angelangt. Im Streite der Meinungen und „Richtungen“, der heute in der Malerei noch immer herrscht, wird vielen, deren künstlerisches Empfinden und ästhetisches Denken nicht ursprünglich genug ist, ein Führer sicher willkommen sein. Führer, die absolut nicht irren, hat es bekanntlich nie gegeben. Nur die Enghirnen glauben an solche. Wir verlangen vom Führer heute ja auch nicht mehr wie einst Unschärfe, sondern Takt, Geschmack, Geist, die auch seine Irrtümer noch reizvoll erscheinen lassen. Für die Malerei der Gegenwart findet man einen solchen Führer, dem gegenüber man freilich auch öfter die eigene Meinung scharf behaupten muß, in Dr. Joseph Strzygowski mit seinem neuen Buche „Die bildende Kunst der Gegenwart“, ein Büchlein für jedermann. (Verlag Quelle und Meyer, Leipzig.) In gewisser Art möchte auch Edmund Steppes, selbst ein bekannter Landschaftler, mit seinem Büchlein „Die deutsche Malerei“ eine ähnliche Führerrolle spielen. Er ist aber viel zu temperamentvoll einseitig zu solchem Amt. Mehr Kampfrufer nach: „Reudentisch gegen den 177 französischen Impressionismus.“ Immerhin wird man jedem künstlerisch Interessierten mit dem Büchlein eine kleine aber gern bedankte Gabe bieten.

Aber nun höre ich unter den Marktmittwanderern gornige Stimmen laut werden. Ob ich denn die Damen ganz vergesse? Ob die denn keine Bücher zu Weihnachten geschenkt brauchen? Ob denn die dankbare Gattung Leser — die Romanleserinnen — für mich gar nicht existierten? Doch ich weiß mich unschuldig — ich habe von jeder die Meinung gehabt, mir das Beste zum Schluss aufzubehalten: Also, verehrte Damen, die interessanten Romane. Zuerst einer, der den

sind sie so banal, aber so, wie Porzelli und Stieber sie zu schildern wissen, wird auch der Ungeduldige einen Augenblick interessiert aufhorchen. Etwas mehr Zeit muß man sich schon für einen Novellenband Helena Maass, der jüngsten Erzählerin, die sich so schnell einen Namen geschaffen, nehmen. Ihr Buch „Sünder und Entführte“, Erzählungen und Skizzen (Verlag Gebr. Paetel, Berlin) ist für langsamere Leser, die nicht bloß mit scharfen Augen nachsehen, was ihnen der Autor schildert, sondern die auch noch Zeit haben, wenn der Autor echt und kraftvoll ist, ihr Gefühl aus den Tiefen sprechen zu lassen und mitzuleiden. Der Gefühlsanruf in diesem Buche ist echt, denn hier schreibt einer, der die Menschen kennt und liebt. Direkt gebildete Leser verlangt ein Band Novellen „Aus dem Hamsterkastell“ von Luise Schenk. Aber die Geduld lohnt sich. Detailliert keine Szenen von sympathischer Freude am Detail und liebevoller Hingabe an all das, was man heute in Innen- und Außenwelt in der Tat als nicht auffallend, nicht sensationell genug so leicht überfliehet. Auch sensationsfremd, aber doch mit stärkeren Affekten in die Saiten greifend, gibt sich Otto Frommel in seinem neuen Bande „Novellen und Märchen“ (Verlag Gebr. Paetel, Berlin). Ein guter, sorgsam beobachtender Wirklichkeitsbildner, besonders in der Welt der „kleinen Leute“, der aber darum den freien Flug der Phantasie nicht entbehren will und darum hier und da einen Ausflug ins Märchenland macht und lobenswerterweise dabei nicht vergißt, den Humor als Bahrtagegenossen mitzunehmen.

Doch — da sind wir aber in dem bunten Gewirr der lockenden Verkaufsstände unversehens wieder in die Marktstraße für die ersten Leute geraten. Die Mitwanderer brauchen sich deswegen nicht fürchten. Heute sind auf dem Büchermarkt erste Bücher längst nicht mehr (einmal soll es in Deutschland ja freilich einmal so gewesen sein) identisch mit Bedachtlos oder gar Rangweilig. Im Gegenteil, ein Buch wie „Die Kultur Japans“ von Dr. Daji Itikawa, Rektor am

orientalischen Seminar und Lehrer an der Königl. Kriegsakademie zu Berlin (Berlin, Verlag Karl Curtius) z. B., das ich hier finde, wird manchem sogar interessanter sein als der spannendste Roman. Wer sich über den eigenartigen japanischen Geist wirklich orientieren will — und wer will das heute nicht —, dem kann das Buch nur empfohlen werden, vorausgesetzt, daß er als „guter Europäer“, d. h. mit dem nötigen Maß Kritik und forttreibender Skepsis zu lesen versteht. Für Freunde psychologischer Analysen greife ich da vor mir einen kleinen Band vom Verkaufsbrett, der durch Thema und Autor gleich interessant ist: „Georges Deanelescon und seine Memoiren“, kriminalpsychologische Studie von Dr. Erich Wulff, Staatsanwalt in Dresden (Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin), der die Psyche des vielbesprochenen Verbrechers so scharf und so gar nicht „nur staatsanwaltlich“ beleuchtet. Vor der Wendung um diese Ecke in die nächste Buchstraße erschrecke ich ja fast ein wenig —, aber da sind wir vom „Färken der Diche“ schon beim Prälaten Dr. E. L. Fischer, von der Psychologie bei der Philosophie angefangen. Dr. Fischers, des bekannten katholischen Philosophen, neuestes Buch nennt sich „Überphilosophie, ein Versuch, die bisherigen Hauptgegensätze der Philosophie in einer höheren Einheit zu vermitteln“ (Verlag Gebr. Paetel, Berlin). Untertitel und Stellung des Autors informieren über die Tendenz der Arbeit zur Genüge und wer unter seinen Freunden einen Rationalisten des philosophischen Denkens hat, kann ihm mit dem Buch eine friedliche Weihnachtsfreude machen. Für ganz andere Geister ist ein Werkchen „Christus in der Vätermagie“, vorgeführt von Hans W. Fischer (Leipzig, Friedr. Rothbart), bestimmt. Die scharfe satirische Beleuchtung der modernen Ausartungen des kirchlichen Lebens, die in den letzten Jahren geschrieben wurde. Und doch trotz aller Schärfe im innersten Kern von einer wahrhaftigen, tief lebendigen religiösen Sehnsucht



oder nur eine Zulassung als Hörerinnen angemessen erscheint, und ob man eine etwaige Immatrikulation auf einzelne Fakultäten beschränken oder auf alle drei in Frage kommenden Fakultäten, Philosophie, Medizin und Jurisprudenz ausdehnen soll, das alles sind Fragen von so großer Bedeutung, die jedenfalls gemeinsam mit der der Mädchenschule gelöst werden müssen.

\* Ein katholischer Geistlicher über den Bloß. In höchst bemerkenswerter Weise läßt sich im „Schwab. Merkur“ ein katholischer Geistlicher über die Notwendigkeit des Bloßes aus. Er meint: „Heute noch malt das Zentrum die Bloßherrschaft grau in grau, als eine große Fahrt zum Teufel. Garri der Bloß aus, als geschlossene Übermacht gegen das Zentrum, dann werden ihm noch weitere Volkskreise zufließen und die Identifizierung von „katholisch“ und „Zentrumswähler“ wird einmal von selbst hinfällig werden. Befällt er aber vor der Zeit, so hat er zum Spott auch noch den Schaden; Eigendünkel und Herrschsucht werden bei der zurzeit tonangebenden Richtung des Zentrums ins Maßlose wachsen und die gemäßigten Elemente mühten sich noch mehr sich „buden“ als bisher. Darum schauen auch vom katholischen Lager gar viele hoffend nach dem Bloß aus.“

\* Der Alldenteische Verband zur Polenpolitik. Der Geschäftsführende Ausschuss des Alldenteischen Verbandes faßte in einer am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung folgende Entschliessung, von der dem Reichskanzler mit dem Ausdruck des Dankes für sein tatkräftiges Eintreten für die nationalen Belangen in der Polenfrage Kenntnis gegeben wurde: „Der Geschäftsführende Ausschuss des Alldenteischen Verbandes bekräftigt das tatkräftige Vorgehen der Reichsregierung und der preussischen Regierung in der Polenfrage, das in dem neuen Vereinsgesetz der Enteignungsvorlage seinen Ausdruck findet; er spricht sein Bedauern über die Abschwächung der Enteignungsvorlage aus und erhofft unveränderte Annahme des § 7 des Vereinsgesetzes durch den Reichstag.“ — Der Alldenteische Verband scheint der Meinung zu sein, daß die Polen, an denen doch die größte weltgeschichtliche Vergewaltigung geschehen ist, dauernd rechtlos sein müßten.

\* „Man treibt doch nicht Politik, um ewig Abgeordneter zu bleiben“, soll bekanntlich der nationalliberale Abgeordnete Paasche gesagt haben. Die liberale „Kreuznacher Zeitung“ schreibt zu diesen Plänen des Herrn Paasche: Ein freundlicher Wind wehte uns folgendes Brief des Abgeordneten Paasche, den er am 7. Februar 1908 an einen Parteifreund des Wahlkreises Kreuznach geschrieben hat, auf den Redaktionsstisch:

Ich habe die Notiz des „Berliner Tageblattes“ über meine Berufung in das Reichstagsamt bereits durch die „Nat.-Lib. Korresp.“ demontieren lassen. — Ich darf Ihnen aber trotzdem bemerken, daß es vielleicht doch gut ist, dort die Vorbereitungen zum Wahlkampf nicht zu weit hinauszuschieben; denn ich bin tatsächlich vom Reichskanzler um Übernahme des Unterstaatssekretariats gebeten worden. Die Verhandlungen können natürlich erst zum Abschluß kommen, nachdem die Stelle einstimmig bewilligt ist. Meine hiesigen politischen Freunde raten mir freilich zur Ablehnung des Angebots; doch glaube ich, daß man mir gehorchen würde, im Parlament zu bleiben. — Falls mich die Kreuznacher wieder haben wollen. — Dies alles zu Ihrer persönlichen Information ganz vertraulich. Sie können sich denken, daß ich jetzt öffentlich nicht die Wahrheit sagen kann. Ihr erg. Dr. Paasche.

### Heer und Flotte.

Seltene Militärjubiläen. Herzog Georg von Sachsen-Meiningen kann am 22. März nächsten Jahres ein ganz außerordentlich seltenes Jubiläum begehen. Am 22. März 1868 ernannte ihn König Wilhelm von Preußen zum General der Infanterie. Genau 40 Jahre nach seinem Patent folgt das des Fürsten Heinrich XIV., Reichsfürst von Völs. Der Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg feiert ebenfalls im nächsten Jahre ein seltenes Jubiläum. Am 30. Oktober sind nämlich 60 Jahre verflossen, seitdem er die Leutnantspaulen erhielt.

Die neue Uniform. Die Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine berichten in ihrer Umschau für Dezember, daß die Versuche mit der neuen Uniform

beendet sind und mit ihrer Massenanfertigung begonnen werde. Als Farbe ist für Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Train Feldgrau, für die Jäger und Schützen Feldgrün gewählt worden. Auffallendes ist meist vermieden, die Ärmel sind braun. An Stelle der farbigen Kragen, Kniehaken und Aufschläge sind solche von der Rodfarbe getreten, die nur eine farbige Einfassung haben. Die Ärmel der Garde- und einiger Linienregimenter sind beibehalten worden. Der Waffenrock hat eine Taillenschnur, vorne zwei Schloßtaschen, sowie einen Umlegekragen, der, aufgeschlagen, die Ohren schützt. An Stelle der Binde tritt ein graues Halsstuch. Im Etat sind bereits 9665 390 M. zur Anfertigung der neuen Uniform ausgeworfen. — Bei dieser Mitteilung bleiben die Fragen offen, ob der Helm beibehalten oder durch eine Kopfbedeckung ersetzt werden soll, die das Schießen im Liegen nicht behindert; ferner ob die „neue Uniform“ als „Felduniform“ neben die „Friedensuniform“ tritt oder diese auch im Frieden zu tragen berufen ist. Zwei Vorschläge sind entschieden zu kostspielig.

### Deutsche Kolonien.

Zum Vortrage Professors v. Vinde auf dem Bülows-Abend. Zu dem Vortrag des Professors v. Vinde, wie gemeldet, am Bülows-Abend über die Verwendung von Wasserkraft zur Herstellung von Kalisalz, wird dem „N. Z.“ aus Kolonialkreisen geschrieben, daß es für die Landwirtschaft ganz besonders wichtig sein wird, ihren Bedarf von Salpetersäure, der in Form von Chilisalpeter jährlich im Betrag von 120 Millionen Mark eingeführt wird, aus den Kolonien zu decken, die in West- und Ostafrika Wasserkraft besitzen, die zu den stärksten der Welt gehören, darunter die Fälle des Bengant, die auf 150 000 Pferdekraft geschätzt werden.

### Ausland.

#### Italien.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Verhandlung im Ministerrat, betreffend die religionslose Schule, im Vatikan wie eine Bombe eingeschlagen. Die liberalen Blätter überboten sich in wütenden Ausfällen gegen den Unterrichtsminister Rava. Der „Osservatore Romano“ verteidigt sich zu der Behauptung, durch die „atheistische“ Schule würden Mißvergnügte, Sozialisten, Anarchisten und Strolche gejagt werden. Der Papst selbst, der sich vor nicht langer Zeit gegen jede Einmischung seiner Anhänger in die Wahlen ausgesprochen hat, ist jetzt sehr für eine nachdrückliche Beteiligung, da er unter allen Umständen, sogar, wenn's nicht anders geht, auf parlamentarischem Wege diesen neuen Angriff gegen die Macht der Kirche zurückschlagen will.

Seit einigen Tagen weilen zwei berühmte Gäste in Rom: Maximo Gorki und Björnsterne Björnson, die beide auch das gemeinsam haben, daß sie gute Dichter und schlechte Politiker sind. Abgesehen sieht man sie nie auf der Straße: Björnson darf einer Erklärung wegen nicht ausgehen, und Gorki fühlt sich vielleicht durch die liebevolle Aufmerksamkeit der Polizei etwas geniert, die sogar zur ständigen Bewachung seines Hauses geführt hat.

#### Rußland.

Auf der Tagesordnung des Reichsrats stand der Antrag von 39 Mitgliedern, die Kuratorien für Volksschulnichtigkeit abzuschaffen. Die Antragsteller meinten, diese Kuratorien erfüllen nicht die ihnen auferlegte Aufgabe. Die Behauptung, das russische Volk verbrauche jetzt weniger Alkohol als die Völker in Westeuropa, sei unrichtig. Der Finanzminister bekämpfte den Antrag in längeren Ausführungen und erklärte, der Kampf gegen die Trunksucht sei unbestreitbar notwendig. Er würde auf das wärmste alle Anträge begrüßen, die einen besseren Erfolg versprächen, als ihn die bestehenden Nüchternheits-Kuratorien erzielen hätten. Nicht deshalb sei die Bekämpfung des Alkoholismus schwer, weil der

der unwillkürlich aufhorchen läßt. „Dein Buch“ von Orla Holm (Modernes Verlagshaus Kurt Wigand, Berlin). Die Bekenntnisse einer Frau, die die dunkle Sehnsucht nach einem höchsten Glück von ihrem Mann geführt hat in wilde Suchfahrten, bis sie wieder zu dem Manne heimfindet, freilich nur im Tode. Zum Schluß hier noch ein Roman, mehr bedauernd, weil er von einer Frau ist, als weil er eine besonders für Frauen wäre. Edith Gräfin Saalburg, Wilhelm Friedhof, Roman (Karl Reihner, Dresden). Die Geschichte Admirals Tegetthoffs, der 1866 die unzulängliche österreichische Flotte zum Siege über die italienische führte. Die dramatische lebendige und menschliche nahegebrachte Geschichte dieses Helden und dieses Sieges. Und zugleich eine leidenschaftliche Anklage gegen das damals herrschende System in Österreich, das nur Niederlage auf Niederlage zeitigte, und denn auch dieser einzige Sieg härter noch als dem Feinde abgegriffen werden mußte. Also ein doppelt interessantes Buch.

Aber fände ich auch noch interessanter, die Weichnachtsbühnenmärchen sind zweifellos müde, haben sich schon alle Tischen von gekauften Schätzen voll und wünschend den Führer zum Teufel. Der Führer empfiehlt sich also einstweilen, bevor der fromme Wunsch etwa noch unangenehmere Formen annimmt. J. K.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheit. Die Erforschung der seit den ältesten Zeiten bekannten und gefürchteten Krebskrankheit, durch die im Deutschen Reich jährlich mehr als 40 000 Menschen dahingerafft werden, hat gerade in den letzten Jahren feste Fortschritte gemacht und eine internationale Vereinigung zu ihrer Bekämpfung ist im Entstehen begriffen, über die der Leiter des Berliner Instituts zur Erforschung der Krebskrankheit, Professor

Staat auf die Einnahmen aus dem Branntwein nicht verzichten könne, sondern weil er durch die menschliche Natur veranlaßt werde. Die Frage, wie die Trunksucht zu bekämpfen sei, gehöre zu den schwierigsten und fast unlöslichen. Der Fiskus habe nicht die Bekämpfung des Alkoholismus verhindert. Der Finanzminister bestritt kategorisch die Meinung, daß der Staat unbedingt die Einnahmen aus dem Branntwein verdränge. Seit der Einführung des Branntweinmonopols habe die Regierung stets erklärt, daß ihr eine künftige Erhöhung der Einnahmen aus dem Branntwein fernliege, die nur unter dem Einflusse anderer Erscheinungen, vornehmlich der Revolution gewachsen seien.

Die vorgestrigen Verhandlungen in dem Prozeß wegen der Übergabe Port Arthurs betrafen den Anklagepunkt, Steffel habe widerrechtlich die Stellung des Kommandanten von Port Arthur eingenommen. Hierzu gab der General Europatkin Aufschlüsse erregende, für die Gesamtaufklärung charakteristische Erklärungen. Nach der Kinschans-Schlacht erhielt Steffel den Befehl, zur Mandchurien-Armee abzugehen, hat jedoch, in Port Arthur bleiben zu dürfen, was formell inoffiziell, moralisch aber berechtigt war. Europatkin stellte dem Charakter Steffels, den er seit seiner Schulzeit kennt, ein glänzendes Zeugnis aus und wies auf die Kriegsverdienste Steffels hin. Da Steffel das ganze Kwantung-Gebiet vorzüglich kannte, sei er von ihm in Port Arthur beurlaubt worden. In gleicher Weise günstig sagte Europatkin auch für General Fock aus, dessen Willensstärke er hervorhob.

#### Belgien.

In Belgien sind jetzt einige ängstliche Gemüter besorgt, daß im Falle eines Krieges die Armee nicht stark genug sein würde, um die Neutralität des Landes zu schützen. Der Führer der liberalen Partei, Symans, hat sich im Parlament energisch gegen das schiefte System des Freiwilligenheeres gewandt und die allgemeine Wehrpflicht empfohlen, für die auch der Kriegsminister im Prinzip sei. Allerdings hat dieser kürzlich erklärt, daß er zur Deckung der Mobilisierungs- und Besetzung Antwerpens nur 100 000 Mann Feldtruppen und 80 000 Festungssoldaten brauche, die schon jetzt eingezogen werden könnten. Jedenfalls ist es für die Mächte, die die Integrität Belgiens ausdrücklich garantiert haben, wenig schmeichelhaft, daß man außer diesen Garantien auch noch eine so unverhältnismäßig starke Armee für notwendig hält.

#### Portugal.

Wie verlautet sind wegen der Parlamentswahlen zwischen der Regierung und allen monarchistischen Parteien die Einigungsverhandlungen im Gange.

#### Vereinigte Staaten.

Die amerikanische Kriegsflotte, die am 16. d. M. von Hampton Roads ihre Fahrt in den Stillen Ozean begonnen hat, wird nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ via Suezkanal zurückkehren.

Der republikanische Staatskonvent von Missouri sprach sich fast einstimmig für die Kandidatur Taft aus.

#### Mexiko.

Der Kommandant und vier Offiziere des deutschen Schulschiffs „Charlotte“, das gegenwärtig in Veracruz vor Anker liegt, sind zum Besuch in der Hauptstadt eingetroffen und von der deutschen Kolonie sehr gastfreundliche empfangen worden. Nach Wechnachten wird der Besuch von zwanzig Kadetten erwartet. Die „Charlotte“ bleibt bis zum 2. Januar in Veracruz.

#### China.

Die Aufständischen in der Provinz Kwangsi sind von den chinesischen Truppen geschlagen worden. Die Mehrzahl entflohen nach Anam. Die Chinesen gewannen den am Anfang dieses Monats verlorenen Tschingnanpaß zurück. Die Regierung von Indochina sandte Truppen zur Unschädlichmachung der über die Grenze gekommenen chinesischen Auführer.

Titel voll auf und im besten Sinne verdient: „Dinglers Ruhm“, Roman von Jérôme und Jean Tharaud. Einzige autorisierte Übersetzung von H. Michalski (Verlag Dr. Wedekind, Berlin). Ein psychologischer Roman im besten Sinne des Wortes. Die Analyse einer Dichterseelen und eines Dichterschicksals. Und welch eines Dichters. Keines Geringeren als des Nobelpreisdempfinders Rudyard Kipling. Und man darf ruhig sagen, daß diese Analyse in Romanform von fast wissenschaftlicher Exaktheit und einer direkt oft hellseherischen Eingebung ist. Ein in ganz anderer Art interessanter Roman, der sich freilich an Wert mit den eben genannten nicht im entferntesten messen kann, aber ja auch an ganz andere Leser appelliert und sie zweifellos zahlreich und dankbar finden wird. „Moderne Sklavinnen“. Ein Theaterroman von Ludwig Bendler (Verlag Heinz, Minden, Dresden). Eine neue Auflage zu den vielen, die sehr gegen den modernen Theaterbetrieb laut geworden sind. Nur daß diese Anklage wie die meisten selbst vom „Theater“ nicht frei, d. h. effektiv, beifallschleudend und rühmendseufelnd und darum als Kulturbokument wohl interessant ist, aber nur in anderer Art, als sie ursprünglich wollte. Fernab aus diesen lauten, allzu lauten Reichen führt ein Buch in die Einsamkeit und Stille seltsamen Seelenlebens: „Das gelobte Land“, Roman von Alvide Prigda, 2. Aufl. (Verlag Heinz, Minden, Dresden). Eine nordische, von Björnson und Ibsen rühmend anerkannte Dichtertätigkeit und in einer echten Felerlichkeit von oft monumentaler Größe das Schicksal und die Sehnsucht zweier Seelen, die nach langen Irrungen schließlich doch das gelobte Land der Verheißung betreten. Ein Buch für solche, die Einsamkeit und Tiefenentfernung noch nicht solchen gelernt haben. Die deutsche Übersetzung von Heinz. Sichtlich wird weitgehenden Ansprüchen gerecht. Nach ein Gymnasialbuch, aber nicht so ganz Natur, nicht so frei von jeder Poie wie „Das gelobte Land“, aber manchmal mit einem heissen Schwung der Dichterschaft.

Dr. Ernst von Berg, in der demnächst erscheinenden Nummer der von Professor Himmelfarb herausgegebenen Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik sehr bemerkenswerte Mitteilungen macht. Auf der internationalen Konferenz, die im Anschluß an die feierliche Eröffnung des Instituts für Krebsforschung und -behandlung in Heidelberg im September 1906 tagte, wurde der Antrag gestellt, eine allgemeine internationale Vereinigung der Krebsforscher zu organisieren. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. „Die uns aufgetragene Organisation“, berichtet Professor von Berg, „haben wir in Berlin in die Hand genommen. Sie ist nicht leicht durchzuführen gewesen und ist soweit zustande gekommen, daß auf ihre Einberufung in nicht zu ferner Zeit gerechnet werden darf. In einer großen Zahl von Ländern bestehen bereits Gesellschaften oder Komitees für Krebsforschung, so in London „Imperial Cancer Research Fund“, in Spanien, in Holland, in Schweden und Norwegen, in Dänemark, Portugal, sowie Japan; in den Vereinigten Staaten von Amerika eine „American Society for the Investigation of Cancer“. Vor einigen Tagen wurde in Paris eine „Association pour l'étude du Cancer“ begründet. In Wien und Budapest bestehen gleichfalls Komitees der dortigen Ärztevereine, welche zunächst im Rahmen engerer Tätigkeit gearbeitet haben, jetzt aber der allgemeinen Krebsforschung sich zuwenden. In einzelnen deutschen Bundesstaaten wird seit längerer Zeit die Begründung von Landeskomitees beabsichtigt. Die ausländischen Komitees haben zum Teil bereits jetzt ihr Einverständnis erklärt, einer großen internationalen Vereinigung für Krebsforschung beizutreten. Da auf der Internationalen Konferenz für Krebsforschung in Heidelberg 1906 der Vorstand beauftragt wurde, die weiteren Schritte für die Begründung einer internationalen Vereinigung für Krebsforschung in die Wege zu leiten, so steht sicher zu hoffen, daß es gelingen wird, in allernächster Zeit eine Sitzung der Ver-



## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Dezember.

#### Die Neujahrswunsch-Ablösung.

Man schreibt uns:

In jedem Jahr erneuert sich die Aufforderung, die Sitte der Neujahrskarten-Versendung durch einen Akt der Wohlthätigkeit abzulösen. Dagegen sprechen aber mancherlei Bedenken. In einem Ab lösen gehören zwei Parteien, eine, die ablösen will, und die andere, die sich ablösen läßt. Die Neujahrswunsch-Ablösung ist jedoch einseitig, da die Gegenpartei gar nicht gefragt wird.

Empfindet man nicht die Pflicht oder den Wunsch zu gratulieren, dann ist eine Ablösung an sich überflüssig. Empfindet man jedoch die Herzens- oder Anstandspflicht, dann müßte doch wohl die andere Partei um ihre Zustimmung zur Ablösung gefragt werden. Hier aber erfährt die andere Partei gar nichts von der stattgefundenen Ablösung, denn es kann nicht ohne weiteres angenommen werden, daß jeder die Veröffentlichungen der Ablösungsämter nach den Namen von Verwandten und Bekannten durchsucht. Außerdem könnte sich dieses Nachlesen nur auf am gleichen Ort Wohnende beziehen.

Das edle, stille Wohltun, das einen vornehmen Charakter kennzeichnet, ist bei der Ablösung nicht zu finden. Man könnte es wohl verstehen, wenn einem in größerem Maßstabe Wohlthätigen eine gewisse Öffentlichkeit als Ansporn für andere erwünscht erscheint; aber für spendende 2 oder 3 M. öffentlich registriert, d. i. belobt zu werden, kann nicht verteidigt werden, denn der Namenabdruck hat in diesem Falle nicht nur den Charakter einer Dummheit.

In den meisten Fällen kostet übrigens diese Wohlthätigkeit den Betreffenden auch weit weniger als die Gratulation; abgesehen von der in letzterem Falle erforderlichen Arbeit, erfolgt demnach die Ablösung zugunsten des Ablösenden; eine Armenunterstützung aber, für die ich mich in anderer Weise bezahlt mache, ist nicht die richtige. Jede Unterstützung soll tunlichst ohne irgendwelche Nebenabsichten geschehen.

Die Frage, die so oft den Gegnern der Ablösung entgegengehalten wird: Ist es nicht besser, Not zu stillen, Elend zu lindern, als nichts sagende Karten auszusenden?, ist daher nur Verlegenheits-Argument, denn man kann nur eine Parallele zwischen gleichartigen Sachen ziehen. In einem Falle erfülle ich eine Pflicht gegen die Armen, die meines Geldes bedürfen, im anderen eine Pflicht gegen meine Nebenmenschen, welche nicht meines Geldes bedürfen, sondern eines Zeichens, daß ich mich ihrer erinnere, eines Wortes der Beachtung oder der Freundschaft.

An wieviel Bekannte denkt man wohl öfters im Jahre, an die zu schreiben man nicht Zeit oder Gelegenheit findet! Hat es nicht für solche Fälle einen großen Wert, den Beginn des neuen Jahres dazu zu benutzen, das gegenseitige freundliche Gedenken durch eine Karte zu beweisen?

Betrachtet man die Glückwunschkartenendung von diesem Standpunkt aus, so ist von einer nichts sagenden Handlung kaum zu reden.

Schließlich darf auch darauf hingewiesen werden, daß mit der Ablösung durch eine Spende auf der einen Seite zwar Gutes getan, auf der anderen Seite aber die arbeitende Bevölkerung geschädigt wird, denn viele Tausende finden durch die Fabrikation von Glückwunschkarten ihr tägliches Brot! Man gedenke der Armen und Bedürftigen an dem Feste, welches sich von selbst dazu empfiehlt: am Weihnachtsfeste. Man gebe da mit offenem Herzen und reichlich, aber man verquide Wohlthätigkeit nicht mit Bequemlichkeit oder Sparbarkeit.

treter von Komitees der genannten Länder nach Berlin zusammenzubekommen, um hier die Internationale Vereinigung für Krebsforschung begründen zu können." Außer den genannten Komitees bestehen noch Institute für Krebsforschung in Berlin, Heidelberg, Frankfurt a. M., London (3), Manchester, Liverpool, Glasgow, Bradford, Cork, in Rußland in Petersburg und Moskau, in Paris (im Institut Pasteur) und in den Vereinigten Staaten (4). „Die internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheit“, so schließt Professor von Leyden seinen Bericht, „wird ohne Zweifel mit regem und edlem Eifer der Lösung des Problems zur Bekämpfung dieser grausamsten aller Krankheiten näherzukommen bestrebt sein. Wir Deutschen wollen nicht die letzten sein und dürfen hoffen, daß auch uns aus staatlichen Fonds oder wohlthätigen Quellen die notwendigen Mittel zur Vergütung und Vervollständigung der Institute, sowie zur vollständigen Durchführung der experimentellen Forschungsprobleme nicht fehlen werden.“

\* Der Untergang eines Siebenmasters. Aus London wird berichtet: Das Meer und der Sturm haben in den letzten Tagen eine furchtbare Ernte gehalten. Aus allen Teilen der englischen und französischen Küsten treffen Dampfschiffe auf Dampfschiffe ein, Schiffe um Schiffe ist der Wut der entfesselten Elemente zum Opfer gefallen, und mehr als dreißig Bracks zeugen von der Dummheit des Menschen gegenüber dem Jorn des Meeres. An den fessigen Küsten der Scilly-Inseln, im äußersten Südwesten Wales, hat die amerikanische Handelsflotte ihren größten Seeger verloren: der „Thomas W. Lawton“, der große Siebenmaster von Philadelphia, zerbrach in der Nacht zum Samstag an den Felsen. Zwei Überlebende, die hilflos von einem Riffe gerettet werden konnten, sind die einzigen, die von dem tragischen Ende des stolzen Schiffes noch erzählen können. Am Freitag suchte der „Thomas W. Lawton“ im Broad Sound vor dem Umlauf der Rettungsboote, zwischen der kleinen St. Maryinsel und dem einsamen Leuchtturm von Bishop's Rock warf er Anker. Dem Loten von St. Agnes gelang es nach verzweifelten Versuchen endlich an Bord zu kommen; mit seinem Leben sollte der Brave seine furchtlose Pflicht-treue bezahlen. Der Sturm war im Wachsen und mit

o. Schulden der Stadt. Nach einer dem städtischen Haushaltsplan für 1908/09 beigefügten Übersicht hat die Stadt zu Beginn dieses Rechnungsjahres eine Restschuld von 49 565 476 M. Daran sind die Zweigverwaltungen beteiligt mit 23 035 763 M., so daß als Schulden der Hauptverwaltung verbleiben 26 469 712 M. In diesem Betrage ist das Anlagekapital des städtischen Krankenhauses von 2 185 548 M. enthalten, zu dessen Verzinsung und Tilgung das Krankenhaus nicht in der Lage ist. Im übrigen verzinsen und tilgen die Zweigverwaltungen ihre Schulden aus ihren eigenen Einnahmen, dagegen sind zur Verzinsung und Tilgung der Schulden der Hauptverwaltung in 1908 aus allgemeinen Mitteln 1 864 691 M. aufzubringen, das ist der größte Teil der zu 2 410 000 M. veranschlagten Einkommens. In der Übersicht ist als erste Anleihe eine solche von 4 650 000 Mark vom 1. Juli 1879 verzeichnet, die zur Tilgung älterer 5prozentiger Schulden aufgenommen wurde. Sie ist im Jahre 1913 getilgt. Von der großen Anleihe von 21 165 000 M., die zu verschiedenen Bauzwecken in 1903 aufgenommen wurde, sind in 1904 acht, in 1905 fünf, 1906 sechs Millionen und in 1907 der Rest mit 2 165 000 M. begeben worden. Im laufenden Jahre wurden weitere Anleihen von 5 Millionen aufgenommen. Bei den letzteren Anleihen von zusammen rund 26 Millionen ist die Tilgung so bemessen, daß sie im Jahre 1938 beendet sein wird.

— O „selige“ Weihnachtszeit. Die Sparaffen, insonderheit aber die sogenannten Weihnachtsparaffen, sind doch in der Tat eine sehr segensreiche Einrichtung. Das beweist ohne Zweifel folgender Vorfall, der sich in einem Nachbardorfe vor einigen Tagen zugetragen hat. Es besteht dort auch eine solche Weihnachtsparaffie, in die von den Mitgliedern der betr. Vereinigung das Jahr über Geld eingezahlt wurde, um mit der gesparten Summe ein fröhliches Weihnachtsfest feiern zu können. Der Betrag muß wohl ein recht ansehnlicher gewesen sein, denn die Teilung, die natürlich im Wirtshause vorgenommen wurde, dauerte bis zum nächsten Morgen und da hatte einer der Sparrer so schwer zu tragen, daß er nicht mehr nach Hause kommen konnte, sondern unterwegs liegen blieb. Doch die Polizei erbarmte sich seiner und half ihm wie immer bei dem armen Weg-unterfertigen ein warmes Stübchen an und sorgte ihm auch für trockene Kleider, denn die anderen waren in dem Bache naß geworden. Ja, es geht doch nichts über richtiges Sparen.

wo. Bezirksauschuß. Der Bauunternehmer Jakob Burkhard in Höchst ist um die Erlaubnis zum Ausfluß von Weinen, seinen Vikoren, Münchener und Pilsener Bier in dem ihm gehörigen Hause Taunusstraße 5 gekommen, in welchem bisher die Wirtschaft zur Kasse betrieben wurde. Der Bezirksauschuß hat die Konzession erteilt, der Bezirksauschuß aber verweigerte dieselbe mangels Bedürfnisses. — Der Restaurateur E. Wagner in Höchst läßt die Wirtschaft zur Eisenbahn dortselbst durch einen Stellvertreter betreiben, eine Verfügung der Polizeibehörde aber gibt ihm auf, diesen Stellvertreter mangels Qualifikation zu entfernen. Heute wird die Entscheidung ausgefällt und die Einziehung von Akten beschlossen. — Der Ingenieur A. Großer in Winheim hat in der Gemarkung Winheim einen größeren Grundstückskomplex käuflich erworben. Als er den Kauf tätigte, war die Umfahsteuer in Winheim auf einer Höhe von ein Prozent, als die Auslassung erfolgte, aber war der Satz auf einundneinhalb Prozent erhöht worden. Der Gemeindevorstand hat ihn zu dem höheren Satze veranlagt, und heute wird seine Klage zurückgewiesen. — Der Hotelbesitzer Eduard Stern in Königstein wurde im Februar 1906 für einen von ihm noch zu errichtenden Neubau mit der Schankwirtschaftskonzession versehen. Die Fertigstellung aber verzögerte sich über Gebühr, und als dieselbe endlich erfolgte, waren die zwei Jahre,

Einbruch der Nacht steigerte er sich zum Orkan. In lebhafter Aufregung beobachteten die Bewohner von St. Mary das Fahrzeug, das da draußen mit der schweren See kämpfte. Kurz nach Einbruch der Nacht stiegen draußen vom „Thomas W. Lawton“ Raketen auf: die Notsignale. Sofort gab der Leuchtturm die Zeichen zur Küste weiter. Wenige Minuten später eilten die Rettungsmannschaften von St. Mary und St. Agnes zu ihren Booten und bald waren die kleinen Fahrzeuge zwischen den tobenden Wellen entschwinden. Aber es war unmöglich, an das Schiff heranzukommen. Vier Stunden lang kämpften die Retter mit den Wogen, die, ein lebendiger Wall, die hessenden Boote immer wieder zurückschleuderten. Man sah, wie der Segler da vorne dem sicheren Verderben entgegen ging; den Anker nachschleppend, trieb er langsam dem Felsen entgegen. Wieder versuchte man heranzukommen, wieder wurden die Ruffschiffe zurückgeworfen. Im Mitternachtsstund frachend der Mast des St. Marybooles über Bord; gerade, als man dem bedrängten „Thomas W. Lawton“ nahegekommen, packte eine Welle das Rettungsboot und schleuderte es an das Fels des Amerikaners und dann wieder fort zur Küste. . . Die ganze Nacht durch verfolgten angstvolle Blicke von der Küste aus den Verzweiflungskampf des Schoners. Gegen 8 Uhr morgens sah man noch im Dunkel die hellen Lichter des Schiffes. Dann entzog ein Regenschauer das Bild den Blicken; als die Atmosphäre sich klarte, war das Schiff verschwunden. Ein zweitesmal stachen die Rettungsboote in See; auf halbem Wege fand man das Meer mit Öl bedeckt. Der „Thomas W. Lawton“ hatte Öl geladen, es blieb kein Zweifel mehr über sein Schicksal. Auf einer Felsklippe entdeckte man schließlich zwei lebendige Menschen. Es schien unmöglich, durch die Brandung zu kommen; der Sohn des Loten, der mit dem Schiff den Tod fand, wagte einen verzweifelten Versuch, mit einer Rettungsleine wirft er sich in die Fluten, und es gelingt ihm, den Felsen zu erreichen. Die beiden Hilflofen sind der Kapitän und der Ingenieur des Schiffes; sie sind völlig erschöpft, kraftlos und müssen an Seilen ins Boot gezogen werden. „Als der Lotse und ich bemerkten, daß wir dem Felsen zutrieben, war es zu spät“, so erzählt später der Gerettete. „Ich befehl den Mannschaften,

während dessen die Konzession, wenn sie nicht erlöschen soll, ausgelöst sein muß, verfrachten. Die Verlängerung wurde zwar nicht verweigert, inzwischen aber war ein Ortsrat, betreffend die Erhebung einer Konzessionssteuer, in Kraft getreten, und es wurde von Stern eine Steuer von 5000 M. angefordert. Er verweigerte zwar die Zahlung, weil er der Meinung war, daß die frühere Konzession maßgebend sei, mit seiner bezüglichen Klage aber erzielte er keinen Erfolg. Dieselbe wurde zurückgewiesen. — Georg Schneider in Elz klagt wider den Kgl. Landrat in Limburg wegen verweigerter Ansiedlungsgenehmigung. Er will an einem Feldweg in der Nähe des Ortes einen Neubau errichten, der Landrat aber hat ihm die Ansiedlungsgenehmigung verweigert, weil der Weg nicht an einem jeder Zeit zugänglichen Weg zu liegen komme. Der Entscheid des Bezirksauschusses wird den Parteien schriftlich zugestellt.

— Residenz-Theater. Herr Direktor Rauch hatte für die vorgedachte Vorstellung „Rottkäppchen“ 50 Karten an Schüler der Blücher-Schule geschenkt, und sich damit gewiß den Dank der Jungen und der Schule verdient.

— Die Kaiserstraße wird von heute ab ihre ständige Beleuchtung erhalten. Dieselbe wird mit Preßgas ausgeführt. Zur Befestigung der Anlage sind Einladungen auf 7 Uhr ergangen.

— Kohlenersparnis. In der Jetztzeit, wo alle Lebensbedürfnisse einer fortwährenden Preissteigerung unterliegen, dürfte jedes Mittel freudig begrüßt werden, das es uns ermöglicht, Ersparnisse zu erzielen. Gerade nun bei den so teuren Brennmaterialien gibt es hierzu ein höchst einfaches Verfahren. Man nehme die Wärme, die bekanntlich noch eine große Menge nicht voll ausgenutzt Bestandteile enthält, fange sie richtig an und bedecke damit die gut angebrannten Kohlen. Der Effekt ist ein überraschender, das Feuer gibt eine langandauernde gleichmäßige Hitze — ähnlich der Briskefeuerung — und der Verbrauch an Brennmaterialien reduziert sich ganz erheblich. Jedenfalls möchten wir unseren Hausfrauen empfehlen, in Ihrem eigenen Interesse einen Versuch zu machen.

— Ehrlichkeit! Der „Dobbs Bg.“ wird ein seltener Fall von „Ehrlichkeit“ berichtet. Am letzten Sonntag verlor ein dortiger Einwohner einen Abatz von seinen neuen Stiefeln. Doch hatte der Besitzer dieses edlen Schuhwerks nicht lange seinen Verlust zu beklagen, denn schon am nächsten Tage wurde ihm ein Karton zugesandt, der, fein säuberlich in Seidenpapier eingewickelt, sein verlorenes gegangenes Eigentum enthielt. Der Sendung war ein Schreiben beigelegt, in dem außer einem probaten Mittel zur besseren Befestigung eines solchen Gegenstandes auch der Wunsch ausgesprochen war, der ehrliche Finderin möge als redlich verdienter Finderlohn eine nicht über einen Meter lange, aber auch nicht zu kurze Hausmacher Wurst übermitteln werden. Und da wage noch einer zu behaupten, es gäbe keine ehrlichen Leute mehr!

— Die Feuerwache wurde gestern nach 3 Uhr nach dem Hause Friedrichstraße 48 gerufen, wo in einem Keller Badmaterial, Äpfel und Käfen in Brand geraten waren. Die Wache konnte nach 1/2stündiger Arbeit wieder abziehen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von R. 1 M., von Frau E. D. 3 M., von Frau Dr. Bernhardt 30 M. — Für Frühstück für Schulfinder: von T. 3 M. — Für Rittgeffen für Bedürftige Kinder: von J. 3 M. — Für die Blindenstühle: von Herrn Regierungsbaumeister Dr. G. Wagner 5 M., von O. M. 5 M., von Fr. M. 5 M., von R. 2 M., von Frau Dr. C. G. 3 M., von Weich. Sch. 3 M., von A. B. 5 M., von T. 3 M. — Für das Blindenheim: von Frau Dr. Bernhardt 30 M. — Für die Augenheilkunde: von A. 5 M., von T. 3 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von T. 3 M., von Herrn Regierungsbaumeister Dr. G. Wagner 5 M., von A. B. 10 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frau E. D. 3 M., von Herrn Geh. Regierungsrat

Rettungsgürtel anzulegen und zu versuchen, sich zu retten. Ich rief ihnen, in die Talschlucht zu entern, und alle taten es. Bald darnach ward das Fahrzeug gegen die Felsen geschleudert. Ich ward mit dem fallenden Mast über Bord geschleudert. Es gelang mir, mich aus dem Taumelwerk zu befreien; ich brach dabei das Handgelenk. Eine Woge erfaßte mich und trug mich in den Felsespalt. Mit Hilfe der Wellen erklomm ich den Stein. Dann fiel ich erschöpft hin. Aber noch war ich im Bereich der Wogen, ich merkte, daß die steigende Flut mich fortzuschwemmen würde. Unter furchtbaren Schmerzen, auf allen Vieren mich langsam vorarbeitend, erreichte ich schließlich das Plateau. Dort traf ich meinen Ingenieur Rowe.“ Auf der Anektensel fand man dann noch einen dritten, einen Matrosen; er starb kurz darauf an seinen inneren Verletzungen. Am Nachmittag warf die Brandung fünf entstellte Leichen an die Küste. Die übrigen zwölf treiben noch im Meer.

\* Wir Kinder der Vergangenheit. Das Wiener Witzblatt „Der Frosch“ gibt zu seinem 40jährigen Jubiläum eine „Autographentafel deutscher Dichter“, in der wir u. a. folgendes wehmütige Gedicht von Wilhelm Busch lesen:

Wir Kinder der Vergangenheit.

Wer eine Erbschaft übernommen,  
Hat für die Schulden aufzukommen  
Denn nicht umsonst ist der Genuß.  
Kein Leugnen gilt, kein Widerstreben,  
Wir müssen sterben, weil wir leben.  
So lautet der Gerichtsbeschuß.

Theater und Literatur.

Der „Prinz papa“, die jugkräftige Operette von H. Jacoby, Musik von Heinz Lewin, hat am Wilhelm-Theater in Magdeburg dieser Tage in Gegenwart des Komponisten die 25. Aufführung erlebt.

Wissenschaft und Technik.

Aus Holland wird berichtet, daß an der Universität Groningen der erste weibliche Privatdozent sich habilitiert hat. Es ist dies eine frühere Oberlehrerin Frau Dr. Lofe, die über neufranzösische Sprache lesen wird.



Prozess 5 M., von Frau Dr. C. C. 3 M., von Geschw. Sch. 3 M., von A. B. 5 M. — Für das Rettungshaus: von Geschw. Sch. 3 M., von A. B. und G. 3 M., von W. 2 M. — Für den Gefängnisverein: von C. B. 5 M., von A. B. 5 M. — Für Armenverein und Paulinenstift: von A. B. je 10 M. — Für Schrippenkirche, Herberge zur Heimat und Naturschutzverein: von Frau C. D. je 3 M. — Für den Kinderhort: von C. B. 5 M. — Für die Heilsarmee: von A. B. 3 M. — Für die Mottenanstalt in Scheuern: von Geschw. Sch. 3 M.

— Handelsregister. Die eingetragene, nicht mehr bestehende Firma H. Urban u. Co., Wiesbaden, soll von Amts wegen gelöscht werden. Der Inhaber der Firma oder dessen Rechtsnachfolger wird aufgefordert, seinen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung der Firma bis zum 1. Mai 1908 geltend zu machen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Reichstheater.** Samstagabend 4 Uhr findet die letzte diesjährige Kinder- und Schülervorstellung zu halben Preisen, „Raffäpchen“, statt. Der weitere Spielplan hat eine Abänderung erfahren: es gelangt am Samstagabend „Der Abt von St. Bernhard“ zur Aufführung, Sonntagabend 1/4 Uhr wird zu halben Preisen die erste Vorstellung eines Schülers: „Die Sittensage“ gegeben und Sonntagabend das beliebte Lustspiel „Man“ wiederholt.

### Vereins-Nachrichten.

\* Der „Bädergehilfen-Verein“ hält am 26. Dezember seine diesjährige Weihnachtsfeier auf der „Alten Adolfsbühne“ ab.

### Russische Nachrichten.

(1) **Dorheim, 18. Dezember.** Wie in früheren Jahren, so werden auch diesmal wieder seitens der hiesigen Gemeinde Neujaarskanten-Ausstellungen ausgeben. Die Karten können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, gegen Entrichtung von mindestens 2 M. für das Stück in Empfang genommen werden. Der Erlös wird auch dieses Jahr wieder vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden, und wäre aus diesem Grunde eine rege Beteiligung sehr erwünscht. Die Berücksichtigung der Namen findet am 31. Dezember d. J. statt.

(2) **Dorheim, 18. Dezember.** Aus der heutigen Gemeindevorstellung ist folgendes zu berichten: Ein Vangeuch des Bauers Friedr. Wilhelm Hahn, Viehweide Straße 37, betreffend Errichtung einer Todenhalle, ein solches des Dachdeckers Heinrich Nies, betreffend die Errichtung einer großen Lagerhalle an der Hauptstraße, sowie ein Vangeuch des Spektors Karl Wilhelm wegen Errichtung einer Wagenhalle an der Pfaffenstraße wurden auf Erteilung der Bauverträge ausgestellt. Von der Königl. Regierung wird durch eine Verfügung der Erlass einer Polizeiverordnung, betreffend die Errichtung von Nachbargärten zur Verhütung der Vorfälle, erbeten. Der Erlass dieser Polizeiverordnung nach dem vorliegenden Entwurf wird ausgestellt. Die Mitarbeiterin des Wägen Kreises, Fräulein Margarete von Wägen, wird beauftragt, auf dem an der Bahnhofstraße hier gelegenen Gelände des Eisenbahnstus eine Kaffeehalle zu errichten. Die Eisenbahnbehörde hat hierzu bereits die Zustimmung gegeben. Auch die Gemeindebehörde hat nichts einzuwenden und befürwortet das vorliegende Konzessionsgesuch.

(3) **Obernau, 18. Dezember.** Aus den in unserem Orte bestehenden zwei sogenannten Weihnachtsparaffen wurden dieser Tage ausgelegt: in der Wirtschaft „Zum grünen Wald“ rund 4000 M. und in der Wirtschaft „Zur Eintracht“ 2300 M.

(4) **Stille, 18. Dezember.** Am Alter von 63 Jahren starb dahier Herr Architekt Ben. H. Kuhn, der Schöpfer zahlreicher hübscher Bauten.

(5) **Neuborf i. Rheingau, 18. Dezember.** Bei der heute vormittag stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde Herr Bürgermeister Joseph K. K. mit 13 von 14 Stimmen wiedergewählt.

(6) **Dorheim, 18. Dezember.** Großer Aufruhr wurde in einer der letzten Nächte an der Straße zwischen hier und Bickel verübt. Nachdem die unbekannten Täter an einem Neubau im Stabinger einen Pfeiler umgerissen, ließen sie ihren Mutwillen an einer Wärmehaube und namentlich an den Obstbäumen aus. Eine Anzahl junger Bäume wurde abgebrochen und ältere Bäume stark beschädigt. Auch auf Wägen wurde die Verwüstung noch fortgesetzt. — Fräulein Schreiber von hier unterzog sich als erste hiesige Schneiderin einer Prüfung vor der Prüfungskommission, die aus den Schneidemeistern Schäfer und Kilian und Frau Stemmler bestand. Fräulein Schreiber bestand diese Prüfung in sehr ehrenvoller Weise, konnte ihr doch durch die Handwerkskammer in Wiesbaden für hervorragende Leistungen ein Diplom verliehen werden.

(7) **Dorheim, 18. Dezember.** Herr Lehrer Kromer von hier ist vom 1. April nächsten Jahres nach Wiesbaden versetzt. Trotz seiner kurzen Wirkungszeit hat er sich allgemeine Achtung und Anerkennung zu erwerben gewusst; man sieht ihn deshalb ungern scheiden. — Die hiesige Gemeindevorstellung hat nun für die Ausarbeitung der Pläne zur Errichtung eines Gaswerkes und zur Veranschaulichung der gesamten Bauarbeiten zwei auswärtige hervorragende Gasingenieure gewonnen. Damit auch später bei der technischen Führung des Betriebes die Gemeinde keine Mißgriffe macht, soll das Werk als Eigentum der Gemeinde erbaut, aber an die unternehmende Gesellschaft verpachtet werden, so daß also die Gemeinde nach seiner Seite ein Risiko hat. — Das Wohnhaus des in Konfurs geratenen Philipp Hirscheimer ist von dem hiesigen Vorkehrverein für 12400 M. bei der öffentlichen Versteigerung erworben worden.

(8) **Königsborn, 18. Dezember.** Unsere Gemeinderäte beschließen, elektrische Beleuchtung einzuführen. Die Konzession erhielt Ingenieur Krum in Riedershausen.

(9) **Aus dem Rheingau, 18. Dezember.** Nach der Viehzählung vom 2. Dezember besitzt Erbach 255 Häuser mit 166 Viehhaltungen, Gießen mit 546 Gehöften mit 345 Haushaltungen, Wiesbaden mit 165 Gehöften mit 104 Viehhaltungen, Kassel mit 62 Gehöften mit 55 Viehhaltungen, Kassel mit 124 Gehöften mit 125 Viehhaltungen.

(10) **Stephanshausen bei Johannisberg i. Rheingau, 18. Dezember.** Der Landwirt Johann Christ von hier stürzte von einer Leiter in der Scheune so unglücklich, daß er kurze Zeit darauf verschied.

(11) **Rüdesheim, 18. Dez.** In den Vorstand des am 14. Dez. neu errichteten „Rheingauer Herren-Bundes Alt-Rüdesheim“, der Förderung der Geselligkeit und des gesamtgesellschaftlichen Verkehrs im Rheingau, obliegt der Vaterlandsliebe und des Nationalgefühls durch vaterländische Feste in rheinischer Art, Aufführung von Festspielen, Mitwirkung bei festlichen Gelegenheiten, insbesondere bei Empfängen von Persönlichkeiten und größeren Körperschaften, Unterstützung idealer Bestrebungen des rheingauer Binger, volles durch poetische und künstlerische Verherrlichung unserer rheinischen Weinbaues, sowie Pflege der schönen Künste und Wissenschaften bezweckt, wurden gewählt die Herren Sch. Schleif, 1. Herrenmeister (Vorsitzender), J. W. R. 2. Herrenmeister (2. Vorsitzender), P. B. 3. Vize, 4. Vize, 5. Vize, 6. Vize, 7. Vize, 8. Vize, 9. Vize, 10. Vize, 11. Vize, 12. Vize, 13. Vize, 14. Vize, 15. Vize, 16. Vize, 17. Vize, 18. Vize, 19. Vize, 20. Vize, 21. Vize, 22. Vize, 23. Vize, 24. Vize, 25. Vize, 26. Vize, 27. Vize, 28. Vize, 29. Vize, 30. Vize, 31. Vize, 32. Vize, 33. Vize, 34. Vize, 35. Vize, 36. Vize, 37. Vize, 38. Vize, 39. Vize, 40. Vize, 41. Vize, 42. Vize, 43. Vize, 44. Vize, 45. Vize, 46. Vize, 47. Vize, 48. Vize, 49. Vize, 50. Vize, 51. Vize, 52. Vize, 53. Vize, 54. Vize, 55. Vize, 56. Vize, 57. Vize, 58. Vize, 59. Vize, 60. Vize, 61. Vize, 62. Vize, 63. Vize, 64. Vize, 65. Vize, 66. Vize, 67. Vize, 68. Vize, 69. Vize, 70. Vize, 71. Vize, 72. Vize, 73. Vize, 74. Vize, 75. Vize, 76. Vize, 77. Vize, 78. Vize, 79. Vize, 80. Vize, 81. Vize, 82. Vize, 83. Vize, 84. Vize, 85. Vize, 86. Vize, 87. Vize, 88. Vize, 89. Vize, 90. Vize, 91. Vize, 92. Vize, 93. Vize, 94. Vize, 95. Vize, 96. Vize, 97. Vize, 98. Vize, 99. Vize, 100. Vize, 101. Vize, 102. Vize, 103. Vize, 104. Vize, 105. Vize, 106. Vize, 107. Vize, 108. Vize, 109. Vize, 110. Vize, 111. Vize, 112. Vize, 113. Vize, 114. Vize, 115. Vize, 116. Vize, 117. Vize, 118. Vize, 119. Vize, 120. Vize, 121. Vize, 122. Vize, 123. Vize, 124. Vize, 125. Vize, 126. Vize, 127. Vize, 128. Vize, 129. Vize, 130. Vize, 131. Vize, 132. Vize, 133. Vize, 134. Vize, 135. Vize, 136. Vize, 137. Vize, 138. Vize, 139. Vize, 140. Vize, 141. Vize, 142. Vize, 143. Vize, 144. Vize, 145. Vize, 146. Vize, 147. Vize, 148. Vize, 149. Vize, 150. Vize, 151. Vize, 152. Vize, 153. Vize, 154. Vize, 155. Vize, 156. Vize, 157. Vize, 158. Vize, 159. Vize, 160. Vize, 161. Vize, 162. Vize, 163. Vize, 164. Vize, 165. Vize, 166. Vize, 167. Vize, 168. Vize, 169. Vize, 170. Vize, 171. Vize, 172. Vize, 173. Vize, 174. Vize, 175. Vize, 176. Vize, 177. Vize, 178. Vize, 179. Vize, 180. Vize, 181. Vize, 182. Vize, 183. Vize, 184. Vize, 185. Vize, 186. Vize, 187. Vize, 188. Vize, 189. Vize, 190. Vize, 191. Vize, 192. Vize, 193. Vize, 194. Vize, 195. Vize, 196. Vize, 197. Vize, 198. Vize, 199. Vize, 200. Vize, 201. Vize, 202. Vize, 203. Vize, 204. Vize, 205. Vize, 206. Vize, 207. Vize, 208. Vize, 209. Vize, 210. Vize, 211. Vize, 212. Vize, 213. Vize, 214. Vize, 215. Vize, 216. Vize, 217. Vize, 218. Vize, 219. Vize, 220. Vize, 221. Vize, 222. Vize, 223. Vize, 224. Vize, 225. Vize, 226. Vize, 227. Vize, 228. Vize, 229. Vize, 230. Vize, 231. Vize, 232. Vize, 233. Vize, 234. Vize, 235. Vize, 236. Vize, 237. Vize, 238. Vize, 239. Vize, 240. Vize, 241. Vize, 242. Vize, 243. Vize, 244. Vize, 245. Vize, 246. Vize, 247. Vize, 248. Vize, 249. Vize, 250. Vize, 251. Vize, 252. Vize, 253. Vize, 254. Vize, 255. Vize, 256. Vize, 257. Vize, 258. Vize, 259. Vize, 260. Vize, 261. Vize, 262. Vize, 263. Vize, 264. Vize, 265. Vize, 266. Vize, 267. Vize, 268. Vize, 269. Vize, 270. Vize, 271. Vize, 272. Vize, 273. Vize, 274. Vize, 275. Vize, 276. Vize, 277. Vize, 278. Vize, 279. Vize, 280. Vize, 281. Vize, 282. Vize, 283. Vize, 284. Vize, 285. Vize, 286. Vize, 287. Vize, 288. Vize, 289. Vize, 290. Vize, 291. Vize, 292. Vize, 293. Vize, 294. Vize, 295. Vize, 296. Vize, 297. Vize, 298. Vize, 299. Vize, 300. Vize, 301. Vize, 302. Vize, 303. Vize, 304. Vize, 305. Vize, 306. Vize, 307. Vize, 308. Vize, 309. Vize, 310. Vize, 311. Vize, 312. Vize, 313. Vize, 314. Vize, 315. Vize, 316. Vize, 317. Vize, 318. Vize, 319. Vize, 320. Vize, 321. Vize, 322. Vize, 323. Vize, 324. Vize, 325. Vize, 326. Vize, 327. Vize, 328. Vize, 329. Vize, 330. Vize, 331. Vize, 332. Vize, 333. Vize, 334. Vize, 335. Vize, 336. Vize, 337. Vize, 338. Vize, 339. Vize, 340. Vize, 341. Vize, 342. Vize, 343. Vize, 344. Vize, 345. Vize, 346. Vize, 347. Vize, 348. Vize, 349. Vize, 350. Vize, 351. Vize, 352. Vize, 353. Vize, 354. Vize, 355. Vize, 356. Vize, 357. Vize, 358. Vize, 359. Vize, 360. Vize, 361. Vize, 362. Vize, 363. Vize, 364. Vize, 365. Vize, 366. Vize, 367. Vize, 368. Vize, 369. Vize, 370. Vize, 371. Vize, 372. Vize, 373. Vize, 374. Vize, 375. Vize, 376. Vize, 377. Vize, 378. Vize, 379. Vize, 380. Vize, 381. Vize, 382. Vize, 383. Vize, 384. Vize, 385. Vize, 386. Vize, 387. Vize, 388. Vize, 389. Vize, 390. Vize, 391. Vize, 392. Vize, 393. Vize, 394. Vize, 395. Vize, 396. Vize, 397. Vize, 398. Vize, 399. Vize, 400. Vize, 401. Vize, 402. Vize, 403. Vize, 404. Vize, 405. Vize, 406. Vize, 407. Vize, 408. Vize, 409. Vize, 410. Vize, 411. Vize, 412. Vize, 413. Vize, 414. Vize, 415. Vize, 416. Vize, 417. Vize, 418. Vize, 419. Vize, 420. Vize, 421. Vize, 422. Vize, 423. Vize, 424. Vize, 425. Vize, 426. Vize, 427. Vize, 428. Vize, 429. Vize, 430. Vize, 431. Vize, 432. Vize, 433. Vize, 434. Vize, 435. Vize, 436. Vize, 437. Vize, 438. Vize, 439. Vize, 440. Vize, 441. Vize, 442. Vize, 443. Vize, 444. Vize, 445. Vize, 446. Vize, 447. Vize, 448. Vize, 449. Vize, 450. Vize, 451. Vize, 452. Vize, 453. Vize, 454. Vize, 455. Vize, 456. Vize, 457. Vize, 458. Vize, 459. Vize, 460. Vize, 461. Vize, 462. Vize, 463. Vize, 464. Vize, 465. Vize, 466. Vize, 467. Vize, 468. Vize, 469. Vize, 470. Vize, 471. Vize, 472. Vize, 473. Vize, 474. Vize, 475. Vize, 476. Vize, 477. Vize, 478. Vize, 479. Vize, 480. Vize, 481. Vize, 482. Vize, 483. Vize, 484. Vize, 485. Vize, 486. Vize, 487. Vize, 488. Vize, 489. Vize, 490. Vize, 491. Vize, 492. Vize, 493. Vize, 494. Vize, 495. Vize, 496. Vize, 497. Vize, 498. Vize, 499. Vize, 500. Vize, 501. Vize, 502. Vize, 503. Vize, 504. Vize, 505. Vize, 506. Vize, 507. Vize, 508. Vize, 509. Vize, 510. Vize, 511. Vize, 512. Vize, 513. Vize, 514. Vize, 515. Vize, 516. Vize, 517. Vize, 518. Vize, 519. Vize, 520. Vize, 521. Vize, 522. Vize, 523. Vize, 524. Vize, 525. Vize, 526. Vize, 527. Vize, 528. Vize, 529. Vize, 530. Vize, 531. Vize, 532. Vize, 533. Vize, 534. Vize, 535. Vize, 536. Vize, 537. Vize, 538. Vize, 539. Vize, 540. Vize, 541. Vize, 542. Vize, 543. Vize, 544. Vize, 545. Vize, 546. Vize, 547. Vize, 548. Vize, 549. Vize, 550. Vize, 551. Vize, 552. Vize, 553. Vize, 554. Vize, 555. Vize, 556. Vize, 557. Vize, 558. Vize, 559. Vize, 560. Vize, 561. Vize, 562. Vize, 563. Vize, 564. Vize, 565. Vize, 566. Vize, 567. Vize, 568. Vize, 569. Vize, 570. Vize, 571. Vize, 572. Vize, 573. Vize, 574. Vize, 575. Vize, 576. Vize, 577. Vize, 578. Vize, 579. Vize, 580. Vize, 581. Vize, 582. Vize, 583. Vize, 584. Vize, 585. Vize, 586. Vize, 587. Vize, 588. Vize, 589. Vize, 590. Vize, 591. Vize, 592. Vize, 593. Vize, 594. Vize, 595. Vize, 596. Vize, 597. Vize, 598. Vize, 599. Vize, 600. Vize, 601. Vize, 602. Vize, 603. Vize, 604. Vize, 605. Vize, 606. Vize, 607. Vize, 608. Vize, 609. Vize, 610. Vize, 611. Vize, 612. Vize, 613. Vize, 614. Vize, 615. Vize, 616. Vize, 617. Vize, 618. Vize, 619. Vize, 620. Vize, 621. Vize, 622. Vize, 623. Vize, 624. Vize, 625. Vize, 626. Vize, 627. Vize, 628. Vize, 629. Vize, 630. Vize, 631. Vize, 632. Vize, 633. Vize, 634. Vize, 635. Vize, 636. Vize, 637. Vize, 638. Vize, 639. Vize, 640. Vize, 641. Vize, 642. Vize, 643. Vize, 644. Vize, 645. Vize, 646. Vize, 647. Vize, 648. Vize, 649. Vize, 650. Vize, 651. Vize, 652. Vize, 653. Vize, 654. Vize, 655. Vize, 656. Vize, 657. Vize, 658. Vize, 659. Vize, 660. Vize, 661. Vize, 662. Vize, 663. Vize, 664. Vize, 665. Vize, 666. Vize, 667. Vize, 668. Vize, 669. Vize, 670. Vize, 671. Vize, 672. Vize, 673. Vize, 674. Vize, 675. Vize, 676. Vize, 677. Vize, 678. Vize, 679. Vize, 680. Vize, 681. Vize, 682. Vize, 683. Vize, 684. Vize, 685. Vize, 686. Vize, 687. Vize, 688. Vize, 689. Vize, 690. Vize, 691. Vize, 692. Vize, 693. Vize, 694. Vize, 695. Vize, 696. Vize, 697. Vize, 698. Vize, 699. Vize, 700. Vize, 701. Vize, 702. Vize, 703. Vize, 704. Vize, 705. Vize, 706. Vize, 707. Vize, 708. Vize, 709. Vize, 710. Vize, 711. Vize, 712. Vize, 713. Vize, 714. Vize, 715. Vize, 716. Vize, 717. Vize, 718. Vize, 719. Vize, 720. Vize, 721. Vize, 722. Vize, 723. Vize, 724. Vize, 725. Vize, 726. Vize, 727. Vize, 728. Vize, 729. Vize, 730. Vize, 731. Vize, 732. Vize, 733. Vize, 734. Vize, 735. Vize, 736. Vize, 737. Vize, 738. Vize, 739. Vize, 740. Vize, 741. Vize, 742. Vize, 743. Vize, 744. Vize, 745. Vize, 746. Vize, 747. Vize, 748. Vize, 749. Vize, 750. Vize, 751. Vize, 752. Vize, 753. Vize, 754. Vize, 755. Vize, 756. Vize, 757. Vize, 758. Vize, 759. Vize, 760. Vize, 761. Vize, 762. Vize, 763. Vize, 764. Vize, 765. Vize, 766. Vize, 767. Vize, 768. Vize, 769. Vize, 770. Vize, 771. Vize, 772. Vize, 773. Vize, 774. Vize, 775. Vize, 776. Vize, 777. Vize, 778. Vize, 779. Vize, 780. Vize, 781. Vize, 782. Vize, 783. Vize, 784. Vize, 785. Vize, 786. Vize, 787. Vize, 788. Vize, 789. Vize, 790. Vize, 791. Vize, 792. Vize, 793. Vize, 794. Vize, 795. Vize, 796. Vize, 797. Vize, 798. Vize, 799. Vize, 800. Vize, 801. Vize, 802. Vize, 803. Vize, 804. Vize, 805. Vize, 806. Vize, 807. Vize, 808. Vize, 809. Vize, 810. Vize, 811. Vize, 812. Vize, 813. Vize, 814. Vize, 815. Vize, 816. Vize, 817. Vize, 818. Vize, 819. Vize, 820. Vize, 821. Vize, 822. Vize, 823. Vize, 824. Vize, 825. Vize, 826. Vize, 827. Vize, 828. Vize, 829. Vize, 830. Vize, 831. Vize, 832. Vize, 833. Vize, 834. Vize, 835. Vize, 836. Vize, 837. Vize, 838. Vize, 839. Vize, 840. Vize, 841. Vize, 842. Vize, 843. Vize, 844. Vize, 845. Vize, 846. Vize, 847. Vize, 848. Vize, 849. Vize, 850. Vize, 851. Vize, 852. Vize, 853. Vize, 854. Vize, 855. Vize, 856. Vize, 857. Vize, 858. Vize, 859. Vize, 860. Vize, 861. Vize, 862. Vize, 863. Vize, 864. Vize, 865. Vize, 866. Vize, 867. Vize, 868. Vize, 869. Vize, 870. Vize, 871. Vize, 872. Vize, 873. Vize, 874. Vize, 875. Vize, 876. Vize, 877. Vize, 878. Vize, 879. Vize, 880. Vize, 881. Vize, 882. Vize, 883. Vize, 884. Vize, 885. Vize, 886. Vize, 887. Vize, 888. Vize, 889. Vize, 890. Vize, 891. Vize, 892. Vize, 893. Vize, 894. Vize, 895. Vize, 896. Vize, 897. Vize, 898. Vize, 899. Vize, 900. Vize, 901. Vize, 902. Vize, 903. Vize, 904. Vize, 905. Vize, 906. Vize, 907. Vize, 908. Vize, 909. Vize, 910. Vize, 911. Vize, 912. Vize, 913. Vize, 914. Vize, 915. Vize, 916. Vize, 917. Vize, 918. Vize, 919. Vize, 920. Vize, 921. Vize, 922. Vize, 923. Vize, 924. Vize, 925. Vize, 926. Vize, 927. Vize, 928. Vize, 929. Vize, 930. Vize, 931. Vize, 932. Vize, 933. Vize, 934. Vize, 935. Vize, 936. Vize, 937. Vize, 938. Vize, 939. Vize, 940. Vize, 941. Vize, 942. Vize, 943. Vize, 944. Vize, 945. Vize, 946. Vize, 947. Vize, 948. Vize, 949. Vize, 950. Vize, 951. Vize, 952. Vize, 953. Vize, 954. Vize, 955. Vize, 956. Vize, 957. Vize, 958. Vize, 959. Vize, 960. Vize, 961. Vize, 962. Vize, 963. Vize, 964. Vize, 965. Vize, 966. Vize, 967. Vize, 968. Vize, 969. Vize, 970. Vize, 971. Vize, 972. Vize, 973. Vize, 974. Vize, 975. Vize, 976. Vize, 977. Vize, 978. Vize, 979. Vize, 980. Vize, 981. Vize, 982. Vize, 983. Vize, 984. Vize, 985. Vize, 986. Vize, 987. Vize, 988. Vize, 989. Vize, 990. Vize, 991. Vize, 992. Vize, 993. Vize, 994. Vize, 995. Vize, 996. Vize, 997. Vize, 998. Vize, 999. Vize, 1000. Vize, 1001. Vize, 1002. Vize, 1003. Vize, 1004. Vize, 1005. Vize, 1006. Vize, 1007. Vize, 1008. Vize, 1009. Vize, 1010. Vize, 1011. Vize, 1012. Vize, 1013. Vize, 1014. Vize, 1015. Vize, 1016. Vize, 1017. Vize, 1018. Vize, 1019. Vize, 1020. Vize, 1021. Vize, 1022. Vize, 1023. Vize, 1024. Vize, 1025. Vize, 1026. Vize, 1027. Vize, 1028. Vize, 1029. Vize, 1030. Vize, 1031. Vize, 1032. Vize, 1033. Vize, 1034. Vize, 1035. Vize, 1036. Vize, 1037. Vize, 1038. Vize, 1039. Vize, 1040. Vize, 1041. Vize, 1042. Vize, 1043. Vize, 1044. Vize, 1045. Vize, 1046. Vize, 1047. Vize, 1048. Vize, 1049. Vize, 1050. Vize, 1051. Vize, 1052. Vize, 1053. Vize, 1054. Vize, 1055. Vize, 1056. Vize, 1057. Vize, 1058. Vize, 1059. Vize, 1060. Vize, 1061. Vize, 1062. Vize, 1063. Vize, 1064. Vize, 1065. Vize, 1066. Vize, 1067. Vize, 1068. Vize, 1069. Vize, 1070. Vize, 1071. Vize, 1072. Vize, 1073. Vize, 1074. Vize, 1075. Vize, 1076. Vize, 1077. Vize, 1078. Vize, 1079. Vize, 1080. Vize, 1081. Vize, 1082. Vize, 1083. Vize, 1084. Vize, 1085. Vize, 1086. Vize, 1087. Vize, 1088. Vize, 1089. Vize, 1090. Vize, 1091. Vize, 1092. Vize, 1093. Vize, 1094. Vize, 1095. Vize, 1096. Vize, 1097. Vize, 1098. Vize, 1099. Vize, 1100. Vize, 1101. Vize, 1102. Vize, 1103. Vize, 1104. Vize, 1105. Vize, 1106. Vize, 1107. Vize, 1108. Vize, 1109. Vize, 1110. Vize, 1111. Vize, 1112. Vize, 1113. Vize, 1114. Vize, 1115. Vize, 1116. Vize, 1117. Vize, 1118. Vize, 1119. Vize, 1120. Vize, 1121. Vize, 1122. Vize, 1123. Vize, 1124. Vize, 1125. Vize, 1126. Vize, 1127. Vize, 1128. Vize, 1129. Vize, 1130. Vize, 1131. Vize, 1132. Vize, 1133. Vize, 1134. Vize, 1135. Vize, 1136. Vize, 1137. Vize, 1138. Vize, 1139. Vize, 1140. Vize, 1141. Vize, 1142. Vize, 1143. Vize, 1144. Vize, 1145. Vize, 1146. Vize, 1147. Vize, 1148. Vize, 1149. Vize, 1150. Vize, 1151. Vize, 1152. Vize, 1153. Vize, 1154. Vize, 1155. Vize, 1156. Vize, 1157. Vize, 1158. Vize, 1159. Vize, 1160. Vize, 1161. Vize, 1162. Vize, 1163. Vize, 1164. Vize, 1165. Vize, 1166. Vize, 1167. Vize, 1168. Vize, 1169. Vize, 1170. Vize, 1171. Vize, 1172. Vize, 1173. Vize, 1174. Vize, 1175. Vize, 1176. Vize, 1177. Vize, 1178. Vize, 1179. Vize, 1180. Vize, 1181. Vize, 1182. Vize, 1183. Vize, 1184. Vize, 1185. Vize, 1186. Vize, 1187. Vize, 1188. Vize, 1189. Vize, 1190. Vize, 1191. Vize, 1192. Vize, 1193. Vize, 1194. Vize, 1195. Vize, 1196. Vize, 1197. Vize, 1198. Vize, 1199. Vize, 1200. Vize, 1201. Vize, 1202. Vize, 1203. Vize, 1204. Vize, 1205. Vize, 1206. Vize, 1207. Vize, 1208. Vize, 1209. Vize, 1210. Vize, 1211. Vize, 12







Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

<sup>1</sup> Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lbl = 0.80; 1 Österr. fl. O. = 2.2; 1 fl. ö. Wbrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wbrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wbrg. = 12; 1 Mk. Rho. = 1.50.

[illegible]



# Aeusserst preiswerte Weihnachts-Geschenke!

# Damen-Wäsche.

**Damen-Hemden** Stück Mk. 1.45, 6 St. Mk. 7.80  
mittelfädiges Hemdentuch mit Bogenfeston,  
völlig weit und lang.

**Damen-Hemden** Stück Mk. 1.65, 6 St. Mk. 9.25  
kräftige Ware mit hübschem Festonbesatz,  
sehr preiswert.

**Damen-Hemden** St. Mk. 2.10, 6 St. Mk. 11.50  
Herzpassé, feinfädiges Hemdentuch mit  
Lochlanguetten.

**Damen-Hemden** St. Mk. 2.10, 6 St. Mk. 11.50  
aus gutem Renforce mit reicher Stickerei-  
Garnitur, hübsche Fassons.

**Damen-Hemden** St. Mk. 2.25, 6 St. Mk. 12.50  
mit reicher handgestickter Madeira-Passé,  
1a Qual., aussergewöhnlich billiges Angebot.

**Damen-Hemden** Stück Mk. 3.50, 3 St. Mk. 9.50  
Wiener Schnitt, mit reicher Handstickerei,  
feinfädige Ware.

**Damen-Beinkleid** St. Mk. 1.00, 3 St. Mk. 2.75  
aus kräftigem Hemdentuch mit hübschem  
Festonansatz.

**Damen-Beinkleid** St. Mk. 1.45, 3 St. Mk. 3.95  
aus gerauhtem Croisé mit Volant u. Kurbel-  
languetten u. Fältchengarnitur.

**Damen-Beinkleid** St. Mk. 2.25, 3 St. Mk. 5.95  
Kniefasson, prima Renforce mit reichen  
Stickerei-Volants.

**Damen-Beinkleid** St. Mk. 2.50, 3 St. Mk. 6.50  
gerauht Croisé mit reichen Fältchen und  
schöner Stickerei.

**Anstands-Rock** . . . . . Stück Mk. 1.45  
bw. Flanell, in schöner Ausmusterung, gute  
Qualität.

**Anstands-Rock** . . . . . Stück Mk. 2.65  
aus schwerem gerauhtem Pikee mit Volant  
und Languetten.

**Damen-Nachthemd** St. Mk. 3.65, 3 St. Mk. 9.75  
1a Renforce mit hübscher Fältchen-Garnitur,  
Umlegekragen und à jour-Festonansatz.

**Damen-Nachthemd** St. Mk. 4.50, 3 St. Mk. 12.50  
feinfädige Qualität, Umlegekragen, Fältchen-  
und reiche solide Stickerei-Garnitur.

**Nacht-Jacken** Stück Mk. 1.00, 3 Stück Mk. 2.85  
farbig, schöne helle Muster.

**Nacht-Jacken** Stück Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.10  
Plüsch-Pikee, schwere Qualität.

**Nacht-Jacken** Stück Mk. 1.80, 3 Stück Mk. 4.95  
weiss ger. Croisé mit Umlegekragen und  
à jour-Festonansatz.

**Nacht-Jacken** Stück Mk. 2.25, 3 Stück Mk. 6.25  
weiss ger. Croisé, feinfädige Ware, Umlege-  
kragen, Fältchen-Garnitur u. Lochlanguette.

## S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

### Warnung!

Ein verstimmtes Weihnachtsfest entsteht leicht dadurch, dass die unter dem Tannenbaum liegenden Geschenke durch Herabträufeln der bisher gebräuchlichen Weihnachtskerzen verdorben werden. Ersparen Sie sich diesen Ärger und kaufen Sie nur die berühmten nichtträufelnden Weihnachtskerzen mit nachstehender Schutzmarke. Die Ausgabe ist gering und



selbst wenn sie schief am Baume stehen.

Alleinverkauf für Wiesbaden in 1/2-Pfd.-Paketen mit 15 u. 20 Stück, 1659  
Wss. u. dt., à 70 Pf.

**Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.**

### Khasana

(neuestes Modeparfüm).

ein ungemein feiner, herrlicher Duft von hervorragender Ausgiebigkeit.

|                 |         |                                                                               |
|-----------------|---------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Extrait         | Khasana | fein geschliff. Flasche in elegant. Karton mit Seidenfüt. Mk. 6.— und Mk. 9.— |
| Toilette-Seife  | Khasana | Stück 3.—, Karton 8.—                                                         |
| Puder           | Khasana | weiß, rosa, gelblich u. gelbl. rosa Schacht. Mk. 3.—                          |
| Sachet          | Khasana | Stück 1.50, 3 Stück 4.—                                                       |
| Kopfwasser      | Khasana | Flasche, za. 1/4 Liter Inhalt . . . . . Mk. 4.50                              |
| Toilette-Wasser | Khasana | Flasche, za. 1/4 Liter Inhalt . . . . . Mk. 7.50                              |
| Zimmerparfüm    | Khasana | Flasche, za. 1/4 Liter Inhalt . . . . . Mk. 4.50                              |

**Dr. M. Albersheim,**

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. \* Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Telephon 3007.

K 164

Versand gegen Nachnahme. — Illustrierter Katalog kostenlos.

Reise-Decken,  
Wagen-Decken,  
Plaid-Decken,  
Kamelhaar-Decken,  
Himalaya-Plaids,  
Herren-Plaids

in grösster Auswahl  
zu mässigen Preisen.

**Hch. Lugenbühl**

Bärenstrasse 4. 1574



Vertreter: J. G. Köpp, Frankfurt a. M.  
Zu haben in den F146  
einschlägigen durch Plakate  
kenntlichen Geschäften!

Feinste

### Tafel-Butter

Mk. 1.30 per Pfd.

ff. centrif. Molkerei-

### Süssrahm-Butter

Mk. 1.40 per Pfd.

### Land-Butter

zum billigsten Tagespreis

empfiehlt die

Eier- und Buttergrosshandlung

**P. Lehr, Hoflieferant,**

Telephon No. 138. Ellenbogengasse 4. 1775

Billigste u. beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

### Gelegenheitskauf!

Für Private, sowie Hotel- und Pensions-Inhaber:

### 50 komplette Schlafzimmer

in allen Holzarten und solidster Ausführung werden frei zu Fabrikpreisen unter Garantie sofort gegen bar, event. Zahlungsanweisung, ganz oder einzeln abgegeben in der Preisliste von Mk. 195—485.

Offerten unter S. 795 an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden.

### Für die Festtage!

Liebhavern guter, älterer und doch billigerer **Rheinweine** empfehle ich meine

|                     |             |                                |
|---------------------|-------------|--------------------------------|
| 1902er Laubenheimer | à 80 Pf.,   | bei 13 Flaschen<br>inkl. Glas. |
| 1900er Geisenheimer | à 1.45 Mk., |                                |
| 1900er Rüdesheimer  | à 1.95 Mk.  |                                |

Als jüngeren, für das Fest sehr geeigneten **Qualitätswein** bringe ich einen  
1904er Neudorfer (Kreszenz Winzer-Verein) à 1.65 Mk. bei 13 Fl. inkl. Glas zum Verkauf.

Versand nach allen Plätzen, in Wiesbaden frei Haus!

9887

Weinhandlung **Eduard Böhm** (Inh.: G. F. Karl Scheurer),  
Adolfstrasse 7.



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

Web. Fräulein, w. franz. spricht, zur Beaufsichtigung von schulpflichtigen Mädchen nachm. v. 2/8—8 Uhr. Verh. 11—12 u. 2—4 Taunusstr. 14, 2.

Eine leidende Dame sucht sofort ein bescheidenes gebild. f. Mädchen ruhigen Temperaments u. nicht unter 25 Jahren zur Begleitung an die Riviera. Beamten-tochter bevorzugt. Anerbieten unter O. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für sofort eine Aushilfe als Zweitmädchen für mehrere Wochen. Gute Zeugnisse erwünscht. Herberstraße 19.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

Gesucht zum 1. Januar eine Kindergärtnerin 2. Klasse in einem 5-jährigen kleinen Mädchen, welche Hausarbeit mit zu übernehmen hat. Zu sprechen zwischen 6 u. 8 Uhr abends am Donnerstag, den 19., u. Freitag, den 20. Dez. Frau Konrad Siedenburg, Sonnenbergstraße 11. F 198

Seiden u. Spitzen. Tüchtige brandendfuge Verkaufsfrauen suchen sofort Seidenhaus Heinrich Frank, Mainz. F 56

Hausmädchen, welches kochen u. einen kleinen Haushalt selbstständig führen kann, für sofort gesucht. Meldungen bei Dammann, Nassauische Leinen-Industrie A. M. Baum, Kirchstraße.

Tüchtiges Mädchen zum sofort. Eintritt gef. Lohn 25 Mk. kleine Schwalbaderstraße 8.

3. Mädchen a. 1. 1. 08 gesucht Niederwaldstraße 8, Part. r. B 7129

Ein Mädchen vom Lande gesucht. Näheres Rauerstraße 14, 2.

Für kleinen Haushalt, 2 Pers., tücht. Mädchen, gef. selbst in Haushalt u. Küche, bei h. Lohn p. 1. 1. od. später. Gr. Burgstraße 5, Part.

Mädchen für die Kaffee-Küche gesucht. Hotel Rose.

17 bis 18 Jahre altes Mädchen für Hausarbeit sof. od. 1. Jan. gef. Josef Han, Sedanstraße 7. B 7171

Ältere unabhängige Frau mit nur guten Zeugn. w. f. e. kleinen Haushalt, 2 alt. Leute, bei gut. Lohn als Aufwarter. für die Vorm. gef. Off. u. B. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen tagsüber zu 2 Kind. u. leichte Hausarbeit gesucht. Castellstraße 9, 1. Etg. Monatsfrau, 2 Stunden täglich, gesucht Dreieckstr. 7, 1 r. B 7175

Monatsfrau sofort gesucht Rietzing 14, 3. Etage. B 7191

Monatsfrau gesucht u. 8—9 morgens Roderstraße 21, 2 L.

#### Männliche Personen.

Schiffseher zur Aushilfe sofort gesucht. 2. Schellenbergische Hofbuchdruckerei. Meldungen im Tagbl.-Kontor.

Junger Buchbinder findet sofort Beschäftigung. Vereingte Druckereien, Gemeindebadstraße 4.

Monteur und Disponenten für elektr. Licht- u. Kraftanlagen gef. G. Auer, Taunusstraße 26.

Tücht. selbständ. Installateur für feine Inn- u. Auß. auf dauernd gef. G. Auer, Taunusstraße 26.

Stoffeure für Werkstoffe gef. Ederstr. 1, Viehbr. Kaiserstr. 59.

Ein Arbeiter gesucht Friedrichstraße 31.

Ein ordentl. Junge (Konfirmand) wird zum Kohlentragen gef. Vorh. 2—5 Uhr Goethestraße 14, 3. B 7169

### Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

Best. Fräulein sucht Stellung zum 15. Jan. od. 1. Febr. als Haushälterin bei alleinst. alt. Herrn. Mehrjäh. Zeugn. Off. an B. R., Düsseldorf, Elisabethstr. 103, Part.

Nettes anst. Servierfräulein sucht Aushilfsstelle für die Feiertage. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wk

Verf. aus. a. empf. Herrsch.-Köch. f. Stell., ev. Aush. Goldstraße 1, 2. Etg.

Suche für meine Tochter Stellung in einem bes. Hause, zur Erlernung des Haushalts. Bed. vollst. Fam.-Anschluß, ohne gegenwärtige Vergütung. Offerten unter A. S. 1886 postlagernd Böttingen, Saar.

Gut erzogenes Mädchen sucht Stellung. Zu erfragen in Viehbr. Friedrichstraße 14, 2 rechts.

Saub. Frau sucht St. z. B. u. S. Naunthalerstraße 11, Mittelbau 3.

Männliche Personen.

Älterer Diener mit langjähr. Zeugniss, verh., sucht Stellung oder Vertrauensposten. Station kann gestellt werden. Offert. unt. J. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann, 28 Jahre alt, bisher als 1. Diener tätig, sucht, auf pr. Zeugn. u. beste Empfehl., dauernde Stell. Kant. f. gestellt w. Off. u. B. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Verf. Kranenpfleger f. sofort Stellung. Rab. Roderstraße 7, 2 St.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

Landmädchen empf. zum 1. 1. 08 Frau Chr. Brand, Stellenvermittlerin, Gotha i. Th. F 199

#### Männliche Personen.

#### Buchhalterstelle

Sucht j. Mann, d. m. allen vorkommend. Arbeit wohlvertraut ist. Gef. Off. erb. u. B. 796 an den Tagbl.-Verl.

## Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

### Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift ausgedrückt.

#### 1 Zimmer.

Karlstraße 21 1 schönes Zimmer mit Küche bill. zu verm. ev. mit Manf. und kleine 3-Zim.-Wohn. mit Stall für 4 Pferde, Remise u. Zubehör billig. sowie kleine 2-Zim.-Wohn. in der Lagerstraße 15 bill. zu verm. Wk. Mamerl, Karstr. 21. 3741

Adelheidstr. 45 2 Z. u. a. einz. P. 3753

Albrechtstr. 16a 2 Z. u. a. einz. P. 3811

Albrechtstr. 31 2 Z. u. a. einz. P. 4207

Albrechtstr. 34, 2. Etg. 2 Z. u. a. einz. P. 3896

Arnoldstraße 8 1 Z. u. a. einz. P. 3773

Bertramstraße 9, 2. Etg. 1 Z. u. a. einz. P. 3850

Bleichstraße 2 1 Z. u. a. einz. P. 3766

Bleichstraße 20, 1-Zim.-Wohn. 3708

Bleichstraße 16 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 4, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 11 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 4/5 Dachw. 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Dohmerstraße 85, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Dohmerstraße 98, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Dohmerstraße 7 1 Zimmer und Küche auf sofort zu vermieten. B6401

Eckernstraße 12 1 Z. u. a. einz. P. 3746

Eckernstraße 8, 3 St. 1 Zimmer und Küche, im Abbruch, sofort zu vermieten. 4193

Krankestraße 20 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Krankestraße 10 ein Dachw. best. auf 1 Zimmer u. Küche, per sofort oder später zu vermieten. 3898

Krankestraße 14, 1. Manf. m. Küche f. 3708

Vellmundstraße 41 sind Wohn. von 1 Zim. u. Küche zu verm. Rab. bei J. Dornung & Co., i. Lab. B 6932

Vellmundstraße 3 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 7, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Vellmundstraße 13 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Schwalbaderstraße 14, 3, 1 Zimmer, Küche u. Keller sof. zu vermieten. Näheres i. Stad. lins. 3878

Sedanstr. 4 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Sedanstr. 24, 1 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Bleichstraße 20, 2 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708

Emmerstraße 69 2 u. 3 Z. u. a. einz. P. 3708



Handstraße 6, 1. Et., mod. 4-Zim.-  
 Wohnung per 1. Oct. od. 1. April zu  
 vermieten. Näb. daf. Part. 1. 4026  
 Bertramstraße 3, 1. schöne große 4-  
 Zimmer-Wohnung m. r. Zubehör  
 per sofort oder später zu vm. Näb.  
 Doppeimerstraße 41, P. L. 4028  
 Bertramstraße 4 4-Zim.-W. P 8421  
 Bismardring 21, 3. f. ger. 4-3-Zim. m.  
 all. Zub. d. Neuz. entspr., 1. Oct. od.  
 sp. bezugsf. R. Sage, fein etc.  
 Goltst. d. Str. P. Rah. 3. P 8422  
 Bismardring 27 eleg. 4-3-ZB., bes.  
 Neuz. entspr. einger., mit reichl.  
 Zub., per 1. April 08 zu v. Näb.  
 Meisstr. 41, Bureau im 5. P 8719  
 Reichstraße 10, 1. schöne 4-Zimmer-  
 Wohnung mit Gas u. Zinoleum p.  
 1. Januar zu vermieten. 3883  
 Bülowstraße 8, Part., 4-Zim.-Wohn.  
 zu verm. Näb. 2. Etage. 9829  
 Bülowstraße 10, 3. fch. 4-3-ZB. mit  
 reichl. Zub., 1. Apr. 08. P. L. 4226  
 Gr. Burchstraße 4, 3. Et., eine 4-Zim.-  
 Wohnung mit Zubehör sofort oder  
 später zu vermieten. 3883  
 Dambachtal 10, Bds. Part., 4 Zim.-  
 Küche, Speisek., Bad u. Zubeh.  
 p. 1. April 1908 zu verm. Näb. bei  
 C. Philipp, Dambachtal 12. 3873  
 Doppeimerstr. 78 4-3-ZB. s. v. 3849  
 Emserstraße 20, Gartenh., schöne 4-  
 Zim.-Wohn. m. Zubehör per sofort.  
 od. sp. zu v. Näb. Frontp. 2. 4028  
 Friedrichstraße 33 fch. Wohnp. 4 od.  
 6 Z. u. K. p. 1. Apr. Regel Neuz. 3.  
 Gneisenaustraße 5, Baden, 4-3-ZB.  
 m. R., Ball., Gas u. Waden., 1. Et.,  
 per 1. April 08 zu verm. Preis 680. 4029  
 Göttenstraße 2, 2. fch. 4-3-ZB. p. Apr.  
 Goethestraße 18, Ede Moritzstr., ist die  
 2. Et., Edwahn., 4—6 Z. p. gl.  
 od. 1. Apr. zu v. R. P. Edl. 4104  
 Guckab-Wolffstraße 5 fch. ger. 4-Zim.-  
 Wohn., 2 Ball., 1. Oct. od. sp. 4. 4229  
 Guckab-Wolffstraße 7 ger. 4-3-ZB. Wohn.  
 m. Ballon u. a. Zub. p. 1. Oct. od. sp.  
 zu vermieten. Näb. 1. Etod. 4030  
 Guckab-Wolffstr. 10 fch. fchd. 4-3-ZB.  
 m. reichl. Zub. zu vm. 4031  
 Guckab-Wolffstraße 11 ist im 1. Etod.  
 eine neu renovierte Wohnung von  
 4 Zimmern, Küche, 2 Bänf. und  
 Keller, per 1. April 1908 preiswert  
 zu vermieten. Näb. bei August  
 Peng, Herderstraße 16. 4200  
 Hallatterstraße 6 ger. 4-Zim.-Wohn. m.  
 Erker, Ballons, Bad u. K., Mädchen-  
 Zim. im St., zu vermieten. 4033  
 Hellmündstraße 41, Bds. im 1. Et.  
 ist 1 schöne Wohnung v. 4 großen  
 Zimmern u. Küche zu v. Näb. bei  
 J. Sornung & Co., i. Baden. P 6990  
 Herderstraße 17 fch. 4-Zim.-Wohn.  
 per sofort oder spät. zu verm. Näb.  
 der 1. Et. bei Wiesendorn. 4033  
 Herderstraße 23, 1. schöne 4-3-ZB. m.  
 u. reichl. Zub. Näb. daf. 4034  
 Jakobstraße 25, 1. fch. 4-3-ZB. Wohn. m.  
 Ball. u. Zub. s. v. Näb. daf. 4035  
 Kaiser-Friedrich-Ring 1, Part. 1  
 4 Zim., Ball. zum 1. Januar zu  
 vermieten. Näb. Josefstr. 4037  
 Kappellenstraße 18, 3. fch. 4-3-ZB. Wohn.  
 per 1. April zu vermieten. 4038  
 Karlstraße 17 schöne 4 u. 5-3-ZB. Wohn.  
 auf 1. April s. vm. Näb. 1 r. 4283  
 Karlstraße 29 fch. 4-3-ZB. s. 1. April.  
 Karlstr. 31 fch. 4-3-ZB. Kohl., neu.  
 Ede Karlstraße 41, 3. Etod. bei E.  
 Rauffing, fch. 4-Zim.-Wohnung mit  
 Ballon u. reichl. Zub. auf gleich  
 od. 1. Januar zu vermieten. 4039  
 Neubau Reichstraße 8 schöne 4-Zim.-  
 Wohn., 1. Et. zu vermieten. Raberes  
 daf. Baubur. Part. od. Balluster-  
 straße 13, h. Gohn. 3847  
 Luxemburgerstr. 7, 1 r., 4-3-ZB. 4295  
 Neugasse 17 4-3-ZB. Wohn. 3. Et., 1. Oct.  
 od. spät. zu verm. Näb. h. Ansell.  
 Niederwalbstraße 3 4 u. 5-3-ZB. s.  
 gleich od. 1. April zu verm. 4200  
 Niederwalbstraße 8 eine 4-3-ZB. Wohn.  
 auf 1. April zu vermieten. 4293  
 Oranienstraße 52, 3. 4-3-ZB. Wohn. m.  
 Ball. p. 1. Oct. zu v. R. Baden. 4047  
 Oranienstraße 56 4 Zimmer, Bad u.  
 Zubehör, 1. Et., auf 1. April 1908  
 zu vermieten. Näb. Part. Angufch.  
 morg. 10—12, mittags 2—8. 3888  
 Philippseckstraße 23 4-Zim.-Wohn.  
 m. Ball. u. Zub. p. 1. April. 4271  
 Ede Platter- u. Sandelstraße, Land-  
 hausquartier, 5 Zim. vom Balde  
 fch. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Erker,  
 Ballon u. allem Zubehör, zu verm.  
 Näb. daf. od. Platterstr. 12. 4042  
 Riehstraße 1 wegzufch. fchöne 4-3-  
 Wohn. (2. Etage) mit Ballon u. a.  
 Zubehör, in sehr ruh. Gasse p. 1. Oct.  
 od. 1. April zu vm. R. Part. 9884  
 Röhrestraße 34 eine 4-Zim.-Wohn. m.  
 Bad, 1 Bänf., 2 Keller, s. v. 4287  
 Schwarzhofstraße 24, Gochp. 4 Z. m.  
 Lagern., B., Gas zu verm. P 7124  
 Scheffelstraße 6 3- u. 4-3-ZB., eleg.  
 einger., auf gleich zu vermieten.  
 Näb. Scheffelstraße 4. 4007  
 Schenkendorffstraße 1 (am Kaiser-  
 Friedrich-Ring), 2 St., herrschaftl.  
 4-Zim.-Wohnung zum 1. Apr. 08  
 zu vermieten. 4210  
 Schierkeinerstraße 9, 1. 4 Z. m. Zub.  
 sofort zu vermieten. 4235  
 Schierkeinerstraße 22 herrsch. Wohn.  
 v. 4 Zim., der Neuzett entspr. 1.  
 April zu verm. Näb. 3. R. 3802  
 Schwalbacherstr. 25, 4 Z. 1. Jan. 4044  
 Schwalbacherstraße 41, Neubau, 4-  
 Zimmerwohnung, fein burgertl., u.  
 komfortabel hergerichtet, mit Zubeh.  
 v. p. 1. Oct. s. v. 4045  
 Seerobenstraße 25, 1. fch. 4-3-ZB. p.  
 1. Oct. od. spät. zu v. R. Part. 1. 3887  
 Stifstraße 13, 3. Wohnung zu verm.  
 nach 4 Zim. Ball., Speisek. 4001  
 Stifstr. 2 Keller per 1. April 08.  
 Raberes Partierre, im Laden. An-  
 gufchen vorn 5-7 Uhr—11 Uhr und  
 nachm. vorn 5-7 Uhr. 4046  
 Taunusstraße 16 4-Zimmer, Wohn.  
 mit Lift zu vermieten. Raberes  
 Rheinstraße 15. 4047







Telephon 708.  
Größte Auswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.



# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldmarkt

Wiesbadener Tagblatt. Geldmarkt. Wiesbadener Tagblatt. Geldmarkt. Wiesbadener Tagblatt. Geldmarkt.

## Kapitalien-Angebote.

## Bauf-Kap.

Jänner, April, Juli, in zeitgemäßen Bedingungen zu begeben.

## D. Aberle senior.

## Privat- u. Baukapital

auf 1. u. 2. Hypotheken, in jeder Höhe, habe ich zum Ausleihen an Hand. Näb. bei Elise Henninger, Moritzstr. 51, Bart.

## 20,000 Mk.

1. Jan. auszul. Bauunternehmer bevorzugt. Agent verb. Offerten u. V. 796 a. d. Tagbl.-Verl.

## 28,000 Mk.

auf gute Hyp. zu verg. A. Clouth, Moritzstr. 27.

## 70-80,000 Mk. Privatkapital a.

gute erste Hypothek zum 1. April 1908 und 22,000 Mk. Privatkapital auf gute 2. Hypothek zum 1. 4. (8 auszuliefern). Offerten u. V. 796 an den Tagbl.-Verlag.

## Kapitalien-Gesuche.

## 6000 Mark.

sichere Forderung mit Nachschuß, hohe Zinsen, sofort zu verkaufen. Off. unter L. 795 an den Tagbl.-Verlag.

## 12,000 Mk.

in 5% innerhalb 54% der Geld-gerichtskosten, neues Objekt, sof. zu jedieren gef. Bündelschere Anlage. Off. u. V. 795 Tagbl.-Verlag.

## 9-10,000 Mark

an 3. Stelle zu 5 1/2% auf gut geleg. rent., ganz verm. Objekt per 1. Jan. 08 auf. Gest. Off. unter T. 130 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29, B 967

9-12,000 Mk. auf gute Nachhypothek zu 5-6% gesucht auf ein gutes Wohn- und Geschäftshaus nahe der Rheinstraße. Off. u. V. 170 Hauptpostlagernd.

## Hypotheken-Zession.

Prima 2. Hypothek Mk. 12,000 soll abgetreten werden. Kurante Wertpapiere werden mit annehmbarer Kursverlust in Zahlung genommen. Off. erbitte u. G. 60 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9913

## Zweites

Hypotheken-Kapital in Höhe von Mk. 15-45,000 per Januar, April gesucht gegen 5 1/2% Zins. 9918

## D. Aberle senior.

## 18,000 Mk.

2. Hypothek nach 60,000 Mk. 1. Hypoth. von sehr pünktlichem Zinszahler gesucht. Feldgerichtliche Lage ist 102,000 Mk. Offerten unter T. 69 an die Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9915

Zur Ablösung eines Bankkredits 20,000 Mk. zu 5% an 1. Stelle gesucht. Tare 60,000 Mk. 2000 Mk. Reingewinn p. Monat nachweisbar. Prima Objekt i. d. Nähe Mainz. Off. unt. A. 703 an den Tagbl.-Verlag.

## 20-25,000 Mk.

werd. von pünktl. Zahler auf va. Objekt in der Rheinstr., bis 75% der Tare, nur von Selbstdarlethern gef. Off. u. C. 776 a. Tagbl.-Verl.

25-30,000 Mk. gegen prima 2. Hypoth. in die Innenstadt auf neuem rentabl. modernem Wohnhaus zum Januar od. April, ev. auch per gleich gesucht von verm. W. B. u. promptem Zinszahler. Off. u. V. 796 a. d. Tagbl.-Verl.

## 25-28,000 v. pünktl. Zins-

zahler auf va. Objekt innerhalb 65% der Tare gesucht. Off. u. E. 797 an den Tagbl.-Verlag. Ca. Mk. 30,000

a. 2. Hyp., prima Objekt, circa Mk. 9000 unter Brandtäre, v. pünktl., gut situierten Zinszahler gesucht. Neuerst sichere Anlage. Off. u. G. 129 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29, B 7131

30,000 Mk. per sofort gesucht auf prima Objekt zur 2. Hypothek, 22,000 Mk. u. feldger. Tare. Näb. Baubureau, Frankenstr. 3, 2. B 7193

40,000 Mk. Geschäftshaus (Langa.), per 1. April 08 v. Selbstdarleher gef. Off. u. V. 792 an Tagbl.-Verl.

Feinste erste Hypoth., 48,000 Mk., 4 1/2%, Wohnhaus mittlere Adelsheidestraße zu leihen gesucht. Vermittlung kostenfrei. 9903

Meyer Sulzberger, Adelsheidestr. 6.

## Immobilien

Wiesbadener Tagblatt. Immobilien. Wiesbadener Tagblatt. Immobilien. Wiesbadener Tagblatt. Immobilien.

## Immobilien-Verkäufe.

## Viktoriastr. 35.

Villa, für eine od. zwei Familien geeignet, zu verkaufen. J. Meier, Ag., Tannusstr. 29.

## Herrliche Villa am Rhein

(in St. Goarshausen), ca. 7 Zim., Badegem. u. Zubeh., elektr. Licht, Luftbelüftung, hübscher Garten mit prachtvoll. Aussicht auf den Rhein, Verheirath. zum Pr. v. Mk. 33,000 sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

## Villen zu verkaufen

Schäferstr. 1, m. schönem gr. Garten (an Park Lindenhof anstos.), 9 Zim., Bad, vielen Ecken u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, born. Auskatt., hübsche Fernsicht, d. elektr. Bahn, Balneanst., gesunde Lage etc., Kesselbadstr. 4, mit Garten, in ruhiger Lage, ca. 100 Schritte v. elektr. Bahnhofst. Nachm. 12 Uhr, mit 2 Zim., 2 Bad., 1. u. reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht (auch f. 2 Kam. od. Rest. geeignet) etc., Amelbergstr. 9 (neu, 1 Jahr fertig), am Ende der Kuranlagen, 4 Zim., v. elektr. Bahn, mit 8-10 Zim., Bad, Erker u. Balkons, reichl. Zubeh., m. Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, id. Garten etc. Schöne frei ruhige Lage, herrlicher Fernblick usw. Näb. beim Besitzer Max Hartmann, Schäferstr. 1, Telefon 2105. Besichtigung jederzeit.

## Zu verkaufen od. zu verm.

find die neuerbauten 9736

## Villen

Schäferstr. 16 u. Walfmühlstr. 55, gesunde Lage am Walde (elektr. Bahn), mit jedem Komfort, auch den vornehmsten Ansprüchen genügend. Erdgeschoss u. Obergeschoss je 4 bzw. 5 große Zimmer, Wintergarten etc., mit vielen Nebenräumen, eine davon mit Auto-Garage. Näb. beim Eigentümer J. F. Führer, Wilhelmstr. 26. Tel. 2726.

## Reisingstraße 10

Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer, Fremdenzimmer, Bureau und reichl. Zubeh., großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Zahnstraße 17, R.

## Zu verkaufen

Haus mit Wirtschaft im ober. Stadtteil, hochrentabel, unter sehr günstigen Bedingungen direkt vom Besitzer. Off. u. E. 795 an d. Tagbl.-Verlag.

## Am Nerotal.

Elegantes Einfamilienhaus wegen Wegzugs zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

## Vor Sonnenberg.

Wiesbadener, Nähe 35, Villa mit gr. Garten sofort zu verkaufen eventl. ganz zu vermieten.

## Für Metzger!

Ein prima Geschäftshaus in bester Lage Wiesbadens, spez. für Metzgereibetrieb (bester Metzgergeschäft) ganz modern eingerichtet, aus erster Hand sehr preisw. u. unter günst. Beding. zu verkaufen. Ernst, Reckstr. 1, Näheres unter L. 796 durch den Tagbl.-Verl.

## Hotel, beste Lage!

Badhaus! Hotel-Restaurant!

## Julius Allstadt.

## Fertiger Bauplatz

gegen Villa zu verkaufen. Off. u. Z. 794 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

## Bauplatz im Südviertel

zu verk. mit vorgelegten Straßentoffen, genehmigten Bauplänen und ausgelegter 2. Hypothek. Off. u. M. 797 an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien-Kaufgesuche.

## Suche Haus,

welches sich für ein Geschäftshaus eignet, zu kaufen an bevorzugter Lage in der Stadt oder auf dem Lande. Agent verbet. Angebote u. F. H. J. 9901 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fept. 4084) F 158

## Suche rentabl. gut. Etagen-

haus mit 5. od. 6. u. 4. Zim., Wohn, k. lauf. Ang. zu Mk. 15,000. Otto Engel, Adolfsstr. 3. 9916

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

In die Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verbot des Eingetragenen im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Unternehmendes Kolonial- u. Geschäft (ab. Dohmerstr.) mit Inventar zu verk. Näb. i. Tagbl.-Verlag. B 7188 Ck

Zwei vierteljähr. Kwergrasfischer zu verk. Blatterstr. 77, Bart.

Rafferein. i. echter Dohrmann zu verk. Westendstr. 23, B. r. B 7197

Pracht. Kwergras-Dästel billig zu verkaufen. Neubaus, Sonnenberg.

Gelegenheitskauf. Kanarienhähne u. Weibch. (St. Seif.) find umständeh. zu jedem annehm. Preise abzug. Hellmundstr. 51, 3 St.

Kanarienhähne u. St. Seifert, zu verk. Ernst, Hellmundstr. 34, 2. B 7037

Kanarienhähne, St. Seifert, b. a. bl. Schülz, Oranienstr. 48, M. 2.

Kanarienhähne, St. Seifert, zu verk. Ph. Felte, Webergasse 54.

Kan.-Hähne v. St. 6 Mk. zu verk. Webergasse 54, Bismarckhandlung.

40 prima Kanarienhähne (St. Seifert) von 7 bis 40 Mk. zu verk. Göttenstr. 4, 3 L. B 7145

Ein Paar Lachtauben zu verkaufen Blatterstr. 77.

Em. Damen-Uhr billig zu verk. Tannusstr. 41, 3 r.

Wertvoll. Damenz. Goldschmied, i. Kragen (Nagel), 1. Buchselder billig Elisenbethenstr. 17, 3im. 1, 9-11.

Eleg. schw. Cape für alte D., silb. D.-Uhr, handgefädelte Schlafbede a. verl. Adrehtstr. 35, 1. St.

Schw. D.-Schmied, i. Seidenf., f. 15 Mk. zu verk. Moritzstr. 14, 1. Gebr. Kinderleider, Spiel, usw. billig abzugeben Elisenbethstr. 17, 2 L.

1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u.







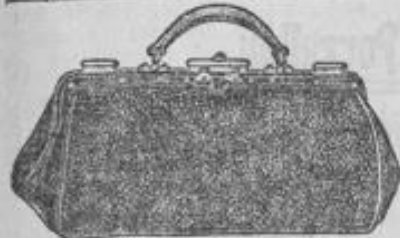


# Maemacolade!

**Backen Sie selbst**  
Konfekt, Kuchen etc.,  
so können Sie  
**viel Geld sparen**  
und das Gebäck wird Ihnen  
**besser als je gelingen,**  
wenn Sie statt der teuren Butter

**„Sanella“** (Pflanzen-Margarine,)  
bester Butter gleich,  
nehmen. Diefelbe eignet sich auch als Brotaufstrich vorzüglich, sowie  
überall, wo sonst Butter Verwendung findet. Preis per Pfund 95 Pf.  
Niederlage bei Ernst Dietrich, Friedrichstraße, Kucipp-  
Haus, Rheinstraße 59. 1740

**Nie wiederkehrend!**  
**500**  
elegante Herren- u.  
Damen-Stiele in  
schönster neuester Fassung.  
in Derby, mit ameri-  
kanischen, französischen  
und XV. Absatz, sollen  
bis Weihnachten zu noch niedrigeren  
Preisen verkauft werden.  
Nur Neugasse 22, 1. Etage.



**Sandtaschen, Ristentaschen,  
Sandkoffer, Kalkenkoffer,  
Portemonnaies.**  
Größte Auswahl. Billigste Preise.  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnstraße 10. 1761

**Von besten Haaren!**  
Anfertigung von Scheiteln, Perücken,  
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1901  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
M. G. G. H. H. Spiegelgasse 1.  
Nur so lange Vorrat reicht:  
**Kleiderbüsten,**  
Rack, i. No. 3 M. L., Stoff, i. No. 5, 50 M. L.  
Ständer v. St. 8.50 M. L.  
Albrechtstr. 36, 1. Etage.

**3a. 100 Schlaf-  
röcke**  
(Gelegenheitskauf)  
früherer Preis M. 20, 22, 25, 27, 30,  
jetzt M. 10, 11, 14, 16, 20,  
so lange Vorrat reicht. — Ansehen  
geschaltet. — 1. Etage.  
Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.

**Für Pferdebesitzer!**  
Futterrüben, ein Wagon, ein-  
getrocknet und gebe billigt ab. B7180  
**W. Weber,**  
Mehlfeldstr. 1. — Tel. 2532.

**Aufklärung!**  
für Eheleute über hygien. Bedarfsartikel  
und über das ideale Präparat der  
Bewahrung, welches mehr als  
**2000 Aerzte**  
zum eigenen Gebrauch verwenden. 9314  
Proschüre von Dr. med. Dammann,  
Berlin, erhältlich in allen hiesigen  
Buchhandlungen. Preis 25 Pf.

Feinsten Korbwaren v. Pfd. 45 Pf.  
Feinsten Heilbutt v. Pfd. 90 Pf.  
**Für Weihnachten:**  
Feinste Spiegelkarpfen Pfd. 1 M.,  
Feinsten Salm v. Pfd. 1.50 M.  
empfehlen

**Aug. Korthauer,**  
Telephon 705. Kerkstraße 26.  
**Lebendfrische Spiegelkarpfen**  
per Pfund 1 M. B7181  
**G. Becker, Bismarckring 37**  
Telephon 2538.

**Prima gemästete Poularden,**  
Kapaunen, Enten u. Gänse empfehlen  
Geßler, a. d. W. R. Rosenhof,  
Seehaus a. d. W. (Hessen).

**Nützliche Weihnachts-Geschenke**  
finden Sie billigt Frankenstr. 9. B7006

**Nassovia-  
Gesundheitsbinden**  
für Damen (Marke ges.  
gesch.). Anerkannt bestes  
Fabrikat.  
Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich. 1423  
Paket à 1 Dtzd. M. 1.—  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.  
**Befestigungsgürtel** in  
allen Preislagen. Damenbedienung.  
**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

**Billigste und schönste  
Weihnachtsfreude**  
sind Handarbeiten. Größte Auswahl von  
8 Pf. an. Mehr. Dutzd. hochleg. Damen-  
hüte im Wert b. 70 M. v. jezt ab 5. 50 Pf.  
Handgef. Jäckchen, Röcke, Jagdw., Tisch-  
u. Strümpfe. Handschuhe haum bill.  
im Handarbeits-Geschäft Goldgasse 2.

**Makulatur**  
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zeitungs Nr. 4. —  
zu haben im Tagblatt-Verlag.  
Langgasse 27.

## Tages- Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.  
Abends 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr:  
Kris Reuter-Abend.  
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:  
Der Waffenschmied.  
Reichens Theater. Abends 7 Uhr:  
Rahmensucht.  
Walhalla Theater. Abends 8 Uhr:  
Die Raubermurmel.  
Walhalla Restaurant. Abds. 8 Uhr:  
Konzert.  
Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr:  
Vorstellung.  
Diaphan Theater, Wilhelmstraße 6.  
(Hotel Monopol.) Nachm. 4—9 Uhr.  
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Altmarus' Kunstsalon, Taunusstr. 4.  
Sangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8.  
Kunstsalon Rietor, Taunusstraße 1.  
Gartenbau.  
Ausstellung der Dresdener Künstler  
u. Sonderausstellung G. Knehl im  
Reichsaal des Rathauses. 100 Ge-  
mälde. Tägl. 10.30 bis 1 Uhr und  
3—5 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Damen-Klub G. V. Oranienstr. 15. 1.  
Geöffnet von morgens 10 bis  
abends 10 Uhr.  
Die Gemälde-Sammlung. Kunst-  
gewerbliche Gegenstände im Reichs-  
haus, Neugasse 6. Eingang von  
der Schulgasse. Ist dem Publikum  
zugänglich Mittwochs und Samstags,  
nachm. von 3—5 Uhr.  
Verein für unentgeltliche Kunst-  
überholungs-Einrichtungen und  
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis  
7 Uhr abends. Rathaus (Arbeits-  
nachweis. Abteil. für Männer).  
Die Bibliothek des Volksbildungs-  
vereins stehen jedermann zur Ver-  
fügung. Die Bibliothek 1  
(in der Schule an der Gassestr.)  
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis  
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr  
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;  
die Bibliothek 2 (in der Glöck-  
schule): Dienstags von 6—7 Uhr,  
Donnerstags und Samstags von  
5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der  
Schule an der oberen Rheinstr.):  
Sonntags v. 11—1 Uhr, Donner-  
stags und Samstags von 5 bis  
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-  
gasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr,  
Donnerstags und Samstags von  
5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-  
Bibliothek (in d. Gutenbergstraße):  
Sonntags von 10 bis 12 Uhr,  
Mittwochs und Samstags von  
4 bis 7 Uhr.

Volkskassette, Friedrichstraße 47.  
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.  
bis 9 Uhr abends. Sonn- und  
Feiertags, vorm. von 10 bis 12  
und nachm. von 2.30 bis 8 Uhr  
abends. Eintritt frei.  
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen  
Abteilung 2 (für höhere Berufe)  
des Arbeitsnachweises für Frauen,  
im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis  
1/2 und 1/2—7 Uhr.  
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Melde-  
stelle: Kerkstraße 22.  
Krankenkasse für Frauen und Jung-  
frauen. Meldestelle: Hermann-  
straße 22. 1.

**Vereins-Nachrichten**  
Auguste-Viktoria-Stift. Handarbeits-  
Anstalten im Saale des Damen-  
Klubs, Oranienstraße 15, 1. von  
3 bis 6 Uhr.  
Turngesellschaft. 6—7.30: Turnen  
der Damen-Abt. 8—10 Uhr: Turnen  
der Männer-Abteilung.  
Turnverein. Abends 8—10 Uhr:  
Kleingymnastik.  
Rechter Vereinigung Wiesbaden.  
8—10 Uhr: Rechten. Oberreal-  
schule Oranienstraße 7.  
Wiesbadener Reichtum. Abends 8  
bis 10 Uhr: Rechten. Reichtum:  
Schule bis-abis der Reichtum.  
Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.  
Männer-Turnverein. Abends 8.30:  
Kleingymnastik.  
Gesangverein Wiesbadener Männer-  
Klub. Abends 8.30: Probe.  
Gesanglicher Arbeiter-Verein. 8.30:  
Gesangprobe.  
Stem- und Ring-Klub Athletia.  
8.30: Übung.  
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30:  
Übung.  
Stem- und Ring-Klub Einigkeit  
Abends 8.30: Übung.  
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr:  
Probe. Vereinslokal: Burg Rastau.  
Platzbühnen-Klub Wiesbaden. Abds.  
Klub 9: Vereinsabend.  
Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr:  
Theaterprobe.  
Stem- und Ring-Klub Germania  
Abends 9 Uhr: Übung.  
Kraft- und Sport-Klub Menicita.  
9 Uhr: Übung.  
Verein für Handlungs-Kommis von  
1858. 9 Uhr: Versammlung im  
Reichs-Kaisersaal.  
Wiesbadener Zimmerschützen-Klub.  
9 Uhr: Schießübungen.  
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.  
Sängerchor Wiesbaden. Abends 9 Uhr:  
Gesangprobe. Vereinslokal: Thüring.  
Schwarzfischer Männer-Chor. 9 Uhr:  
Probe.  
Christlicher Verein junger Männer.  
Abends 9 Uhr: Turnen.  
Männergesang-Verein Concordia.  
9 Uhr: Probe.  
Gesangverein Reut Concordia. Abds.  
9 Uhr: Probe.  
Stenographen-Verein „Eng-  
Schneid“, Wiesbaden. Von 9—10:  
Übungsabend.  
Kraft- und Sport-Klub. Abends  
9 Uhr: Übung.  
Männer-Gesangverein Hilba. Probe.  
Klub-Klub Wiesbaden. Abends:  
Übung.

## Versteigerungen

Versteigerung von Leder-, Bronze-  
und Eisenwaren im Laden Ede  
der Großen und Kleinen Burg-  
straße, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl.  
593, S. 21.)  
Weinversteigerung des Herrn Georg  
Schmitt zu Rierstein, im Saale  
der Pöbelschule zu Mainz. Gr.  
Pöbelschule, vorm. 11 Uhr. (S.  
Tagbl. 593, S. 15.)

## Kirchliche Anzeigen

Jüdische Kultusgemeinde.  
Synagoge: Reichelsberg.  
Gottesdienst in der Haupt-Synagoge:  
Freitag, abends 4.15 Uhr. Sabbat,  
morgens 9 Uhr. Sabbat, nachm.  
3 Uhr. Sabbat, abends 5.30 Uhr. —  
Sabbat, morgens 7.15 Uhr.  
Sabbat, nachmittags 4 Uhr. —  
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet:  
Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Altisraelitische Kultusgemeinde.  
Synagoge: Friedrichstraße 25.  
Freitag, abends 4.15 Uhr. Sabbat,  
morgens 8.45 Uhr. Sabbat, nachm.  
2.15 Uhr. Sabbat, nachm.  
3 Uhr. Sabbat, abends 5.30 Uhr. —  
Sabbat, morgens 7.15 Uhr.  
Sabbat, abends 4 Uhr.

## Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen  
der Station Wiesbaden.

| 18. Dezember.               | 7 Uhr<br>morg. | 2 Uhr<br>nachm. | 9 Uhr<br>abds. | Mitt. |
|-----------------------------|----------------|-----------------|----------------|-------|
| Barometer*                  | 763.8          | 761.1           | 758.9          | 761.3 |
| Thermom. C.                 | -2.0           | -0.5            | -0.9           | -1.1  |
| Thermom. F.                 | 28.4           | 31.1            | 30.4           | 29.9  |
| Rel. Feuchtig-<br>keit (%)  | 90             | 88              | 90             | 88.7  |
| Windrichtung                | 10°            | 8°              | 10°            | —     |
| Niederschlag-<br>höhe (mm). | —              | —               | —              | —     |
| Höchste Temperatur          | -0.3.          |                 |                |       |
| Niedrigste Temperatur       | -4.1.          |                 |                |       |

\* Die Barometerangaben sind auf  
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne  
(\*) und Mond (C).  
(Durchgang der Sonne durch Liden nach mittell-  
europäischer Zeit.)

| 18. Dez. | 19. Dez. | 20. Dez. | 21. Dez. | 22. Dez. | 23. Dez. | 24. Dez. | 25. Dez. | 26. Dez. | 27. Dez. | 28. Dez. | 29. Dez. | 30. Dez. | 31. Dez. |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| 12.12    | 12.25    | 12.38    | 12.51    | 13.04    | 13.17    | 13.30    | 13.43    | 13.56    | 14.09    | 14.22    | 14.35    | 14.48    | 15.01    |

\*) Hier geht C-Untergang dem Auf-  
gang voraus.

## Theater-Concerte

### Königliche Schauspiele.

Freitag, den 20. Dezember.  
286. Vorstellung.  
19. Vorstellung im Abonnement D.  
Zum Vorteile der hiesigen Theater-  
Pensions-Anstalt.  
4. Benefiz-Prob. 1907.  
Dienst- u. Benefiz-Prob. aufgehoben.  
Begen Unmöglichkeit der Frau Hans-  
Jochel statt der angekündigten Vor-  
stellung „Maurer und Schlosser“  
heute:

### Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten. Musik  
von Albert Lortzing.  
(Neueinrichtung für die hiesige  
Königliche Bühne).  
Verwandlungen und Schlußmusik zum  
3. Akt mit Verwendung herkömmlicher  
Musik von Josef Schlar.  
Personen:

Hans Stabinger, be-  
rühmter Waffensch-  
mied u. Tierarzt Herr Schwegler.  
Marie, seine Tochter. Fr. Krämer.  
Graf von Liebenau.  
Herr Herr Gelfe-Winkel.  
Georg sein Annappe. Herr Henke.  
Abelhof, Ritter aus  
Schwaben. Herr Kehlhopf.  
Jrmentraut, Mariens  
Gefährtin. Fr. Schwarz.  
Brenner, Gastwirt.  
Stadthauptmann Herr Spieh.  
Ein Schmiedegeselle. Herr Schmidt.  
Schmiedegesellen.

Bürger und Bürgerinnen. Ritter.  
Grafen. Knappen. Pagen. Kinder.  
(Ort der Handlung: Worms. Zeit:  
um 1600.)  
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.  
Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.  
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schlar.  
Die Türen bleiben während der  
Dauer der Vorstellung geschlossen.  
Nach dem 2. Akte findet eine Pause  
von 12 Minuten statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 21. Dez. 287. Vorstellung.  
19. Vorstellung im Abonnement D.  
Schmied und die sieben Zwerge.  
Sonntag, den 22. Dez. nachm. 2 Uhr:  
Maria Stuart; abends 7 Uhr:  
Th. C. Hoffmanns Erzählungen.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. J. Raud.  
Freitag, den 20. Dezember.  
Duendarten gütlich. Fünftiger-  
arten gütlich.

## Fahnenflucht.

Drama aus Offizierskreisen in drei  
Akten von Wilhelm Reiffert.  
Spielleitung: Wilhelm Reiffert.

Personen:  
Graf Groll von  
Schwarzenfels, Oberst  
u. Kommandeur des  
5. G. Feld-Reg. Nr. 1.  
Majoradjutant S.  
M. des Königs. Georg Müller.  
von Muerfeld, Ober-  
leutnant des Reg. Nr. 1.  
Graf zu Gersheim, Ober-  
leutnant des Reg. Nr. 1.  
Erbsgraf v. Schwach-  
balderode, Oberleutnant des  
Regiments. Rudolf Bortol.  
Berg, Generaladjutant  
einer Hofkammer. Reinhold Jager.  
Fritz, Stabsarzt, Aus-  
sichtsbild. Hans Wilhelm.  
Moritz, Bergs Diener. Arthur Rhode.  
Ein Kassenbote. Max Lubwig.  
Frau Hauptmann. Sofie Schenk.  
Majoradjutant. Sofie Schenk.  
Lott, deren Tochter. Elie Noorman.  
Bergs Hausdame. Bertha Blanden.  
Fritz, Bergs Diener. Alie Harden.  
Moritz, Bergs Diener. Minna Schneider.  
Walter, Bergs Diener. Paula Gerlach.  
Zeit: Die Gegenwart.  
Ort der Handlung: Berlin.  
Der 1. Akt spielt im Hause des  
Generaladjutanten Berg, der 2. und  
3. Akt spielen in der Wohnung des  
Oberleutnants von Muerfeld, einen  
Tag später als der 1. Akt.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden  
größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

## Walhalla-Theater.

Gastspiel des Schillerfest Bauern-  
Theaters.  
unter Leitung des Direktors Kaver  
Tetofal.  
Freitag, den 20. Dezember.  
Abends 8 Uhr:

## Die Zauberwurzel.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 20. Dezember.  
Abonnements-Konzerte  
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:  
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.  
Kapellmeister.  
1. Ouvertüre zur Oper  
„Das Nachtlager in  
Granada“ . . . K. Kreutzer.  
2. Danza macabra . . . C. Saint-Saens  
3. Indischer Marsch aus  
der Oper „Die  
Afrikanerin“ . . . G. Meyerbeer.  
4. I. Finale aus der  
Oper „Faust“ . . . Ch. Gounod.  
5. Serenade für Streich-  
instrumente . . . J. Haydn.  
6. Finlandia, sympho-  
nische Dichtung . . . J. Sibelius.  
7. Intermezzo aus dem  
Ballet „Nalla“ . . . L. Delibes.  
8. Winkler Marsch . . . E. Womhauer.

Abends 8 Uhr:  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.  
1. Ouvertüre zur Oper  
„Hans Heiling“ . . . H. Marschner  
2. Duett aus der Oper  
„Jessonda“ . . . L. Spohr.  
3. Trompete-Solo: Herr E. Schwiagk.  
Posaune-Solo: Herr Fr. Richter.  
3. Scherzo-Valse aus der Oper  
„Boabdil“ . . . Moszkowsky.  
4. Rondo capriccioso  
„Die Wuth über den  
verlorenen Groschen“ L.v. Beethoves.  
5. Ouvertüre  
„Robes pierre“ . . . H. Litolf.  
6. Tortajada, spanischer  
Walzer . . . C. Morena.  
7. Abendlied . . . R. Schumann.  
8. Ouvertüre z. Operette  
„Frau Meisterin“ . . . F. v. Suppé.

## Abends 8 Uhr, im kleinen Konzertsaal: Fritz Reuter-Abend.

Fräulein Auguste Santen, Kgl. Schau-  
spielerin in Wiesbaden.  
Programm:  
I. Abteilung.  
1. Ut mine Stromtid, Kap. 12.  
Der Randewich in'n Watergraben.  
II. Abteilung.  
2. Hanne Nüte.  
Jochen Spatz — Lotte sin Ollsch  
un de Nachtigal.  
3. De Reis' nach Bellingen, Kap. 36.  
Nu müt wi springen! Inhalt: Die  
Bauern Swart und Witt mit ihren  
Söhnen Fritz und Kori im Ber-  
liner Opernhaus während der  
Ausführung des „Freischütz“.

4. Luschen und Rimels.  
Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mark.  
Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark.  
Verkauf von Vorzugskarten an Abon-  
nenten gegen Abstemplung der Kur-  
hauskarten an der Tageskasse im  
Hauptportale.  
Die Eingangstüren des Saales und  
der Gallerien werden nur in den  
Zwischenspielen geöffnet.  
Reichshausen-Theater, Stiftstraße 16.  
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang  
8 Uhr abends.



# Praktische Weihnachts-Geschenke.

## Schreibgarnituren und Schreibtisch-Artikel.

|                     |                                                                                 |        |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Schreibgarnitur,    | Kunstguss, versilbert, 4-teilig, Schreibzeug, Feuerzeug, Leuchter, Löcher . . . | 380 M. |
| Schreibzeug,        | Kunstbronze, schwarz, patiniert, 3 Tintenfüller mit Löcher, Länge 24 cm . . .   | 295 M. |
| Schreibgarnitur,    | Kristall, geschliffen, 3-teilig, Schreibzeug, Couvertständer und Löcher . . .   | 750 M. |
| Säulen-Thermometer, | Kunstbronze m. imit. Onyx-Einlage, Höhe 48 cm . . .                             | 345 M. |
| Uhrhalter,          | Kunstbronze, Empire-Muster, Höhe 24 cm . . .                                    | 95 Pf. |
| Schreibtisch-Uhr,   | Kunstbronze, gutes Werk, Höhe 25 cm . . .                                       | 375 M. |

## Rauch-Service.

|                 |                                                                     |        |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------|--------|
| Rauch-Garnitur, | Kunstbronze, originelle Neuheit: „Automobil“ . . .                  | 375 M. |
| Rauch-Service,  | echt Kupfer, 4-teilig, von 30 Mk. bis . . .                         | 295 M. |
| Rauchständer,   | Eisen- und Messingkunstschmiede-Arbeit, von 19.70 Mk. bis . . .     | 750 M. |
| Zigarrenkasten, | Kunstbronze, 19x25 cm . . .                                         | 295 M. |
| Rauchlampen,    | echt Kupfer, antike Formen, von 15 Mk. bis . . .                    | 495 M. |
| Aschenbecher    | mit Glas-Einsatz, Eisenkunstschmiede-Arbeit, von 2.95 Mk. bis . . . | 150 M. |

## Lederwaren.

|                                                               |                                                                                   |        |
|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Photogr.-Albums,                                              | langes Format, für alle modernen Bildgrößen eingerichtet . . .                    | 390 M. |
| Taschentuchkasten, Nähkasten, Handschuhkasten, Schmuckkasten, | Leder, feine Ausführungen, von 20 Mk. bis . . .                                   | 385 M. |
| Schreibmappen,                                                | mit und ohne Schloss, Leder geprägt, in eleganter Ausführung von 20 Mk. bis . . . | 400 M. |

Grosse Auswahl in:  
Bücher-Etagere, Bauerntische, Garderobenständer, Rauchtische, Nähtische, Sessel, Schreibsessel, Schaukelstühle etc. etc.

## Ein grosser Posten verschiedener Galanteriewaren,

vorjährige Muster,  
Tafelaufsätze, Rauch-Garnituren, Schreibzeuge, Bilder, Uhren,  
regulärer Preis bis 5 Mark,  
jetzt nur **195 M.**

Besonders billiger Gelegenheitskauf.  
**2000 Stück Leder-Damentaschen, gestickte Perltaschen für Operngläser, Damen- u. Herren-Portemonnaies**  
Serie I Wert bis 3.— **190 M.** | Serie II Wert bis 5.— **290 M.** | Serie III Wert bis 8.— **490 M.**

## Schmuckwaren.

|                        |                                                                                           |         |
|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Französ. Kammgarnitur, | 4-teilig, 2 Seitenkämme, 1 Nackenkamm, 1 Spange mit Steinen besetzt von 25 Mark bis . . . | 260 M.  |
| Panzertaschen,         | Alpaka-Silber, Garantie für bestes Tragen . . .                                           | 1350 M. |
| Operngläser,           | echt Perimutt, gutes optisches Fabrikat, von 30 Mark bis . . .                            | 800 M.  |

Grosse Auswahl in  
Kragen- u. Krawattenkasten, Handschuh-, Näh- u. Stiekkasten, Schmuckkasten etc. etc.

## Nickelwaren.

|               |                                            |         |
|---------------|--------------------------------------------|---------|
| Rahm-Service  | mit Tablett 5.35, 3.—, . . .               | 95 Pf.  |
| Weinkühler    | . . . 12.50, 6.85, 2.85, . . .             | 95 Pf.  |
| Saftkannen,   | neue Muster, 3.75, 2.75, . . .             | 95 Pf.  |
| Butterdosen   | mit Untersatz 3.50, 1.25, . . .            | 50 Pf.  |
| Brotkörbe     | . . . 5.50, 3.50, 1.25, . . .              | 50 Pf.  |
| Menagen,      | 2-, 3-, 4- u. 5-teilig, von 10.— bis . . . | 50 Pf.  |
| Cakesdosen,   | neue Dekore, 6.50, 2.50, . . .             | 1.25 M. |
| Tortenplatten | mit Einlage 9.85, 5.50, . . .              | 2.75 M. |
| Eierservice   | mit Löffel . . . 6.50, . . .               | 3.75 M. |
| Kaffeesevice, | sa. 15 Sorten, von 37.50 bis . . .         | 4.75 M. |

Cabarets, 2-, 3- u. 4-teilig,  
in grosser Auswahl  
mit Press- und Schleifglas-Einlage.

## Echte Kristallwaren

aus den ersten  
Fabriken des In-  
und Auslandes.

| Garnitur: „Ida“.                     | Garnitur: „Stettin“.                                                                                                    |
|--------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kompotteller . . . . . 3.75          | Kompotteller . . . . . 2.—                                                                                              |
| Kuchenteller . . . . . 16.50, 11.75  | Kuchenteller . . . . . 11.—, 6.75                                                                                       |
| Käseglocke . . . . . 12.50           | Käseglocke . . . . . 9.50                                                                                               |
| Aufsatz . . . . . 32.10, 15.—        | Aufsatz . . . . . 12.50, 9.75                                                                                           |
| Schüsseln . . . . . 13.—, 9.50, 7.50 | Schüsseln . . . . . 11.75, 9.75, 5.75                                                                                   |
| Garnitur: „Helene“                   | Kompotteller 5.75, Kuchenteller 28.50, 24.50<br>Käseglocke 25.—, Aufsatz . . . . . 27.—<br>Schüsseln 29.—, 19.50, 12.—. |

|                                                                                            |                                                                       |                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| Weinglas - Garnituren<br>in grösster Auswahl<br>vom einfachsten bis<br>zum elegant. Genre. | Echte Kristall-Römer<br>in allen Farben<br>4.25 6.75 8.75<br>M. M. M. | Jardiniären, Pokale,<br>Vasen, Tafeldekoration.<br>in grosser Auswahl. |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|

## Porzellan.

|                 |                                                                                                       |           |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Kaffee-Service, | 9-teilig, . . . von . . .                                                                             | 275 an    |
| Tafel-Service,  | 23-teilig, gute Qual. neue Formen, 15.—, 6.85, 3.95, . . .                                            | 1975 M.   |
| Dejeuners,      | in ff. Vergoldung, moderne Dekor., von 275 bis . . .                                                  | 225 M.    |
| Tafelservice    | m. ff. Rand-Dekor. von 89.— bis . . .                                                                 | 125.00 M. |
| Tafelservice    | in eleganter Ausführung aus den besten deutschen Fabriken in grosser Auswahl . . . von 95.— bis . . . | 2450 M.   |
| Kaffee-Service  | . . .                                                                                                 | 675 M.    |

Ferner empfehlen wir:  
Waschservice, Küchengeräte, Lampen, Email- und Stahlwaren, Blech- und Lackierwaren, Holz- und Bürstenwaren.

## Schlittschuhe

in einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

|                                                                                |                                    |         |
|--------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|---------|
| Schraubenschlittschuhe                                                         | mit Riemen und Schlüssel . . . . . | 58 Pf.  |
| Schlittschuh grau „Merkur“                                                     | . . . . .                          | 1.85 M. |
| Schlittschuh „Merkur“, vernickelt                                              | . . . . .                          | 3.40 M. |
| Schlittschuh „Merkur“, vernickelt, mit neukonischen Läufen                     | . . . . .                          | 5.95 M. |
| Schlittschuh „Moskau“, ff. vernickelt, Holländer Form, mit neukonischen Läufen | . . . . .                          | 8.75 M. |

# S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse  
39/41.



## Wie schafft man Weihnachtsstimmung im Hause?

Wie viele Mütter und Hausfrauen haben das ganze Jahr unentwegt Pfennig um Pfennig, Groschen um Groschen gespart, um ihren Lieben eine recht große Weihnachtsfeier und Überraschung bereiten zu können. So manches Mal verlagten sie sich selbst die Erfüllung eines Wunsches um dieses Vieles willen oder legten sich gar Entbehrungen auf. Aber ihren Angehörigen eine echte, rechte Weihnachtsstimmung zu bereiten, ihnen durch die Vorfreude das Fest schon in der Erwartung zu verschönen, verstehen leider noch sehr wenige. Und es gehört doch wahrlich sehr, sehr wenig dazu. In erster Linie sei die heimliche Vertraute ihrer Kinder. Sie opfere ihnen ein Dämmerhändchen und mache mit ihnen Pläne, was für den Vater angefertigt werden soll und wie er Weihnachten überrascht werden kann. Dann nehme sie eines Tages die Kinder an die Hand und lasse sie unter ihrer Aufsicht alle Zutaten für ihre Geschenke selbst auskochen und selbst bezahlen. Welcher Stolz erfüllt die kleinen Herzen, daß sie selbständig wählen durften, wie sie meinten, denn daß sie von der Mutter beeinflusst wurden, merkten sie ja nicht. Die Weihnachtsarbeiten dürfen sie in Gegenwart des Vaters, aber durch eine Bretter- oder Pappwand, auch durch ein zwischen ihn und sie gespanntes Tuch getrennt, vornehmen. Sein Reden, seine vorgetäuschte Neugier erhöht nur noch die heimliche Freude und Wärme der Kinder und prägt die Seligkeit des Gebens tief in die jungen Herzen, so daß sie darüber fast ihre eigenen Wünsche vergessen. Dann lasse die Mutter aber eines Tages auch die Wunschzettel von einem jeden Kinde selbst schreiben und an Tagen, wo sie besonders sorgsam waren, von ihnen vergoldete Äpfel und Nüsse beim Erwachen im Bettchen finden, die ihnen knecht Ruprecht als Lohn für ihre Sorgsamkeit heimlich hineingelegt, als er vom Christkind ausgeschickt wurde, die guten und die bösen Kinder kennen zu lernen. Auch persönlich sollte er kurz vor Weihnachten einmal erscheinen; sind die Kinder zu klein und ängstlich, so braucht er sich ja nicht sehen zu lassen, sondern klingelt nur, schiebt durch die halbgeöffnete Tür ein Paket mit verschiedenen guten Sachen, läßt wohl auch ein Märchenbuch, Bleisoldaten und ein Püppchen zum Ansehen zurück, die er während des Schlafes wieder abholt. Gerade dieser Brauch ist bei den Kindern zu empfehlen, die ziemlich oberflächlich und flatterhaft sind und gar zu schnell vergaßen, was sie gelobt. Der Gedanke, daß nur ihr eigenes, gutes Verhalten sie endlich in den Besitz des gewünschten Gegenstandes setzt, wird dazu beitragen, daß sie mehr auf sich selbst achten, sich also selbst zum Besseren erziehen. Daß der Gesang von Weihnachtsliedern dabei nicht vergessen werden darf, ist selbstverständlich, ebenso gewährt es den Kindern eine ganz besondere Freude, bei den Vorbereitungen zur Weihnachtsbäckerei helfen zu dürfen. Mit welchem Eifer lesen sie die Rezepte und reiben die Mandeln, wie herrlich schmeckt ihnen der kleine Stollen, den die Mutter extra backen ließ und den sie nun selbst aufschneiden und Vater und Mutter dazu zu Gast laden dürfen. Es ist so sehr wenig, dessen es bedarf, um eine frohe Stimmung zu erzeugen; es kostet weder viel Geld noch Zeit und doch vermag es die Kinderzeit ganz wunderbar zu verschönern und ein inniges Band um Eltern und Kinder zu schlingen, das selbst dann nicht ganz zerreißt, wenn sich das Leben in seinen mancherlei Gestalten zwischen sie drängt.

Erika Menzel.

## Vom Büchertisch.

### Weihnachtbücher.

„Balladen und Lieder“. Viktor Laverenz, der bekannte Verfasser historischer Dramen und Romane, sowie Erzählungen aus dem deutschen Mittel- und Barockzeitalter, tritt in seinen „Balladen und Liedern“ mit einer biographischen Skizze von Paul Giesbert, einem Portrait des Dichters und Zeichnungen von A. Wald (Leipzig, Verlagsanstalt Kosmos) zum ersten Male mit einer ausgewählten Sammlung seiner zahlreichen Gedichte an die Öffentlichkeit. Der Schwerpunkt der Laverenzschen Muse liegt, wie Paul Giesbert in der einleitenden biographischen Skizze des Dichters näher ausführt, in der Ballade, deren Stoff der Dichter teils der germanischen Sagenwelt, teils aber auch dem deutschen Mittelalter und wie den zu seinen Reiterliedern, der neuzeitlichen Geschichte Deutschlands entnimmt. Die Kapitel Reiterbilder, Liebesfrühling, Familienidyll zeigen eine bedeutende Gemütsreife und Reife der Lebensanschauung; in der Bunte Kappe kommt neben ernstlichen Stimmungsbildern auch der Humor zu seinem Recht, von dem uns Laverenz in seinen sonstigen Werken so lobbare Proben gegeben. Die „Balladen und Lieder“ sind hoheliebig, in altdeutscher Manier ausgeschattet und auf Vellenspappe in Schwarz und Rot gedruckt. Preis 2 M.

Künstlerische Modellierbogen. Eine Anzahl künstlerisch ausgeführter Modellierbogen erschien im Verlage von G. Teubner in Leipzig, und zwar: Aus deutschen Ländern: Alpenhof, Schmied, Staffagebogen 1: Alpenleben, Schwarzwaldhof, Schwarzwaldmühle, Staffagebogen 2: Schwarzwaldleben. Aus dem Mittelalter: Stadthaus mit Patrizierhaus (2 B.), Rathaus. Staffagebogen 3: Mittelalterliches Leben. Aus fremden Ländern: Amerikanischer Wollentrichter, Japanisches Teehaus, Haus auf Geylon, Kappenlager. Jeder Bogen kostet 40 Pf., jeder Staffagebogen 20 Pf. Das Aufbauen von Modellierbogen kann nicht nur als bloßes Beschäftigungsmittel dienen; es kann bedeutungsvoll werden für die Unterweisung der Unterichtsstatistik wie für die Geistesbildung des Kindes überhaupt. Zu diesem Zwecke wurden die Teubnerschen Künstler-Modellierbogen geschaffen. Sie unterscheiden sich vorteilhaft von den bisher zur Verwendung gekommenen Artikeln dieses Namens.

\* Im Verlage von Heinrich Keller, Frankfurt a. M., ist von dem früher schon von uns warm empfohlenen, umfangreichen Werke: „Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden“ jetzt Band 3 erschienen: „Bau- und Kunstdenkmäler des Lahngaukreises“ (Oberlahn-Kreis, Kreis Limburg, Unterlahn-Kreis), bearbeitet von Ferdinand Luthmer. 20 Bogen (Lexikon-Format mit 256 Abbildungen und einer Karte. Kartonnier: Fr. 10 M.). In diesem Bande hat sich der als Kunstschriftsteller längst vorbildhafte Verfasser eine besonders dankbare Aufgabe gestellt. Das Tal der Lahn mit seinen Nebenflüssen umfaßt eine große Anzahl von Städten und Ortschaften, die durch hervorragende Baudenkmäler ausgezeichnet sind, vor allem Limburg mit seinem schönen Dome und seiner Grafenburg, Badamar und Weilburg mit ihren prächtigen Schloßbauten, Langberg, Kirberg, Nassau, Munkel mit ihren Burgen, ferner Diez, Ems, Willmar u. a. Hieran schließen sich zahlreiche hochbedeutende Einzelbauwerke, wie die Stiftskirche zu Dietrichshaus, Kloster Arnheim, die Ruinen der Nonnenklöster zu Brunnenburg und Weislich, Schloß Oranienstein u. a.; und es sind ferner namentlich die zahlreichen Burgenbauten — es kommen bedeutungsvolle Höhenburgen und zwei Talburgen zur Besprechung — hervorzuheben, darunter außer den vorstehend genannten Arndt, Goldmühlstein, Dehrn, Dohlsfeld, Langenau, Laurenburg, Mengerskirchen, Merenberg, Schödel u. a. In gleicher Weise ist auch den ländlichen Bauwerken, den malerischen Goldhäusern, von denen in den Dörfern des Lahngaukreises viele herrliche Beispiele erhalten sind, sorgfame Beachtung zuteil geworden. Besonders wertvoll ist schließlich noch die im Texte wie in den Abbildungen sehr eingehende Würdigung, welche der durch seinen Reichtum wie durch seinen künstlerischen Wert hervorragende Domstift von Limburg erfährt. Der großen Zahl und Bedeutung der Denkmäler, die er behandelt, entsprechend, übertrifft der neue Band die beiden ersten schon an äußerem Umfang. Wie bei jenen, liegt der Bearbeitung wiederum — neben sorgfamer Berücksichtigung der urkundlichen und literarischen Quellen — genaue Erforschung und zeichnerische

Aufnahme der Bauwerke selbst zugrunde, und allein schon die Ausschmückung mit 256 Abbildungen und zahlreichen Wappen-Darstellungen, die von kundiger Hand liebevoll ausgeführt sind, verleihen dem Werke hohen Reiz. Dem großen Streife von Freunden, welchen sich die beiden ersten Bände des Werkes erworben haben, wird diese inhaltreiche Fortsetzung sehr willkommen sein. Auch auf die früher erschienenen Bände des Werkes: Band 1: „Die Bau- und Kunstdenkmäler des Rheingaukreises“, 2. Auflage, 15 Bogen, Fr. 10 M., und Band 2: „Die Bau- und Kunstdenkmäler des Oberrheinischen Kreises“, 14 Bogen, Fr. 10 M., mögen hier alle Kunstfreunde und die, welche für die Baugeschichte unserer Gegend Interesse haben, nochmals hingewiesen sein.

\* Im Verlage von Dr. W. H. Bruns erschien: „Vogel-Lalender“. Zur Einführung in unsere heimische Vogelwelt. Herausgegeben von Professor Hanns Rechner. Verlegt von R. Otto Kleinmann. Mit zahlreichen farbigen Steinzeichnungen nach dem Leben von Walter Verthold Klug. Preis geb. M. 2.50. Es wird in diesem prächtigen Werke ein ganz neuer Weg betreten, unsere Jugend und überhaupt jeden, der Freude an der Natur hat, in die Welt unserer Singvögel zu führen und sie einzuführen. Der Kalender verdient seine Entstehung dem bekannten Berliner Porträtmaler Professor Hanns Rechner. Auf seine Veranlassung hat sich einer unserer bedeutendsten Ornithologen mit einem gerade in Tierstudien sehr begabten jungen Künstler vereinigt, und sie haben ein Werk geschaffen, das sowohl wissenschaftlich wie künstlerisch den weitesten Ansprüchen genügt wird. Um nicht zu ermüden, werden in diesem Kalender zunächst nur einige Gestalten aus dem reichen einheimischen Vogelleben bzw. Singvogelleben vorgeführt. Eine Anleitung zu erfolgreichem Beobachten der Vogelwelt und zu wirksamem Vogelschutz wird damit möglichst verknüpft; denn der Vogelschutz soll vor allem dazu anregen, unsere heimischen Sänger in der Natur draußen zu erkennen, sich ihrer zu freuen und mit dazu beizutragen, daß sie unsern Wäldern und Gärten erhalten bleiben. Wenn diese Art der Darstellung unserer deutschen Jugend gefällt, sollen andere Hefte folgen. Es handelt sich auch nicht um einen Kalender im Sinne des Wortes, sondern um ein Werk, in dem auf die Vorgänge in der Vogelwelt in den einzelnen Monaten hingewiesen wird. Die Bilder dazu sind nach dem Leben auf den Stein gezeichnet, im Gegensatz zu der jetzt sonst für solche Erscheinungen angewandten Photographie.

\* Die Wissenschaft von der Materie bedeutet für alle Naturerkenntnis geradezu das, was das Alphabet für die Sprache ist; ohne Kenntnis von der Zusammensetzung der Stoffe ist ein wirkliches Verständnis der Zoologie, Botanik, Mineralogie usw. nicht möglich. Die Vermittlung dieser Kenntnisse ist der Hauptzweck des neuen in der Reihe „Die Welt der Materie“, eine gemeinverständliche Darstellung der Chemie von Dr. A. Saenger, Geb. 2 M.). Die hierfür gewählte Methode ist dieselbe, welche die Wissenschaft der Chemie bei ihren Forschungen selbst acht: Ableitung der Gesetze aus den Tatsachen, so daß eine Voraussetzung der Kenntnis von Sachausdrücken völlig vermieden ist. Der Verfasser „erklärt“ nicht mit Hilfe von „Atomen“, von „Verbindungen“ usw. (allgemein gesprochen: von Ausdrücken, unter denen sich der Laie nichts vorstellen vermag), sondern er entwickelt seine Ausführungen aus allgemein bekannten Erscheinungen aus einfachen Experimenten, mit Hilfe von Gleichnissen oder Illustrationen. So ist es ihm auch möglich geworden, alle chemischen Vorgänge, die uns im Leben auf Schritt und Tritt begegnen, verständlich zu machen. Einen breiten Raum nehmen in dem Buche ferner die Entstehung der Erde vom chemischen Standpunkt, die Chemie der Lebensvorgänge in der belebten Welt (Nahrung, Ernährung) und eine national-ökonomische Würdigung der Chemie ein. Das Buch, eine bedeutende Arbeit aus der Feder eines tüchtigen Fachmannes, wird allen denen zu einem Verständnis der Chemie verhelfen, die keinerlei Vorkenntnis in dieser Wissenschaft besitzen.

\* „Hoffmanns Haushaltungsbuch für 1908.“ (Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.) Preis 2 M. Das beste Mittel, eine genaue Übersicht über die Ausgaben des Haushalts zu erhalten und sich klar darüber zu werden, was gefahrt werden kann, besteht in einer geordneten Buchführung, wie sie durch Hoffmanns Haushaltungsbuch ermöglicht wird, dessen eigenartige Einrichtung schon manche Hausfrau zur Sparsamkeit erzogen hat. Dabei bereitet die Führung dieses praktischen Buches durchaus keine Schwierigkeiten. Alles ist einfach und klar, selbst für den, der sonst nichts mit Buchführung zu tun hat. Es ist deshalb allen Hausfrauen, die das mühsame Buch noch nicht kennen, ein Versuch zu empfehlen.

Ceylon Wedda

Kakao Soma  
Chokolade

# Tee-Schmidt

## Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine Spezialität: Fagenlose Kugelfasson-Ringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obagos“, patentamt. gesch., berechne ohne Preisverhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Herm. Otto Bernstein, Juwelier, nur 10 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

## Düsseldorfer Punschsyrop

von Johann Adam Roeder, Königl. Preussischer Hoflieferant, von bekannt hervorragender Qualität. In den ersten Geschäften erhältlich. F 100

## Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Hammern — Austern — Kaviar.

Austernpasteten — Kalbszungen auf Münchner Art — Zungen-Ragout — Gepökelte Gänseküchen in Sauerkraut — Kalbsfüße, gebacken — Kalter Reh Rücken, See, Cumberland — Thüringer Klöße — Kalb mit Schmorbraten — Kartoffelpuffer mit Apfelmarmelade.

Diners von 12 Uhr ab zu 1.50, 2.50 und höher.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger, Germania-Bier.

Weine erster hiesiger Firmen.

NB. Bäder der altberühmten Adlonquelle per Dutzend M. 10.—

Schöne Christbäume in all. Gr. bei Steinbauer, Lützenstraße 27a, bis-a-bis der Bonifatiusstraße.

Passende Weihnachtsgeschenke! Schöne mod. Klubsehl, neu, rot led., billig zu vert. Albrechtstraße 23, 2 St.

Conium, 19 Kirchgasse 19, an der Lützenstraße.



6.50.



1.95.



Echt Chevreau 5.75.

Conium, 19 Kirchgasse 19, an der Lützenstraße.

Für unsere Kinder im „Elisabethstift“ zu Weihnachten: bitte ich herzlich um eine Weihnachtsgabe. Ein Unbekannter sandte mir eine Gabe mit der Unterschrift: „Ein Schöner Gottes.“ Weihnachten zeigt uns wieder, wie tief wir Gott verdankend sind. Wer sendet mir aus Dankbarkeit für die 39 Kinder im Elisabethstift einen Schöner Gottes?

Adelste, Pfarrer, Selters bei Weilburg.

Die grösste Auswahl am Platze in

# Photographischen Apparaten

bietet das Spezial-Geschäft für Amateur-Photographie

## Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Sämtliche bewährte Neuheiten unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes in vollendetster Konstruktion und Ausführung von Mk. 3.— bis Mk. 385.— auf Lager.

Kodaks sowie alle Kodak-Artikel zu Originalpreisen. Haupt-Niederlage der renommierten Fabriken Dr. Krüger, Hüttig & Sohn, Ernemann, C. P. Goerz, Voigtländer, Zeiss & Steinheil.

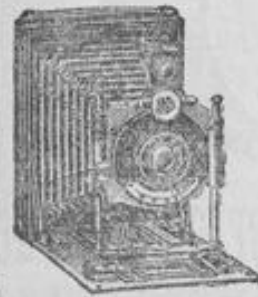
Vergrößerungs-Apparate für Tages- und künstliches Licht.

Projektions-Apparate für Amateure u. Vereine von Mk. 25.— bis Mk. 550.—.

Sämtliche Bedarfsartikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Reich illustrierte Preisliste gratis.

Praktischen Unterricht für jeden Käufer eines photographischen Apparates bis zur vollständigen Erlernung kostenlos.



K 192



# S. Blumenthal & Co

Kirchgasse 39/41.

## Herren - Artikel.

### Oberhemden, gute Passform.

|                                              |          |
|----------------------------------------------|----------|
| Oberhemd, weiss, glatt, gute Qualität . . .  | 3 65 Mk. |
| Oberhemd, mit Falteneinsatz . . . . .        | 4 75 Mk. |
| Oberhemd, weiss Pikee, mit Falteneinsatz . . | 4 95 Mk. |
| Oberhemd, farbig, Ia Perkal . . . . .        | 3 00 Mk. |
| Oberhemd, farbig, Ia Zephir, aparte Dess. .  | 5 50 Mk. |
| Oberhemd, farbig, mit Ia Seiden-Einsatz . .  | 6 75 Mk. |

Herren - Fantasie - Westen von 2 95 an.

### Kragen und Manschetten.

|                                                            |        |
|------------------------------------------------------------|--------|
| Stehkragen, Leinen 4-fach . . . Stück                      | 55 Pf. |
| Umlegekragen, Leinen, 4-fach, Stück                        | 50 Pf. |
| Stehumlegekragen, Ia Qualität . . .                        | 60 Pf. |
| Manschetten, vorzügliche Qualität, 1 Knopf . . . . . Paar  | 40 Pf. |
| Manschetten, vorzügliche Qualität, 2 Knöpfe . . . . . Paar | 65 Pf. |

Kragenschoner, Cachenez,  
1/2 Tücher, Automobil-Shawls,  
Promenaden- und Sport-Gamaschen.

### Krawatten etc.

|                                       |                        |
|---------------------------------------|------------------------|
| Diplomaten, farbig . . . Stück        | 95, 50, 35 Pf.         |
| Regattes, farbig . . . Stück          | 1.25 Mk., 60, 35 Pf.   |
| Selbstbinder, farbig, Stück           | 1.10 Mk., 75, 40 Pf.   |
| Plastrons, farbig, Stück              | 1.50, 1.20 Mk., 95 Pf. |
| Herrenhüte, steife Form . . . . . von | 3 Mk. an.              |
| Herren-Haarhüte, steife Form, von     | 5 35 Mk. an.           |

In grosser Auswahl  
Spazierstöcke, Schirme, Hosenträger,  
Krawattennadeln etc.

Vorzügl. Verarbeitung.

## Pelzwaren.

Prima Qualitäten.

### Kolliers.

|                                            |                         |
|--------------------------------------------|-------------------------|
| Kanin, langhaar., von 200 bis 80 cm        | 6.90 Mk. bis 80 Pf.     |
| Kanin-Brabant von 250 bis 220 cm           | 19.50 Mk. bis 14 50 Mk. |
| Kanin-Rasé von 230 bis 120 cm              | 14.50 Mk. bis 1 90 Mk.  |
| Seal-Bisam von 230 bis 160 cm              | 50 Mk. bis 25 00 Mk.    |
| Mufflon in allen Farben von 220 bis 200 cm | 13.50 Mk. bis 9 75 Mk.  |
| Hermelin, echt, von 150 Mk. bis            | 18 50 Mk.               |

### Kinder-Garnituren

in allen Pelz- und Plüscharten  
von 10.50 bis 1 90 Mk.

### Kinder- u. Damen-Muffe

für sämtliche aufgeführten Pelzarten  
passend.

### Kolliers.

|                                     |                         |
|-------------------------------------|-------------------------|
| Nerz, imit., von 210 bis 120 cm     | 25 Mk. bis 2 00 Mk.     |
| Opossum austral. von 200 bis 160 cm | 20 Mk. bis 10 95 Mk.    |
| Opossum amerik. von 200 bis 100 cm  | 30 Mk. bis 15 00 Mk.    |
| Thibet, weiss, von 240 bis 120 cm   | 21.50 Mk. bis 6 75 Mk.  |
| Wallabies von 280 bis 170 cm        | 43.75 Mk. bis 19 50 Mk. |
| Skunks, echt, von 270 bis 140 cm    | 165 Mk. bis 20 50 Mk.   |

Baumbehang in Schaum, Fondant,  
Schokolade Pfd. 1.50, 1.25,  
1.— Mk., 75, 60 Pf.  
Fantasie-Artikel für den Weih-  
nachtsbaum  
und Weihnachtstisch.

## Konfitüren.

Echte Nürnberger Lebkuchen,  
Echte Aachener Printen,  
Marzipan: Früchte, Würste, Schinken,  
Brato, Käse, Tiere etc. etc.

## Schuhwaren.



|                                                                                |                    |
|--------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| Damen-Wichsleder-Oesenstiefel, extra stark, Grösse 36/42 . . . . . Paar        | 5 75 Mk.           |
| Damen-Wichsleder-Knopfstiefel, Grösse 36/42 . . . . . Paar                     | 5 75 Mk.           |
| Damen-Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel, russ. Absatz, Grösse 36/42, Paar      | 6 90 Mk.           |
| Damen-Boxkalf-Schnür- u. Knopfstiefel, schöne kräftige Ware, Paar              | 7 90 Mk.           |
| Damen-echt Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel, spitze u. breite Passons, Paar   | 8 50 Mk.           |
| Damen-Ia Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel in Orig.-Goodyear-Weltausführ. Paar | 10 50 Mk.          |
| Herren-Boxkalf-Schnürstiefel, gute Qualität, Grösse 40/46 . . . . . Paar       | 7 50 Mk.           |
| Herren-Ia Wichsleder-Schnürstiefel, sehr stark, . . . . . Paar                 | 7 50 Mk.           |
| Herren-Ia Rindleder-Zugstiefel aus einem Stück, besonders kräftig, Paar        | 8 50 Mk.           |
| Herren-Boxkalf-Zugstiefel, glatt und mit Besatz . . . . . Paar                 | 14.80 bis 9 00 Mk. |

Wichslederstiefel für Kinder Grösse 24-26 27-28 29-30 31-33 34-35  
zum Schnüren und Knöpfen, 2 75 Mk. 3 25 Mk. 3 50 Mk. 3 75 Mk. 4 00 Mk.

Aeusserst preiswert  
1 Posten  
Boxkalf-Schnürstiefel  
mit hoh. Absätzen,  
Grösse 35 bis 42,  
Wert 11.50, jetzt 7 50 Mk.



1 Posten  
Boxkalf-Schnür- und Knopfstiefel, 4 80 Mk.  
Grösse 27 bis 33,  
Wert bis 7.50, jetzt nur

Grosse Auswahl in gefütterten Hausschuhen für Damen, Herren u. Kinder  
in allen Ausführungen und Preislagen.



# Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 20. Dezember.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsale:

## Fritz Reuter-Abend.

Fraulein Auguste Santen, Königliche Schauspielerin in Wiesbaden.

Programm. I. Abteilung. 1. Ut mine Stromtid, Kap. 12. Das Rang-dewah in'n Watergraben. II. Abteilung. 2. Hanne Nüte, Jochen Spatz — Lotte an Ollsch un de Nachtigal. 3. De Reis' nach Bellingen, Kap. 36. Nu möt wi springen! Inhalt: Die Bauern Swart mit ihren Söhnen Fritz und Karl im Berliner Opernhaus während der Aufführung des „Freischütz“, 4. Läusechen und Rimele.

**Eintrittspreis:** Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Städtische Kurverwaltung.



**M. Stillger,**  
Inh. Wilh. Stillger,  
Häfnergasse 16, Wiesbaden, Tel. 2082.  
Kristall — Porzellan,  
Majoliken — Terracotten,  
Kunstkeramische Gegenstände,  
bietet Ihnen bei Deckung Ihres  
**Weihnachtsbedarfes**  
die grösste Auswahl.  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
Aufträge für Auswärts recht frühzeitig erbeten.

## Herzliche Weihnachtsbitte.

Das Fest der Liebe, Weihnachten, steht wieder vor der Tür. Auch die Pflinglinge des Rettungshauses sehen demselben in fröhlicher Hoffnung entgegen. Alle Freunde und Gönner unserer Anstalt bitten wir herzlich, auch in diesem Jahre uns den Weihnachtsfrisch für unsere 100 Kinder decken zu helfen.

Gaben an Geld, Spielsachen, Kleidungsstücken nehmen mit herzgl. Dank entgegen die Mitglieder des Vorstandes:

Jäger, Konsistorialrat, in Birstadt,  
D. Maurer, Generalsuperintendent, Adolfsstrasse 8,  
Friedrich, Pfarrer, An der Ringkirche 3,  
Ziemendorf, Pfarrer, Emmerstrasse 12,  
Schupp, Pfarrer a. D., Sonnenberg,  
Bapprich, Lehrer, Dorfstrasse 5,  
Hühne, Lehrer, Rettungshaus, Idsteinerstrasse,  
sowie die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“.

F 223

## Hubert Lill

Firma: Christian Limbarth,

**Weingrosshandlung,**

Albrechtsstrasse 22 — Telefon 376,

Probiertube: Spiegelgasse 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager reiner und preiswerter  
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südweine,  
Schaumweine und Spirituosen.

Man verlange Preisliste.

Zu Sylvester empfehle Rum und Arrak in verschiedenen Preislagen.



Hauptgeschäft:  
Grabenstrasse 16.

Zweiggeschäfte:  
Bleichstrasse 4,  
Herdertsrasse 21.

Heute und folgende Tage empfehle aus

**täglich frischer Zufuhr:**

**Lebende Spiegelkarpfen per Pfd. 1.—1.20 Mk.**

**Lebendfr. abgeschlachtete Karpfen per Pfd. 80 Pf.**

**Lebendfr. Flusszander 80, Rheinzander 1.20.**

Lebendfr. Blaufelchen 1.20, Rheinhechte 1.—, Barsche 80, Bresen 60, Rheinbackfische 25 Pf., Stinte (Eperlans) 40 Pf.

**4—6-pfund. Salm per Pfd. 1.20, rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50.**

**Elbsalm 1.80, Wesersalm 3.50, Rheinsalm Mk. 6.—.**

**Kleine Ostender Steinbutte 80 Pf., grössere Mk. 1.20.**

H. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, Schollen 40—60 Pf., echte Seezungen 1.20—1.80, Limanden 80, Merlans 40.

**Grosse Angelschellfische 60, mittel 40, kleine 25.**

**3—5-pfund. Kabeljau 30, Kabeljau im Ausschnitt 40—60.**

Lebende Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse.

**Fischkonserven, Hummer, Krabben, Kaviar.**

Echte Speckfundern, Sprotten, Bücklinge, Rauchaal, Rauchlachs, geräuch. Heilbutt, Seelachs, Schellfische etc.

**Grösste Auswahl am Platze!**

**Billigste Preise!**

Bestellungen für Feiertage erbitte frühzeitig!

## Christbaum- Behänge,

Pondant, Schokolade, Marzipan,  
Creme, Pansen, Lohr, Biskuit etc.

**Marzipan-Waren,**

größte Auswahl.

Spezialität:

**5- und 10-Pf.-Artikel.**

**Kaufladen-Artikel**

à 5 und 10 Pf. und höher.

**Lebkuchen:**

Münchberger,  
Thorner und  
Blauebrände,

grösst  
40 Sorten.

**Kaufladen-Drages,**

zu 25 Sorten, 1/4 Pfund 20 Pf.

**Marzipan-Kartoffeln,**

„ Torten,

**Weihnachts-Bonbonniere,**

„ Attrappen

u. s. w.

**H. Schokolade-Packungen,**

**30 Sorten Tafel-Schokoladen**

empfiehlt

in bekannt frischer und äusserst preiswerter Ware

**Carl F. Müller**

Schokoladenhaus,

Wiesbaden, 8 Langgasse 8.

Filialen: Bahnhofstrasse 3  
und Weststrasse 12. 1789

## Rein Loden.

Wegen Ausverkauf prima Petroleum-  
hängelampen und Stielampen, Vogel-  
käfige, Dochte und Zylinder, sowie alle  
Haushaltungs-Artikel unter Einkauf bei

**Krieg,** Kirchgasse 19, im  
Gole links. 1693

## Auf sämtliche Blusen in Wolle und Seide

gewähre ich

**20—30 % Rabatt.** 1781

Nur Neuheiten dieser Saison.

Webergasse 18. **Ludwig Hess,** Webergasse 18.

## Münchener Hofbrauhaus-Bier

Allein-Ausschank:

## Schloss-Restaurant

— Hotel Grüner Wald. — 1804

## Taschentücher

in größter Auswahl

empfehlen zu ganz besonders billigen Preisen

## Geschwister Strauß,

Webergasse 1, Hotel Nassau. 1741

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichsortiertes Lager in

## Juwelen, Gold- und Silberwaren,

gleichzeitig meine Werkstätte für sämtliche Neuarbeiten und Reparaturen.

1585

## Fritz Schäfer, Juwelier,

Bärenstr. 1, Ecke Häfnergasse.

Telephon 2893.

Gelegenheitskauf  
in goldenen Broschen.





# Weihnachten 1907.



Telephon  
Nr.  
7- und 57.

**Rheinweine.**

1905 er  
**Bodenheimer**  
per 1/2 Flasche M. —.70

1905 er  
**Laubenheimer**  
per 1/2 Flasche M. —.80.

1905 er  
**Erbacher**  
per 1/2 Flasche M. 1.—

1905 er  
**Eltviller**  
per 1/2 Flasche M. 1.10.

1904 er  
**Hochheimer**  
per 1/2 Flasche M. 1.70.

1904 er  
**Enghöller Riesling**  
per 1/2 Flasche M. 1.90.

1904 er  
**Hocheimer Daubhaus**  
Wachstum Ferd. Werlé  
per 1/2 Flasche M. 2.50.

1905 er  
**Josefshöfer**  
per 1/2 Flasche M. 2.70.

**Szamorodnier**, alter  
per 1/2 Flasche M. 3.70.

1893 er  
**Nürnberger Hof Auslese**  
Wachstum Freiherr von Knoop.  
per 1/2 Flasche M. 5.50.

**Weisser Portwein**  
per 1/2 Flasche M. 3.40.

1905 er  
**Côtes de Blaye**  
per 1/2 Flasche M. —.90.

1904 er  
**Macôn**  
per 1/2 Flasche M. 1.50.

1904 er  
**Médoc Blanquefort**  
per 1/2 Flasche M. 1.10.

1904 er  
**Beaujolais**  
per 1/2 Flasche M. 1.70.

1904 er  
**Fronsac**  
per 1/2 Flasche M. 1.20.

1904 er  
**Beaune**  
per 1/2 Flasche M. 2.25.

1903 er  
**Château Léoville Lascases**  
per 1/2 Flasche M. 1.30.

1904 er  
**Nuits**  
per 1/2 Flasche M. 2.70.

1904 er  
**Château Citran près Margaux**  
per 1/2 Flasche M. 1.60.

1900 er  
**Pommard**  
per 1/2 Flasche M. 4.50.

1900 er  
**Graves de Léognan**  
per 1/2 Flasche M. 1.90.

1904 er  
**Chablis**  
per 1/2 Flasche M. 2.25.

1904 er Chât. Canon (1er grand  
Crû) St. Emilion, Orig.-Abz.  
per 1/2 Flasche M. 2.40.

1900 er  
**Chablis**  
per 1/2 Flasche M. 3.40.

**Bordeaux.**

**Burgunder.**

Hoflieferant  
Sr. Maj. d. Kaisers  
und Königs.



Für Telegramme:  
**Emil Hees**  
Hoflieferant.

**Moselweine.**

1905 er  
**Kinheimer**  
per 1/2 Flasche M. —.75.

1904 er  
**Wiltinger**  
per 1/2 Flasche M. —.80.

1904 er  
**Zeltinger**  
per 1/2 Flasche M. 1.10.

1904 er  
**Brauneberger**  
per 1/2 Flasche M. 1.40.

1904 er  
**Lieserer**  
per 1/2 Flasche M. 1.50.

1904 er  
**Zeltinger Schlossberg**  
per 1/2 Flasche M. 1.80.

Deutsche  
Schaum-  
Weine.

Französ.  
Champagner-  
Weine.

Deutsche  
und  
französische  
Liköre.

**Emil Hees**  
Hoflieferant  
vormals C. Acker  
Gr. Burgstr. 16.

Feinsten  
russischen  
= Caviar =  
ungesalzene u. leicht  
angesalzene  
Qualitäten.

Feinste  
Strassburger  
getrüffelte  
**Gänseleber-Pasteten**  
in Teigkrusten und  
Terrines,  
in allen Preis-  
lagen.

Hochfeine  
vollfette,  
weissfleischige  
**Holländer Austern.**  
Auf Wunsch werden  
dieselben geöffnet  
und auf Eis  
geliefert.

Frische Helgoländer  
**Hummer.**  
Echte  
Prager Schinken.

**Punsch-  
Essenzen.**

Für Bowlen  
empfehle:

Frische, hocharomatische  
**Madeira-Ananas.**  
**Grüne Pommeranzen.**

**Walderdbeeren, Pfirsiche u. Ananas**  
in Dosen.

Die Preise meiner Weine verstehen sich ausschliesslich Flasche bei Entnahme von  
12 Flaschen, auch sortiert.

Man verlange ausführliche Preislisten!







# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 35.

1907.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Badische 3½ Eisenbahn-Anl. von 1880 und 1886.
- 2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 3) Chinesische 5% Gold-Anleihe vom Mai 1895 (1.000.000 £).
- 4) Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.
- 5) Freiburger Staatsbank, 2½ 100 Fr.-Lose von 1895.
- 6) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundär-, Aktien.
- 7) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. Emission 1874.
- 8) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 9) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 10) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 13) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 16) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 17) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 18) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 19) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 20) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 6% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.

## 1) Badische 3½ Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.

Verlosung am 2. Dezember 1907.

Zahlbar am 1. Juli 1908.

Anleihe von 1880.

Lit. A. A., B., C., D., E. & 3000.

2000, 1000, 500, 300 und 200.

46 108 198 184 247 273 292 296 335

361 393 420 481 518 555 628 649 677

752 770 797 823 831 872 888 926 968

999 1095 192 251 491 523 544 569 615

626 743 753 772 789 808 849 865 2022

048 073 167 213 302 322 347 615 729

877 914 920 922 3212 216 223 246 277

404 448 468 566 591 690 728 4004 012

078 135 155 193 227 318 361 431 569

602 615 762 761 823 831 967 5069 094

351 372 462 544 560 664 660 678 743

812 907 954 983 999 6075 121 148 163

358 385 455 471 498 543 549 589 606

728 744 788 795 848 858 868 886 959

7068 112 114 221 228 275 296 320 333

465 608 637 711 722 779 803 846 935

8029 052 159 179 212 220 242 311 334

368 405 409 452 493 611 675 693 697

793 882 973 9020 090 108 162 303 339

382 559 571 651 723 744 838 838 860

878 10035 045 120 172 345 376 485

688 620 670 703 738 800 866 918 988

11091 161 181 224 232 299 406 435

469 506 556 606 628 648 696 696 774

875 946 949 12034 128 133 213 246

316 424 447 462 478.

Anleihe von 1886.

Lit. A. A., B., C., D., E. & 3000.

2000, 1000, 500, 300 und 200.

25 155 170 171 222 256 421 795 912

925 1015 057 120 166 219 245 366.

Gerichtlich aufgegeben:

Anleihe von 1880:

Lit. B. & 1000. & 12133.

Für kraftlos erklärt:

Anleihe von 1880:

Lit. C. & 500. & 8675.

## 2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

30. Verlosung am 1/14. Novbr. 1907.

Zahlbar am 2/15. Januar 1908.

401-425 1661-675 3651-675 951

-975 4901-129 7076-100 976-8000

276-300 12876-900 13051-075

18401-425 20951-975 25251-275

26751-775 27751-775 29576-600

30726-750 31326-850 32926-950

34026-000 35326-950 37076-100

38451-475 40976-41000 42801-100

43876-900 47476-500 48151-175

451-475 50101-125 55401-425

60401-425 776-800 61807 808

62025 026 129 604151-180 60601

-080 501-520 63061-180 661-680

70181-200 71001-020 75941-960

76041-060 221-240 78521-340

80101-120 801-820 82441-460

821-640 83401-420 86201-220

87101-120 89581-600 90451-500

91541-560 741-760 93101-120

641-660 94801-820 96501-520

97841-860 99621-640 101141-160

256886-710 258486-510 611-635

936-960 259036-060 260211-235

261-285 536-560 265661-685

267011-035 268736-760.

## 3) Chinesische 5% Gold-Obligationen von 1905.

(Gesetz vom 21. März 1905.)

Verlosung vom September 1907.

Zahlbar am 10. Dezember 1907.

Serie A. & 1000 Pesos. 148 196

813 584 688 1238 930 990 2007 268

280 547 554 891 3026 319 710 729 810

901 4312 320 457.

Serie B. & 100 Pesos. 6 17 26

27 30 43.

Serie C. & 1000 Pesos. 154 375 626

689 1081 093 195 403 426 779 786 935.

Serie E. & 100 Pesos. 8 12 22.

## 4) Chinesische 6% Gold-Anleihe vom Mai 1895.

(Emission von 1.000.000 £)

Verlosung am 1. November 1907.

Zahlbar am 2. Januar 1908.

Lit. A. & 50 £ 4 17 27 29 39 43

76 101 155 167 161 188 185 187 189

191 192 214 215 243 305 316 324 329

337 350 372 376 389 391 394 395 401

403 427 437 438 446 454 470 508 513

525 526 543 551 555 576 584 592 596

598 602 610 649 654 662 664 678 682

691 697 716 724 726 728 739 767 763

766 776 792 795 889 862 869 870 877

908 954 964 978 1023 029 048 065 069

070 072 079 097 119 120 142 148 152

155 156 164 179 199 205 231 239 251

267 292 353 356 376 379 381 384 387

393 412 422 423 426 439 442 444 454

460 500 603 505 506 529 553 556 559

572 610 643 662 667 700 707 718 717

723 728 732 746 747 760 765 781 791

798 810 815 835 861 870 890 896 932

933 934 936 961 980 987 998 2033 039

046 094 135 137 145 160 161 167 168

179 195 200 202 214 243 252 267 277

278 282 291 301 302 305 338 351 354

358 373 390 406 419 426 466 471 477

479 495 505 506 512 517 522 526 527

551 552 564 565 572 599 600 612 619

657 670 671 672 690 696 702 726 735

736 745 780 800 809 810 818 827 837

845 854 868 888 904 912 942 955 1009

005 006 017 020 027 032 079 109 124

132 144 153 159 161 168 177 181 216

241 243 255 256 294 295 298 308 313

319 323 346 348 407 408 412 416 421

430 438 480 485 560 513 514 534 544

563 580 605 631 641 674 680 709 710

721 722 723 779 812 822 824 827 856

888 903 910 948 955 977 992 4017 025

030 031 035 042 043 111 136 142 224

233 238 243 264 265 269 305 317 320

325 327 341 350 351 381 398 409 416

422 433 439 440 449 458 488 506 507

517 533 539 568 615 627 643 660 680

689 709 727 749 754 766 760 784 824

846 865 869 873 883 884 894 904 935

938 940 973.

Lit. B. & 100 £ 5014 032 038 040

067 071 076 077 082 097 106 117 142

144 161 198 233 255 288 293 345 349

362 378 382 392 405 418 432 436 467

484 487 513 514 517 521 532 560 580

592 602 608 627 631 637 656 675 689

701 704 719 728 745 749 760 769 785

786 802 811 822 830 916 924 933 934

6000 002 021 041 067 068 085 103 131

137 203 239 266 262 290 296 337 349

394 400 407 420 446 456 470 512 530

544 592 600 641 650 675 735 738 754

780 784 800 822 825 855 867 941 967

967 992 996 997 7029 035 051 063 056

058 068 097 102 122 129 179 186 197

203 207 226 229 236 239 256 265 284

290 317 321 329 370 406 422 429 487

506 518 523 547 556 559 562 581 597

623 630 641 661 666 669 689 693 708

709 712 713 733 747 792 817 826 848

852 888 870 874 888 890 894 907 912

934 942 956 977 981 991 8004 005 010

032 037 068 074 093 115 119 121 139

146 146 153 165 189 206 207 208 224

248 275 295 297 305 315 326 361 368

380 399 507 610 520 524 531 547 678

642 643 651 685 690 697 719 729 736

788 791 817 818 839 865 877 889 890

901 918 923 952 957 962 964 978 980

988 9019 033 067 068 102 124 126 132

151 157 160 175 190 205 209 236 241

247 259 268 274 298 304 309 333 359

560 10947 11121 268 592 792 14652

772 15067 778 16171 17056 287 787

18166 19998 20271 312 435 684 763

21081 22543 978 23027 337 25111

229 575 887 26402 29070 893 30695

31592 32378 739 33312 35085 822

428 36678 799 37066 40090 174 828

41454 42423 43025 624 763 46164

502 48726 828 49977 50026 110 538

973 51216 52170 53571 901 54478

679 55776 801 56115 780 57516

59112 283 520 538 787 65267 726

67194 397 604 68138 69945 70162

677 882 990 72202 629 73090 236

76117 886 77854 78893.

## 7) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundär-, Aktien.

Verlosung am 6. November 1907.

Zahlbar am 2. Januar 1908.

Einer-Titel.

2 242



**Der Roman.**

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

27%. 29%.

Freitag, 20. Dezember.

1907.

## Die Schwiegermutter:

(4. Begriffe.)

(Notwendig verlesen.)

Der Doktor predigte zwar keinen tauben Ohren, aber er erreichte nur, daß seine Worte ihr Herz schmerzlicher ver wundeten, nicht aber, daß sie sich seinem Willen fügten. Mit blaffen Wangen und erschrockenem Herzen, lag sie vor ihm und hörte ihm zu. Sie ließ ihn reden, ohne ihn zu unterbrechen, schüttelte den Kopf und sagte nur.

„Du kann nicht von ihm lassen.“  
Sich selbst schweigend und dachte, ach was rede ich da  
noch lang weiter, es nützt doch alles nichts, es ist eben  
die alte Geschichte, sie kann nicht wider die Natur, denn  
es heißt: Er soll dem Herr sein!

So schloßen die Herbsttage eintönig im Gange des  
Dorfes vorüber. Die Gesundheit war nun endgültig fest-  
gesetzt. Das weisende Brautkleid, Züßfleiter und  
Wortenfang lagen in der guten Stube stattlich aus-  
gebreitet. Die letzte Woche, die Ulrike noch daheim  
bleiben sollte, war gekommen. Sie wollte noch in  
allen Häusern des Dorfes von den Menschen, die sie  
seit ihrer Kindheit kannte, freundlichen Abschied  
nehmen. Zu allerletzt wollte sie dann zur Mutter nach  
dem Friedhof gehen und aber ganz allein.

Ein erster, trüber Morgen war es, an dem sie hinaus schritt. Grau der Himmel, kalt und feucht die Luft, dazu ein durchweichter, nasser Boden. Der Wind riß die letzten Blätter von den Ästen der Bäume, die den Friedhof begrenzten und trieb sein loses Spiel mit ihnen, bis sie milde zur Erde sanken, um da zu vermodern. Vor der Mauer des Friedhofes in der rechten Ecke lag ein formloser Hügel, hinter einem großen, wilden Rosenstrauch halb verborgen. Unter diesem Hügel ruhte ein junger Burche, der aus Eiferjucht die Geliebte und dann sich selbst erschossen hatte. Das hohe ungeschnittene Gras war halb verbort und von weißen Morgenreis über und über bedekt, auch der Rosenstrauch war ganz bereist und senkte sich wie eine Trauerweide über den Hügel. Unter den silbernen Zweigen glänzten noch die purpurroten Hagebutten. Nirds war ein Zeichen, wor da ruhte. Ein ungeschnittenes Stiel Erde ohne diese oder Kranz, von allen Dorfbewohnern war dieser Höl verachtet, nur Wirt ging nie vorüber, ohne einen Büschel Feldblumen oder ein Lammzweiglein und dergleichen hinzulegen. Auch heute hatte sie die letzten Ästern im Garten geschnitten und die eine Hälfte davon auf den Hügel und die andere unter das schwarze, hohe Marmorkreuz gelegt, welches Doktor Lichtenfeld seiner Gattin hatte setzen lassen. Der kleine Friedhof mit seinem uralten Straßlein war leer von Menschen. Die einfachen Gräber stierten Ästern und Chrysanthemen in geraden Kreislagen; helle Geraten von weißen und gelben Strohblumen bedeckten die Erde und hin und wieder flatterten schwarze, schmale Störbänder, welche zum die Ästern oder hölzernen Kreuze gehörten, im Winde. Ein altes Weiblein, der Mauer

den, obwohl ich gewöhnen mußte, aufzubringen sie icalischen Reiches und aller Grogie. War verworffendst sein wenig galantes Urtheil darin, daß die Gattin des reichen Amerikaners kaum etwas weiter sei als ein Dekorationsstück, durch dessen Schminke der Reichtum und Erfolg des Gatten zur Schau gestellt werde. — Für alle Ereignisse auf geistigem Gebiet haben die Amerikanerinnen mit wenig Ausnahmen keinerlei Interesse, da sie kaum etwas mehr fürchten als geistige Anstrengungen.

**Künstliche Eier.** „Millionen künstlicher Eier kommen aus dem Saude, wo die Wissenschaft fast so weit vor- geschritten ist, den Menschen künstlich herzustellen“, so läßt sich nach dem „Materialist“ (Gannover) eine an- gesehene englische Zeitung über die Herstellung künst- licher Eier aus Amerika berichten. Hiernach sind sie so fein hergestellt, daß man sie kaum von den natürlichen unterscheiden kann. Sie sind vollständig ungeschädlich, dabei angeblich ebenso nahrhaft wie die natürlichen und haben überdies den Vorzug, unbegrenzt haltbar zu sein. Die Schale ist etwas dicker; sie sind deswegen nicht so zerbrechlich und leichter zu transportieren. Bei der Herstellung muß das Kunstprodukt vier Prozesse durch- machen: die Erzeugung des Eigelbs, des Weissen, der innern Haut und schließlich die Schale. Das Eigelb, aus einer Mischung von Mats- und Weissenmehl, etwas Ei und verschiedenen anderen harmlosen Ingredien- zien“, die annehmen einen biden drei bilden, hergestellt, wird in diesem Zustande in die Formmaschine gebracht, um hier mit Eiweiß umhüllt zu werden. Dann stellt eine andere Maschine die dünne Eihaut her und schließ- lich eine letzte die Schale, an der gebrannter Gips ver- wendet wird. Dann werden die Eier auf Trockengestelle gelegt. Die Amerikaner sind von diesem Wunder der Technik sehr begeistert. Aber die deutsche Sprache, die eine plumpe Sprache ist, nennt so was eine große „Nahrungsmittel-Fälschung“. Es handelt sich natürlich wie die G-Korrespondenz schreibt, um eine Manipulation! Merkwürdig aber ist es, daß diese „künstlichen Eier“ indessen, abgesehen dieser „künstlichen Eier“ fast vor langen Jahre in der Redaktion der Berliner „Märzspalten- zeitung und in diesem Blatt ließ er am 1. April 1892 seine Eute fliegen. Der Pergang der Fälschung war viel genauer beschrieben, auch der „Art der Eier“ war Süd-Rußland. Der Aprilscherz ging damals fast durch die ganze Presse. Der Aprilscherz ging damals fast durch den ganzen Boden später ein erstes landwirtschaftliches Nachblatt auf die Sache zurückkam und die Apia mit dem Zuloh abdruckte: „Nach unserer Information wer- den in Dobsja bereits Züffelschabungen dieser künstlichen Eier verfertigt! Sollte am Ende doch etwas daran wahr sein?“

Sien erfohrne Bühler.

(Zufriedenheit einzelner Gerichte vorbehalten.)

"Deute mit und ohne Bräde". Von Leonore  
 Wiefen-Weisers. 227 S. 8 M. (3. G. Gottsche  
 Buchhandlung, Radolfzell, Stuttgart).  
 "Ein Leben breiter". Die Quintessenz des Wissen-  
 mus von Bernhard Scham, beuſſig von Siegr. Zerbſſig.  
 (Berlin, G. Fischer, Verlag).  
 "Die Kuckucke". Trauſpiel in 5 Aufzügen von Richard  
 Schmalz. (E. Fischer Verlag, Berlin).  
 "Der Deutsche Montienbund im Preußi-  
 ſchen Reich". (Heute ſonſta Garde). Eine ſtärkſte  
 Darſtellung mit Einleitung und Anmerkungen, herausgegeben  
 von Dr. Heinrich Schmitt. Nova. Preis 1 M. (Dr. B.  
 Weidmann, Königsberg Verlag, Braunschweig).  
 "Platzer Gottlieb". Album. Klagenmünne von  
 W. B. Platzer. Gedruckt in Wölzger Wundort. Preis  
 1.60 M. (Verlag Alb. Neuer, Stuttgart).  
 "Amieil in die Kuckucke". Ein ſittiges Verſuch von  
 Rob. W. iſch. Verſucht von Hans Schöbelle. Verſucht  
 2.50 M. (Verlag. Darmſtadt, Berlin W 85).  
 "Maximilian Garde". der Garteſlands-  
 reitſer. Von Heber Freund. (Derm. Neumann Nechſt,  
 Berlin).

Verantwortlich für die Erschließung: J. Salzer in Wiesbaden. — Druck und Verlag der Z. Zschallenschen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

wäre, sich um der geliebten Frau willen aus dem fünften Stockwerk herabzuführen" . . . Dr. Gauthier war wehmütig gestimmt und sagte, daß sie die Liebe nicht mehr interessiere. „Solange ich verheiratet war", sprach sie, „habe ich mir solche Fragen überhaupt nicht vorgelegt. Jetzt bin ich aber seit vier Monaten von meinem Gatten getrennt und kann darum von der Liebe nichts hören". Dr. Mussina erklärte kategorisch, daß es eine platonische Liebe überhaupt nicht gebe, da sich über der Liebe stets sinnliche Selbstsucht heimege. Dr. Mostschina-Maslarowa erging sich in philosophischen Ausführungen über die Illusionen und die Poetik der Liebe. Man versuche in unserer Zeit nicht an Lieben, da es starke und unmittelbare Naturen nicht gebe. Den Bogen lösch Dr. Mostschina ab mit der Erklärung, daß sie von einer sinnlichen Liebe noch nie etwas gehört habe!

Der „Affenmenschen“. Ein seltsames Geschlecht wird uns aus Afrika berichtet. Der Bevölkerung in der Nähe des Rades von Solinas hatte sich eine große Aufregung bemächtigt: im Rade war ein seltsames Tier gesehen worden. Mehrere Bauern hatten es gewahrt, wie es in den Bäumen von Äst zu Äst sprang; immer war es dann wieder spurlos verschwunden. Schließlich entschloß man sich, eine Jagd abzuhalten, um das Land von der Furcht vor dem Ungeheuer zu befreien. Man fiel schließlich in einem Dickicht auf einen völlig unbekleideten Menschen mit langem wirren Haupthaar und Barthaar, der wie ein Affe auf den Bäumen umhersprang und schließlich im Gehäup einkam. Am letzten Sonntag ist man des wunderthätigen Gesellen endlich hab-Gebräut aus, daß aber auf keine Frage Antwort. Aus dargetreteneß Brut ward gierig verschlungen. Um den Hals trug der „Affenmensch“ eine Kette mit einer Kugel, die die Inschrift „Mugrecan“ zeigte. Die Polizei stellte fest, daß dies der Name einer norwegischen Gasse gewesen, die 1895 an der französischen Küste abgeliefert und mit der ganzen Mannschafft unterging. Am Sonntag transportirte man ihn nach Antwerpen und hier gelang es festzustellen, daß man es in der That mit einem Matrosen der „Mugrecan“ zu schaffen hatte. Als ein Kapläin ihn auf Norwegisch ansprach, geriet er in eine heftigste Erregung und fiel dann in eine tiefe Ohnmacht. Später konnte er die Fragen des Kapläins beantworten, und man vernahm die Geschichte eines Menschen, der zwölf Jahre lang in den Wäldern Frankreichs und Belgiens dahlweggetrieben hatte.

ipie. Die Amerikanerin als Dekorationsstüd. Mit-  
einander Verachtung haben die Amerikanerinnen dieser  
hals weit liebenswürdigen Urtheile über ihre geistliche  
Befähigung aber sich ergeben lassen und die Ethikalen  
der Frauenzeiterinnen über ihre Lebensauffassungen  
und gesellschaftlichen Gewohnheiten als Äußerungen des  
Kleides bezeichnet. Zeit dürfte ihr Eolz durch das  
Urtheil der Mrs. Gobden Sanderfon, einer bekannten  
englischen Kritikerin, und durch dasjenige Alexander  
Wüllers, eines französischen Schriftstellers, empfindlich ge-  
stört sein. Mrs. Sanderfon sagt, sie hielt es für ihre  
Pflicht, einmal offen ihre Ansicht über die Amerikaner-  
innen auszusprechen. Trotz ihrer freien gesellschaftlichen  
Stellung führt die reiche amerikanische Dame ein Leben  
dass in gewissen Beziehungen nach einer Damschön-  
heit nicht unähnlich ist. Selbst von geistigem Luxus umgeben,  
versteht sie nur, einen Menschen nach seiner Kleidung zu  
beurteilen, denn ein Verstand für hohe geistige  
Bildung besitzt sie nicht. Sie ist ein Parast und wenn  
die Amerikanerin Bildung für sich in Anspruch nimmt,  
so bezieht sie diese nur auf ihre Toiletten, denn die  
geistige Bildung ist nur eine äußerlich oberflächliche  
auch Mar, dessen Urteil man doch wohl als unparteiisch  
betrachten kann, spricht nach seiner Rückkehr aus America  
Wißfallen über die Bewohnerinnen dieses Landes  
aus unumwunden aus. Er hatte gehofft, sagt er, daß  
er in den Amerikanerinnen die scheinbaren Frauen der  
Welt finden würde, habe sich aber sehr enttäuscht gefehen.







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftpreis Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.



Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Hg. 50 Pf. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Vereinsstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiden: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Hg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 594.

Wiesbaden, Freitag 20. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Zwischen den Schlachten.

Die parlamentarischen Weihnachtsferien haben uns eine kurze Ruhepause der inneren Politik gebracht, wenn diese auch freilich mehr äußerlicher Natur ist, denn hinter den Kulissen wird auch „zwischen den Schlachten“ eifrig verhandelt, um die Situation bis zum 8. Januar, wo der deutsche Reichstag gleichzeitig mit dem preussischen Landtag die Verhandlungen wieder aufnimmt, nach Möglichkeit zu klären. Eine solche Klärung ist durch die Kundgebung der Blockparteien vom 5. Dezember bisher in der Hauptsache nur theoretisch erfolgt, während die praktische Lösung der Blockpolitik entgegenstehenden Schwierigkeiten zum Teil noch aussteht. Im preussischen Landtag ist eine starke Mehrheit für das Kompromiß über die Polenvorlage gesichert, aber als drohendes Geistesbild dort am parlamentarischen Himmel die Wahlrechtsreform, über die am 10. Januar im Abgeordnetenhaus verhandelt werden soll. Im deutschen Reichstag kann die Reform des Borsengesetzes als gesichert gelten, und die Kompromißverhandlungen über die Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts nehmen einen Erfolg versprechenden Fortgang, wenn auch die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Nachrichten über das Zustandekommen eines Kompromisses auf Grund der Abschwächung des Sprachenparagrafen den Tatsachen vorausschicken.

Kann es als sicher gelten, daß die Blockpolitik an keiner der hier erwähnten und erst recht nicht an den mancherlei anderen Fragen sekundären Ranges scheitern wird, so liegt dagegen der springende und zugleich der dunkle Punkt dieser Politik in den Finanzfragen, mit denen — darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben — der Block stehen oder fallen wird. Die schroffen Gegensätze, die hier herrschen, lassen sich in der Hauptsache in die Parole „direkte oder indirekte Steuern“ zusammenfassen, wobei zu den letzteren als unliebsames Anhängsel noch die Monopolpläne kommen. Das ursprüngliche Programm des Reichschatzamts zur Deckung des Reichsdefizits bestand bekanntlich in der nur schlichtern zugegebenen Zigarrenbanderolensteuer und in dem eben so schlichtern geleugneten Branntweinmonopol. Auf den ersteren Plan scheint angesichts des entschiedenen Widerstandes, auf den er bei den meisten Parteien gestoßen ist, verzichtet worden zu sein, während der Gedanke des Branntweinmonopols sich zu einer Gesetzesvorlage verdichtet hat, die am Dienstag dieser Woche vom Reichschatzamt dem Bundesrat zugestellt worden ist.

Es bleibt abzuwarten, welche Stellung der Bundes-

rat zu diesem Monopolplan einnehmen wird, aber es kann als einigermassen wahrscheinlich gelten, daß sich im Reichstag keine Mehrheit für ihn finden wird, und als sicher, daß ein Teil der Blockparteien diesen Plan verwerfen wird. Die drei linksliberalen Parteien haben mit unzweideutiger Entschiedenheit erklärt, daß sie zwar für eine Reform der Branntweinbesteuerung zwecks Erhöhung der Einnahmen durch eine stärkere Belastung des Trunkbranntweins bei gleichzeitiger Einschränkung der sogenannten Liebesgabe, nicht aber für das Monopol zu haben sind, und auch innerhalb der nationalliberalen Partei besteht eine starke Abneigung gegen die Monopolpläne. Wenn deshalb der Reichszentralrat für die Blockparteien die Mahnung gerichtet hat, das, was sie trennt, nach Möglichkeit zurückzudrängen, so sollte die gleiche Ratschuld auch für die Regierung geboten sein, indem sie auf die Monopolpläne, die zu einer Sprengung des Blocks zu führen drohen, verzichtet.

Die Verhandlungen im Reichstag hinter den Kulissen haben gezeigt, daß es an Mitteln und Wegen zu einer Beilegung des Reichsdefizits nicht mangelt. Außer für eine Reform der Branntweinbesteuerung, die ohne Schädigung des Brennereigewerbes eine Mehreinnahme von mindestens 40 bis 50 Millionen Mark bringen kann, käme einmal eine Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf die Deszendenten und Ascendenten und eventuell auch auf die Ehegatten in Betracht. Wenn auch nicht geeignet werden soll, daß hierin eine gewisse Härte liegt, so würde diese doch dadurch sehr verringert werden, wenn die Steuer erst bei einer sehr hohen Mindestgrenze einsetzt.

Indessen könnte am Ende auf den Ausbau der Erbschaftsteuer verzichtet werden, wenn das neuerdings angebotene Kompromiß zustande käme, welches auf eine sogenannte Veredelung der Matrilinearbeiträge hinauskommt. Diese Beiträge der Bundesstaaten an das Reich werden jetzt bekanntlich nach der Bevölkerungszahl erhoben, und sie bringen bei einem Satz von 40 Pf. pro Kopf nur rund 24 Millionen Mark. Würde sich für den Plan, demzufolge diese Beiträge nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten auf Grund einer von diesen einzuführenden einheitlichen Vermögenssteuer erhoben werden sollen, eine Mehrheit finden, so würden die dadurch zu erzielenden Einnahmen am Ende neben der Reform der Branntweinsteuer zur Deckung des derzeitigen Defizits hinreichen. Vielleicht könnten sich hier wirklich die Gegner der indirekten Steuern und die der direkten Reichssteuern die Hände reichen, denn es würde sich ja hier um eine direkte Steuer handeln, die doch keine direkte Reichsteuer ist. Bisher aber — das muß ausdrücklich betont werden — handelt es sich nicht etwa um ein fertiges Kompromiß, sondern um unüberwindliche Vorbesprechungen, bei denen hoffentlich allseits auch seitens der Regierung die Willowsche Mahnung beherzigt werden wird: Erst leben, dann philosophieren!

## Politische Übersicht.

### Was bedeutet das französische Cadresgesetz für Deutschland?

Ein höherer Offizier und Spezialist in Fragen der französischen Heeresorganisation schreibt uns:

Die Begründung des neuen französischen Cadresgesetzes läßt zwischen den Zeilen lesen, daß Frankreich es endlich aufgibt, bei 2jähriger Dienstzeit mit Deutschland an Friedensstärke des Heeres zu konkurrieren. Der Kriegsminister gesteht zu, daß der Rahmen des modifizierten Cadresgesetzes von 1875 zu weit geworden ist und enger gezogen werden muß. Dieser engere Rahmen wird jedoch nicht durch Auflösung von Friedenskorps oder auch nur von einzelnen Regimentern geschaffen. Im Gegenteil! Obwohl man nach dem neuen Cadresgesetz mit einer um 521 Offizieren und 43 868 Mann geringeren Durchschnittsstärke rechnet als beim modifizierten Cadresgesetz von 1875, steigt sogar die Zahl der Regimenter sehr erheblich. Bei einer Friedens-Durchschnittsstärke von nur 534 000 Mann und einer Erhöhung des Etats um 6804 Pferde verursacht das neue Cadresgesetz doch 36 Millionen jährlich an dauernden Mehrkosten! Diese Mehrausgabe ist zum großen Teil der starken Vermehrung der Feldartillerie zu verdanken.

In dieser Vermehrung liegt der Schwerpunkt des neuen Gesetzes und eine dringende Mahnung für uns. Indem Frankreich seine Batteriezahl von bisher 508 Batterien auf 744 fahrende und reitende mit 18 Geschütz-Batterien, zusammen 762 Batterien, d. h. 254 mehr, bringt, behält unser westlicher Nachbar die mobile Batterie zu 4 Geschützen bei. Die Gliederung erfolgt in 74 Feldartillerie-Regimenter in der Heimat, 1 in Algerien-Tunesien. Die Fußartillerie wird im neuen Cadresgesetz in 11 Regimenter in Frankreich, 1 in Algerien-Tunesien zusammengefaßt. Jedes normale Korps kommt auf 36 Batterien; die Korps mit 3 Divisionen auf 42 bis 44. Erhält man dadurch beim französischen Korps die gleiche Geschützanzahl wie beim deutschen, so ist uns in Zukunft Frankreich in bezug auf taktische Verwendung durch die Gliederung in Batterien zu 4 Geschützen voraus. Unbestreitbar ist die mobile Batterie zu 4 Geschützen leichter im Feuer zu leiten und zu übersehen, leichter im Gelände aufzustellen und im Frieden auch dauernd gründlicher Kriegsgemäß zu schulen, da alle Geschütze der Geschütz-Batterie bespannt sind. Für uns liegt in dieser, gerade unter den jetzigen Rekrutierungsverhältnissen als eine Last zu betrachtenden enormen Vermehrung der französischen Feldartillerie eine ernste Mahnung darin: 1. die 37. Division in Allenstein und die 39. Division in Kolmar endlich normal mit Artillerie auszustatten und 2. den Pferdebestand unserer Batterien zu erhöhen.

Zählte die französische Infanterie bisher 173 Regimenter, so kommt sie durch das neue Cadresgesetz auf 187. Sie wird bestehen aus: 158 Feldregimentern zu

## Fenilleton.

### Über Galizien.

Eine Leserin schreibt uns:

Schon oft habe ich zu meiner großen Verwunderung die verstreuten Meinungen und Urteile über Galizien gehört. So manche Leute glauben dieses Land noch immer mit den Augen eines Franzosen ansehen zu müssen, ohne sich dabei zu fragen, ob es auch jetzt wirklich an der Zeit ist, Galizien kulturell zu Galisien zu zählen. Ich habe viele Jahre dajelbst zugebracht, alle Schichten der Bevölkerung kennen gelernt, mit Polen und Ruthenen verkehrt, mich mit der polnischen Literatur, Kunst, Wissenschaft, mit den politischen und kulturellen Fragen dieses hochbegabten Volkes beschäftigt und glaube somit — zumal ich selbst dabei ganz unparteiisch dastehende — ebenfalls ein Urteil abgeben zu können.

Besonders drei Dinge fallen mir dabei stets auf: die angebliche Vernichtung der deutschen Kolonien, die Unterdrückung der Ruthenen und die niedrige Kultur des polnischen Volkes.

Nun, Galizien gehörte seit jeher zu Polen, wenn auch unter anderen Namen; Polen besaßen es vor den Einfällen der Türken, Tartaren und anderen Feinden; Polen erbauten hier all die Schlösser und Burgen, Städte und Festungen; sogar viele ruthenischen Kirchen verdanken ihre Entstehung den Polen. Diese beiden slavischen Völker wohnten in Frieden beisammen; waren doch sogar viele Hauptlinge der alten Kossaken Polen. Und erst die Einflüsterungen und Heereien der Russen trübten dieses gute Einvernehmen der beiden Nationen. Wer die russische Geschichte kennt, weiß, welches Los den Ruthenen unter russischer Herrschaft zuteil wird; welchen Verfolgungen sie in betreff von Religion und Sprache ausgesetzt sind. In Galizien

haben sie viel mehr Freiheit; sie können beten, sprechen, handeln, wie sie wollen; ihre Eingaben an das Gericht, die Post usw. können sie abfassen, in welcher Sprache sie es nur wollen; sämtliche Beamte in den verschiedenen Ämtern verstehen ihre Sprache; viele Gymnasien in Galizien sind ausschließlich ruthenisch; in den anderen wird ruthenisch gelehrt. Es gibt wohl einzelne Adelige, die den Ruthenen zusehen, das ist wahr, aber die Polen leiden von diesen ganz ebenso. Es kann also von einer Unterdrückung der Ruthenen als solcher kaum die Rede sein. Die Forderung der Ruthenen aber, Galizien in eine östlich-ruthenische und eine westlich-polnische Partie zu teilen, ist geradezu unsinnig. Im Westen dieses Landes leben überhaupt keine Ruthenen, im Osten sind sie mit den Polen vermischt; überhaupt gibt es in Galizien vier Millionen Polen und drei Millionen Ruthenen, und auch in geistiger und kultureller Hinsicht stehen die Polen viel höher als die Ruthenen. Die Unzufriedenheit der Ruthenen wird aber von russischen Emigranten und den russenfreundlichen Ruthenen hervorgerufen; so war es vor einigen Jahren beim Bauernstreik, und dieses wiederholt sich ziemlich oft; aber im allgemeinen leben Polen und Ruthenen friedlich bei einander; zu vielen polnischen Vereinen gehören Ruthenen und umgekehrt.

Deutsche gab es in Galizien, solange es zum Königreich Polen gehörte, nur sehr wenige; nach der Übernahme Galiziens durch Österreich wurden viele deutsche Familien dahin geschickt; manche von ihnen kehrten mit der Zeit nach ihrer ursprünglichen Heimat zurück, andere heirateten in polnische Familien und kolonisierten sich allmählich, andere wieder gründeten Kolonien, besonders in Ostgalizien, die noch heute existieren; sie alle denken, sprechen, handeln deutsch, und niemandem fällt es ein, ihnen deshalb einen Vorwurf zu machen oder sie gar zu verfolgen. Aber freilich, diejenigen, welche von der angeblichen Drangsalierung der Ruthenen und Deutschen

durch die Polen so viel reden, wissen, warum sie dies tun, aus reiner Nächstenliebe geschieht es wohl nicht. Ich bin auch keine Anhängerin des polnischen Wels und dessen Wirtschaft, warum soll man aber eine ganze Nation dafür verantwortlich machen, was einige wenige ständigen? Man soll nicht vergessen, daß nach der französischen Revolution die Polen das erste Volk waren, welches die volle Freiheit und Gleichheit für alle Stände erfuhr.

Und nun zu der dritten Frage: Sind die Polen in Galizien wirklich noch immer ein kulturell so niedrig stehendes Volk? Bis zum Jahre 1892 ja, von da ab ist ein gewaltiger Umschwung eingetreten. Vergessen wir nicht, daß die österreichische Regierung den Polen die Konstitution erst 1867 gab, aber auch dann wenig für sie tat. Erst vor fünfzehn Jahren trat eine Änderung in allem ein, auch in der Hebung des kulturellen und geistigen Lebens. In diesem Jahre entstand „Towarzystwo Szkoły Ludowej“, ein Verein für Volksbildung. Er gründet Schulen, Lesesäle, Bibliotheken auch in den kleinsten Dörfern, veranfaßt verschiedene Unterhaltungen, Theateraufführungen, Vorträge für Erwachsene und Kinder. Nur aus Beiträgen der polnischen Nation erhält sich der Verein. Es werden öffentliche Sammlungen, Konzerte, Vorlesungen veranstaltet, deren Erlös für diesen Verein geht; bei Tausen, Hochzeiten und anderen Feiern denkt man an diesen Zweck. Seit einigen Jahren findet keine Illumination mehr statt; an Stelle der Lichter werden bestimmte Karten gekauft, um sie dann an die Feuerscheiben zu kleben; der Reiz hohe Gewinn geht ebenfalls für diesen Verein, welcher in den wenigen Jahren seiner Existenz wirklich Unglaubliches geleistet hat. Nicht lange mehr und es gibt wohl kaum noch einen Ort, wohin dieser Verein nicht seine segensreiche Tätigkeit wird gebracht haben. Ihm steht tatkräftig und segenspendend der polnische Turnverein „Sokół“ zur Seite. Die polnische



3 Bataillonen, einem solchen Regiment zu 4 Bataillonen auf Korsika, 14 Festungsbesatzungs-Regimentern zu 3 bis 4 Bataillonen, 31 Jägerbataillonen zu 5 oder 6 Kompanien, 4 Quadern-Regimentern zu 5 Bataillonen (davon je 1 in Frankreich), 8 Regimentern algerischer Tirailleurs zu 3 oder 4 Bataillonen, 4 Bataillonen Leichter afrikanischer Infanterie zu 4 Kompanien, 2 Fremden-Regimentern zu 6 Bataillonen und 2 Depot-Kompanien — zusammen 607 Bataillone — gegen 678 Bataillone, die 1904 bestanden, als es noch 86 vierte Bataillone von Subdivisions-Regimentern gab. Von den 158 in Frankreich vorhandenen Feld-Regimentern kann jedes normale Korps 8 erhalten. Für die Grenzkorps VI, VII, XX bleiben dann noch 6 übrig, um, mit Jägerbataillonen kombiniert, je eine 3. Division zu bilden.

Auch die Kavallerie und die Spezialwaffen sind durch das Kadresgesetz neu geordnet und dadurch für mobile Verhältnisse anpassungsfähiger geworden. Das gesamte jährliche Rekrutenkontingent für den Dienst mit der Waffe wird in Frankreich vom Herbst 1908 an nur 244 000 Mann betragen. Dank der strengen Gliederung der an sich nicht starken Verbände stellt die der Kammer vorliegende Neuordnung aber einen lauten Mahnruf an Deutschland dar, bei dem nächsten Sextennat mit mancher einschneidenden Änderung den vielfach vorbildlichen Weg zu gehen, den uns die Franzosen jetzt zeigen.

#### Die gewerbmäßige Stellenvermittlung.

Das preussische Handelsministerium hat sich veranlaßt gesehen, Erhebungen darüber anzustellen, inwiefern eine Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Arbeitsvermittlung notwendig sei. Die schweren Mißstände, die auf diesem Gebiet häufig zutage treten, rechtfertigen ein solches Vorgehen durchaus und lassen vor allem ein Vorgehen gegen die gewerbmäßige Stellenvermittlung dringend erwünscht erscheinen. Diese Form der Arbeitsvermittlung als auf den Gewinn gerichtetes Privatunternehmen spielt leider in Deutschland noch eine außerordentlich bedeutende Rolle, und nicht zum besten des Arbeitssuchenden, der gezwungen ist, sein häufig einziges wirtschaftliches Gut so schnell wie möglich zu verwerten. Dem Vermittler kommt es in erster Linie auf die Prämie an, die ihm der Arbeitsuchende zu zahlen hat. Ihm liegt oft viel weniger daran, den Suchenden günstig zu plazieren; häufiger wechelt er seine finanzielle Interesse sogar erwünscht. Die Bemühungen der Regierung sind daher erfreulicherweise seit langem darauf gerichtet, die Benützung der gemeinnützigen und fachlichen Arbeitsnachweise möglichst zu fördern. Reichsgesetzlich ist jedoch noch nicht viel geschehen. Nur für das Schiffahrtsgewerbe sieht ein Gesetz von 1902 Bedingungen für die Konzessionserteilung, Festlegung der Vermittlungsgebühren und dergleichen vor. Für alle übrigen Gewerbe, besonders soweit es sich um Gefinde, Kellner, Schauspieler handelt, gelten §§ 34, 38 und 75a G.O., von denen der erste die Einholung einer Erlaubnis, die im Falle der Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden zu verweigern ist, vorsieht, der zweite den Bundesstaaten die Regelung des Stellenvermittlungsgewerbes im Umherziehen überläßt, und der letzte die polizeiliche Einreichung — nicht die Feststellung — der Taxen und ihren Anschlag an auffälligen Stellen des Geschäftslokals zur Pflicht macht. Vom § 75a haben die Einzelstaaten Gebrauch gemacht, jedoch ohne Einheitlichkeit in ihrem Vorgehen.

Soffentlich werden die erwähnten Ermittlungen zu dem Resultate führen, erstens die Festsetzung der Lage dem freien Willen des gewerbmäßigen Vermittlers zu entziehen und den Landesbehörden

zu übertragen, dann aber allgemein gültige Bedingungen für die Konzessionserteilung aufzustellen, die vor allem von einem nachgewiesenen Bedürfnis abhängig zu machen ist. Auf diese Weise würden wenigstens die schlimmsten Schäden der privaten Stellenvermittlung beseitigt werden. Die weitere Stärkung der bestehenden gewerbmäßigen Arbeitsnachweise muß als Endziel im Auge behalten werden.

#### Die Krisis im Flottenverein.

Als Ergebnis der vorgestern in Berlin stattgefundenen Sitzung des Präsidiums, die bis spät in die Nacht hinein dauerte, ist gestern ein Rundschreiben erschienen, das Fürst zu Salm an die Landesverbände, Hauptauslässe usw. des Deutschen Flottenvereins versendet, worin es heißt: bekanntlich hatte der Bayerische Landesverband der im Mai d. J. zu Köln abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins einen Antrag überreicht, der dem Sinne nach die Enttarnung des Herrn General Keim herbeiführen sollte. Dieser Antrag wurde gegenüber einer erdrückenden Mehrheit, die entgegengegesetzter Ansicht war, zurückgezogen. Der jetzt erfolgte, als eine bedeutende politische Aktion überall verstandene Schritt des Bayerischen Ausschusses, der im Ausland als Beginn der Zersplitterung unseres großen nationalen Vereins begrüßt wird, bildet lediglich einen Versuch, das in Köln verfolgte Vorhaben ohne jede tatsächliche Begründung auf einem anderen Wege zu erreichen. Die in der Erklärung enthaltene Mitteilung, wonach Seine Königl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern sich veranlaßt gesehen hat, aus der Reihe der fürstlichen Protektoren des Deutschen Flottenvereins auszuscheiden, haben wir mit dem größten Bedauern entgegengenommen. Um dem Präsidium die Gewissheit zu geben, daß die hier niedergelegte Auffassung von der Mehrheit der Mitglieder geteilt wird, berufe ich eine außerordentliche Hauptversammlung auf den frühesten Termin, der nach den Satzungen zulässig ist, zum 19. Januar künftigen Jahres nach Cassel ein.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus dem Algen berichtet: Infolge der Vorgänge im Flottenverein hat der Vorstand der Ortsgruppe Kassen des Flottenvereins sein Amt niedergelegt und seinen Austritt aus dem Flottenverein erklärt. In Scheidegg hat der Vorstand der dortigen Ortsgruppe ebenfalls seine Stelle niedergelegt, mehrere Mitglieder traten aus. Die gleiche Meldung kommt aus Weiler. In Wiggersbach ist der größte Teil der Mitglieder ausgetreten und die Vorstandschaft trat zurück. In Badenhausen erklärte eine große Anzahl Mitglieder ihren Austritt aus dem Verein. In einer Resolution des Ausschusses der Ortsgruppe Kempton wird es als unumgänglich bezeichnet, daß der Bayerische Landesverband dem Reichsverband weiter angehört, solange Fürst Salm und General Keim den Vorsitz führen. Es sei aber notwendig, daß der Bayerische Landesverband, wenn auch zeitweise getrennt vom Reichsverband, seine Tätigkeit fortsetze.

Wie der Großherzog von Baden und der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, hat auch der Großherzog von Oldenburg die Wahl des Generals Keim zum Präsidenten des Flottenvereins gemißbilligt.

Wb., München, 20. Dezember. Der Ausschuss der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, in der der folgende Beschluß gefaßt wurde: Die Ortsgruppe spricht die Erwartung aus, daß dem hohen Protektor volle Genugung zuteil werde. Sie hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der Deutsche Flottenverein in seinem Bestande erhalten werde, und bittet die Mitglieder, bis zur weiteren Klärung trenn zur Fahne des Vereins zu halten.

#### Prozeß Moltke-Harden.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)  
Sh. Berlin, 19. Dezember.

Oberstaatsanwalt Dr. Jfenbief führt zur

Zuständigkeitsfrage,

wie wir zur Erweiterung des Drahtberichts noch einmal mitteilen, folgendes aus: Ich danke den Verteidigern aufrichtig, daß sie mir Gelegenheit geben, den Standpunkt der Staatsanwaltschaft zur Zuständigkeitsfrage öffentlich zu rechtfertigen. Rechtfertigen ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Ich brauche ihn nicht zu rechtfertigen. Er ist gerechtfertigt durch die ergangenen Gerichtsbeschlüsse. Was Herr Bernheim gesagt hat, ist alles richtig, bis auf den wichtigsten Punkt. § 16 schließt ganz aus, er bezieht sich nur auf die örtliche Zuständigkeit, hier handelt es sich aber um die sachliche Zuständigkeit. Überdies ist der springende Punkt der, daß Herr Bernheim übersieht, daß gegen den Beschluß auf Einstellung des Privatklagenverfahrens nicht die sofortige Beschwerde binnen acht Tagen, sondern die gewöhnliche Beschwerde gegeben ist. Herr Bernheim kann noch heute diesen Einstellungsbeschluß mit der Beschwerde anfechten. Er wird es freilich nicht tun, weil die Sache ganz aussichtslos wäre. Wenn ich erst Anklage erheben könnte, nachdem das Urteil rechtskräftig ist, könnte ich sie auch jetzt noch nicht erheben, denn das Urteil hat ja jetzt noch keine völlige Rechtskraft. Dieser Einwand ist abgetan. Richtig ist, daß der § 417 Abs. 2 der Strafprozeßordnung von der Übernahme des Verfahrens einwandfrei nicht feststellt, wie weiter verfahren werden soll. Das ergibt sich aus der ganzen Entstehungsgeschichte der Strafprozeßordnung. Der Staatsanwalt kann jederzeit die Verfolgung übernehmen. Wie zu verfahren ist, darüber sind allerdings berühmte und angegebene Gelehrte und sehr bekannte Praktiker verschiedener Meinung. Bedeutende Männer stehen auf Seite der Verteidigung, Ullst, Rohrer, Kahl, Hamann, Neumann usw. Sie sind der Ansicht, der Staatsanwalt müsse die Sache in derjenigen Lage übernehmen, in der sich das Privatklagenverfahren befand. Aber auch nicht unangesehene Gegner dieser Meinung sind vorhanden, so Professor v. Lilienthal-Deidelberg. Er hält das eingeschlagene Verfahren für das einzig richtige.

Ich mußte den Weg gehen, den ich gegangen bin. Experimente konnte ich nicht machen, dazu war mir Herr Harden zu gut und die Sache zu lieb. Die Gegner sind sich auch gar nicht einig darüber, wie eigentlich verfahren werden sollte. Mir wäre es völlig gleichgültig, ob drei oder fünf Richter über die Sache entscheiden. Ich habe zu jedem Gericht Vertrauen. Es handelt sich doch nur um eine formelle Frage. Mir ist es gleichgültig, ob die Revision vor dem Kammer- oder dem Reichsgericht verhandelt wird.

Es ist ferner gesagt worden: der Staatsanwalt hat sich über das öffentliche Interesse getäuscht, weil er nicht die Anklage erhob. Die Strafprozeßordnung ist von liberalen Kaiserlichen Geistes erfüllt. Sie sieht auch vor, daß ein öffentliches Interesse erst im Laufe eines Privatklagenverfahrens entstehen kann. Der vorliegende Fall ist dafür ein Musterbeispiel. Im Verlaufe des Privatklagenverfahrens ist ein öffentliches Interesse entstanden. Der Staatsanwalt hat sich über das öffentliche Interesse nicht getäuscht, es ist erst später entstanden. Es liegt im Interesse des Publikums, des Staates und der Allgemeinheit, daß der Staatsanwalt in jeder Lage des Verfahrens die Verfolgung übernehmen kann. Der Oberstaatsanwalt geht dann in eingehenden juristischen Darlegungen auf den Unterschied zwischen Privat- und öffentlichem Verfahren ein. Die zahllosen Angriffe in den letzten Wochen haben mich, fährt Dr. Jfenbief fort, schwer betroffen, besonders die von den hoch angesehenen und verehrten Abgeordneten des Reichstags. Die Herren nannten das Verfahren der Staatsanwaltschaft unbegreiflich und geschwätzig. Sie

Jugend in Städten und Dörfern verbrachte und verbringt noch zum Teil den Sonntagnachmittag in den Wirtschaften. Die wackeren Solisten bekümmern sich nun, ihre Landsleute von den Wirtschaften fort- und sie gemeinsamen Spielen aller Art, Vorträgen, Theateraufführungen und ähnlichen, nützlichen Dingen zuzuführen. Auch andere Vereine, wie „Gwiazda“, der „Stern“, „Przyjaciel“, die Freundschaft, „Elateria“ und noch viele, viele andere in großen und kleinen Städten, in Dörfern und Marktflecken tragen die körperlichen und geistigen Fähigkeiten ihrer Mitglieder und Landsleute zu heben, sie alle von der Trunksucht fernzuhalten, sie zu braven, ehrlichen Menschen zu machen. Ist dies alles ein Zeichen der Vorurteiltheit, der geistigen Finsternis?

Auch die materielle Armut geht zurück, weil sich die Industrie und somit auch der Reichtum immer mehr und mehr hebt. Was man früher aus dem Ausland bezog, wird jetzt im Lande selbst hergestellt. Kleiderstoffe, Zeinwand, Papier, Seife, Bündelholz, Möbel, kurz alles, was man zum Leben nur nötig hat, liefern die einheimischen Fabriken; die Erde gibt den Bewohnern außer den verschiedenartigsten Lebensmitteln in Überflut Salz, Petroleum, allerlei Metalle und Erze usw. Heilquellen besitzt Gallien in Menge und außerdem schöne, herrliche Gegenden, sei es nun der Norden mit seinen fruchtbaren Feldern, Wiesen und Wäldern oder der Süden mit seinen wild romantischen Gebirgsketten. Ja, schön ist das Land und lieb seine Bewohner, an erster Stelle aber die Polen, dieses treue, kluge, hochherzige Volk, dem die Zukunft gehört.

S. N.

#### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 19. Dezember: „Heimat“. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur R. Sch.

Die Magda in Sudermanns „Heimat“. Einst ein erschütterndes Evangelium, heute nichts als eine Bombenrolle. Freilich auch heute noch eine Rolle, die ungewöhnlicher Darstellungskraft eine prachtvolle Basis

gibt, Größeres, Wahres, Überzeugenderes aufzubauen, als Sudermann es vermochte. Das erlebten wir gestern nun freilich nicht. Frau Weiner-Schlüter vom Hoftheater Koburg-Gotha erfüllte in ihren besten Momenten was Sudermann fordert, wuchs aber nie über ihn hinaus. Ja, öfter blieb sie unter ihm zurück. Manches war bei ihr größeres Theater, als Sudermann es da wollte. Verstandesmäßig war die Gestalt der Magda gut disponiert. Sudermann macht das ja der Darstellung auch nie allzu schwierig. Aber in allem, was bloß zu erfüllen, nicht zu „erdenken“ zu „machen“ ist, blieben ungelöste Reize. Diese Magda hatte einen burschlichen Grundton, der in einzelnen Wendungen des Familiendialogs im zweiten Akt ja sehr hübsch klang, aber mit dem Inneren der Gestalt doch nicht zusammenklängen wollte. Das Granddamenthafte, das raffinierte Undefinierbare der Dame der großen Welt blieb dieser Magda dadurch verschlossen, blieb bei ihr nur äußerliche Markierung. Und doch ist dies ein Unentbehrliches an Magda, soll der Gegensatz zwischen der Heimkehrerinnen und der „Heimat“ in absolut zwingender Tragik offenbar werden. In den großen Affektmomenten schien es, als ob die Darstellerin aus ehrlichem Empfinden heraus manches Schöne zu geben hätte. Da hinderte aber wieder das etwas widerspenstige, nicht genügend modulierende Organ, meist eine ungebrochene Intensität und Kleinheit der Wirkung.

Elegant und überlegen charakterisierend gab Herr Schwab den Regierungsrat v. Keller, Herr Weinig war ein netter Leutnant und Frau Braun-Groß eine sehr empfindungsarme und gefühllos-bellische Marie, die freilich nie und da wenigstens gern einen etwas volleren, energischeren Ton hätte haben dürfen. Zeit über seine Umgebung hinaus wuchs der Pfarrer des Herrn Malcher. Da war alles unmittelbar fühlbare Christlichkeit. Hätte die Lyrik dieses Pfarrers nie und da noch eine Nuance Kraft mehr gehabt, so dürfte man von einer schlechten vollkommenen Leistung reden. Das gut besuchte Haus schien sehr zufrieden, eine Zufriedenheit, die anscheinend allen gleichmäßig galt — dem Gast, den einheimischen Darstellern und dem Autor. J. K.

#### Konzert.

Richard Hesserich Siegfried Wagner, geboren 6. Juni 1869, der einzige Sohn des berühmten Meisters Richard Wagner, war am gestrigen Abend im Kurhanskonzert Gegenstand plebiszitärer Huldigungen seitens des ziemlich zahlreich versammelten Publikums. Der von den Wogen seiner ersten, wohl etwas künstlich aufgearbeiteten Erfolge so schnell emporgetragene Künstler erregte, wie natürlich, die Aufmerksamkeit schon durch seine persönliche Erscheinung. Was von Richard Wagner aus dessen Pariser Zeit berichtet wird: „Der auffallend vornehm aussehende junge Wagner mit seinen weichen Zügen machte keinen eigentlich bedeutenden Eindruck, aber es lag ein ganz besonderer feiner Schimmer über seiner äußeren Erscheinung“ — dies Urteil, auf den damals etwa 30-jährigen Richard Wagner gemünzt, könnte mit gleichem Recht heute auf den etwa 40-jährigen Siegfried Wagner bezogen werden. Sein Lebensgang ist bekannt. Daß der Vater ihn nicht zum Musiker, sondern zum Architekten bestimmte — kann nur eine Fabel sein. Siegfried war beim Tode des Vaters kaum 14 Jahre alt; da pflegt doch im allgemeinen das Lebensschicksal und die Berufswahl der Söhne noch nicht entschieden zu werden. Aber sicher ist, daß der wiederholte Aufenthalt in Italien allerdings schon früh in Siegfried den Trieb zur Nachbildung schonheitsvoller äußerer Kunstformen weckte. Lange schwankte er daher später zwischen musikalischen und bildnerischen Studien. Eine ausgedehnte „Reise um die Welt“ führte den inneren Zwiespalt: Siegfried kam — trotz seines von Autoritäten anerkannten Zeichens- und Maltalent — als Musiker zurück. Nach absolvierten Studien bei Humperdinck und Jul. Antese betätigte er sich zunächst als Dirigent, um dann väterlich auch als Komponist die Welt in Bewunderung zu setzen. In beiden Eigenschaften lernten wir ihn gestern von neuem kennen.

Der Dirigent Siegfried Wagner hat sich sehr glücklich entwickelt. Wenn man ehemals behauptete: „für einen Architekten dirigiere Siegfried gar nicht so übel“ — so spukte jetzt der „Architekt“ höchstens noch angenehm in den schmiegam, ruhig fließenden Linien, die seine



sind durch ihre Gewährsmänner über die tatsächlichen Verhältnisse getäuscht worden. Ich appelliere von den schlecht unterrichteten Abgeordneten an die besser unterrichteten von 1902, als das Gesetz über den fliegenden Gerichtsstand der Presse geändert wurde. Damals wurde der heutige Standpunkt der Staatsanwaltschaft gut geheißen. Man schaffte den fliegenden Gerichtsstand ab. Sonst hätte ja mancher, der sich durch die Herren vom „Simplizissimus“, die gerne einem Staatsanwalt auf die Füße treten, ohne um Entschuldigung zu bitten, beleidigt fühlte, sie vor Berliner Richter gezogen, weil er zu ihnen mehr Vertrauen hatte als zu den Münchener Geschworenen. Tüchtige Männer, wie Traeger, Dr. Müller-Meintgen, arbeiteten damals mit und nannten die Frage, wann der Staatsanwalt eingreifen dürfe, eine formale. Warum darüber also eine solche Erregung? Wenn das deutsche Volk über diese trockene Materie sich erregt, dann ist es glücklich in zweifacher Hinsicht. Es ist in breiten Schichten verständlich genug, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen und sich darüber zu erregen. Und zweitens hat es wohl seine näherliegenden Angelegenheiten, sich zu erregen. Vielleicht wäre auch ein Verfahren wegen Mordtötung gegen Harden möglich gewesen, weil er jemand zu einer Klage zwingen wollte. Der Staatsanwalt hat seine Pflicht getan. Der Angeklagte hat keinen Grund zu klagen oder ihm gram zu sein. Er steht vor seinen zuständigen Richtern. Er hat erklärt, das Schöffengerichtsurteil sei durch einen Federstrich des Staatsanwalts weggeschafft, und er sei wieder der Verfolgung ausgesetzt. Das sind schöne Worte ohne Inhalt, denn auch im Verfassungsverfahren würde das Privatklagenurteil nicht mehr bestanden haben. Wenn das Herz des Angeklagten an dem Schöffengerichtsurteil hängt, so mag es verlesen werden. Wenn man den guten Willen der Staatsanwaltschaft nicht einsehen will, dann scheint man die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von der Hauptsache auf Nebenachen ablenken zu wollen. Mir gefällt die Sache vor dem Schöffengericht nicht, darum sage ich mir: Die Sache muß anders angefaßt werden. Ich wende mich an die Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe jedes ehrlichen Mannes, auch an die des Angeklagten, er muß sagen: Der Staatsanwalt hat getan, was er bei dieser Sachlage tun mußte, er hat das Rechte getan. Ich bitte, den Antrag auf Unzuständigkeitserklärung des Gerichts abzulehnen.

Nach der Replik der Verteidiger tritt dann, wie schon gemeldet, eine Pause ein. Der Unzuständigkeitsantrag der Verteidigung wird abgelehnt und die Vernehmung des Angeklagten Harden beginnt. Seine Artikel werden verlesen.

Der erste Artikel behandelt die Komödie des Hauptmanns von Köpenick. Dabei werden Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der durch seine Vorliebe für Frauen bekannt ist, und Graf Moltke in Vergleich gestellt. Es heißt da: „Zwei Mächten von sehr verschiedener Sinnesrichtung.“ Der zweite Artikel „Präludium“ schildert das Verhältnis. Es wird da gesagt, Fürst Eulenburg habe für alle seine Freunde gesorgt, für Herrn v. Bormbühler werde auch noch ein „warmes Gächchen“ zu finden sein. Es seien „lauter gute Menschen“, musikalisch, poetisch, satirisch, so fromm, daß sie vom Gebet mehr Heilswirkung erwarten als vom höchsten Arzt, und im Verkehr von rührender Freundschafflichkeit. Der dritte Artikel enthält das Nachgespräch zwischen dem „Süßen“ und dem „Säuerlichen“. Unter dem „Süßen“ ist Graf Moltke, unter dem „Säuerlichen“ Fürst Eulenburg zu verstehen. Der vierte Artikel „Abfahrrat“ enthält die Bemerkung: „Ich würde es mir dreimal überlegen, ehe ich von einem Manne sage, er unterhalte enge Beziehungen zum Fürsten Eulenburg.“ Im fünften Artikel wird auf den französischen Postkammerling Comte hingewiesen und auf sein intimes Verhältnis zum Eulenburg-Kreise. Ferner heißt es da: Die Grafen Hohenhausen und Moltke haben das Komturkreuz des Hohenzollernischen Hausordens bekommen, Philh hat

es wohl schon längst. Der sechste Artikel spricht wieder von Comte. Der siebente Artikel sagt von der Tafelrunde: „Die träumen nicht von Beständen, haben's schon warm genug.“ Der letzte und achte Artikel deutet eine anormale vita sexualis des Grafen Moltke an. — Die Verlesung der Artikel dauerte 1½ Stunde. — Vorsitzender: Sie wollen durch die Artikel nach der Anklage dem Grafen Moltke homosexuelle Perversion und homosexuelle Betätigung vorwerfen? — Harden: Ich werde mich bei meinen Ausführungen auf das Notwendigste beschränken. Ich bin nur hierhergekommen, weil ich das dem Gerichtshofe, dem Nebenkläger und mir selbst schuldig bin. Ich habe diese Artikel geschrieben, weil ich glaube, dem Lande, in dem ich lebe und das ich liebe, damit ein wenig nützen zu können. Ich habe nicht im entferntesten daran gedacht, den Grafen Moltke zu beleidigen. Ich habe die innige Überzeugung auch an diesem Tage, daß ich ihn auch mit keinem Wort beleidigt habe. — Vorsitzender: Sie wollten ihm doch homosexuelle Neigungen vorwerfen? — Harden: Durchaus nicht. — Vorsitzender: Ihre Absicht ging wohl dahin, den Kreis um Se. Majestät zu entfernen, indem Sie einen Makel auf seine Mitglieder warfen? — Harden: Von einem Kreis ist gar keine Rede. — Vorsitzender: Sie sprechen aber von einer Tafelrunde und einem Grüppchen. — Harden: Das bezieht sich darauf, daß Fürst Eulenburg 40 Jahre mit Graf Moltke intim — ohne jeden sexuellen Nebenbuhler — befreundet war und daß auch Comte mit Eulenburg intim verkehrte. Diese drei konnte man also allerdings als Grüppchen bezeichnen. Von einem Kreise verneinere Verantwortung oder sich gar Betätigen ist gar keine Rede. — Vorsitzender: Wie ist denn Ihre Disposition gewesen? Aus welchen Gründen haben Sie geschrieben? — Harden: Die Artikel sind politischer Art. Ich wollte große Bilder politischer Zustände und Aspekte geben. Ein paar Flecken in diesen großen Bildern beschäftigen sich nun mit dem Fürsten Eulenburg in maßvoller Weise. Es gibt nun viele Leute, auch ich, die den politischen Einfluss des Fürsten Eulenburg für unheilvoll hielten. Ich habe mich bemüht, ihn zu bejähren. — Es werden dann die einzelnen Artikel durchgesprochen. Zum ersten, der von den beiden Mächten, Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Graf Moltke, spricht, erklärt Harden, das sei eine nebensächliche, satirische Bemerkung ohne sexuellen Nebenbuhler. Prinz Joachim Albrecht habe ein jugendliches Draufgängerleben geführt, Sport getrieben und die Frauen verehrt, Graf Moltke sei das gerade Gegenteil gewesen. Er habe die feste Überzeugung, daß Graf Moltke homosexuell niemals aktiv tätig gewesen sei. Auch in der Bemerkung „warmes Gächchen“ findet Harden keine Auspielung auf Homosexualität, ebensowenig in dem Worte „von den engen Beziehungen“ zum Fürsten Eulenburg. Er erklärt: Wenn ich sage, es ist nicht in meiner Seele gewesen, so etwas zu schreiben, so sollte man es mir doch glauben, dann wäre der ganze aufgebogene Apparat nicht notwendig gewesen. Wenn man meint, ich sei zu weit gegangen, dann strafe man mich. (Harden setzt sich erregt nieder.) Auch alle anderen inkriminierten Bemerkungen seien, so erklärt Harden, durchaus nicht Auspielungen auf homosexuelle Neigungen des Grafen Moltke. Er habe niemals auf den landläufigen Ausdruck „warme Brüder“ angespielt. Was er vielleicht wegen Comte gesagt habe, gehöre wohl nicht vor dieses Gericht. Man dürfe doch nicht überall glauben, daß er nur immer auf Pöderastie anspiele. Fürst Bismarck habe kürzlich im Reichstag über das Verhältnis Deutschlands zu England gesagt: „Jeder traute dem anderen Absichten und Hintergedanken an, die gar nicht bestanden.“ Was wäre geschehen, wenn ich das gesagt hätte. (Seufzer.) Ich brauche solche Ausdrücke nicht mit dem angelegenen Nebenbuhler. (Harden schlägt erregt auf den Tisch.) Der Vorsitzende bittet ihn, sich nicht zu erregen. Harden: Seit sechs Monaten schreie ich in die Welt hinaus, daß ich dem Grafen Moltke homosexuelle

Neigungen nicht zum Vorwurf mache. Die Öffentlichkeit hat auch meine Artikel nicht so aufgefaßt. Andere Ereignisse hätten erst dazu. — Vorsitzender: Die öffentliche Meinung, der einfache Mann, versteht unter „normwidrig“ doch homosexuell, und wenn von Homosexualität gesprochen wird, so nimmt der einfache Mann aktive Betätigung an. Die meisten haben erst durch den Prozeß vor dem Schöffengericht erfahren, daß es verschiedene Nuancen gibt. — Harden: Homosexualität ist die Zuneigung zum selben Geschlecht, Normwidrigkeit ist das Abweichen von der Norm. Das ist ein Kardinalunterschied. Wenn ich aus meiner Seele herauschreibe, so kann ich nicht daran denken, daß ein einfacher Mann mich vielleicht mißversteht. Ich habe in den Artikeln nichts von Homosexualität geschrieben, das ist später in der Presse geschehen, aber nicht von mir. — Vorsitzender: Durch die Bezeichnung „normwidrig“ sollten doch gewisse Personen herabgesetzt werden, was soll man sich unter „normwidrig“ wohl denken? — Harden: Normwidrig ist jedes Empfinden, das von der Norm abweicht. — Der Vorsitzende läßt darauf einen Brief Hardens an den Klosterpropst Graf Moltke verlesen, worin Harden von einer „normwidrigen“, wenn auch idealen Männerfreundschaft zwischen Moltke und Eulenburg spricht. — Harden: Was ich von Abweichungen von der Norm beim Grafen Moltke weiß, hat durchaus nichts Schreckenshaftes. Man hat mich mißverstanden. Das tut mir unendlich leid. — Vorsitzender: Sie öffenen allen Vermutungen Tür und Tor. Warum drücken Sie sich nicht deutlicher aus? — Harden: Bei allen diesen Angriffen handelt es sich doch um politische, nicht um sexuelle Dinge. Es war doch kein Kampf gegen eine homosexuelle Gruppe, sondern ein Kampf gegen den Politiker Fürst Eulenburg. Zusammenhänge in den Artikeln sind gar nicht da. Es vollzieht sich in der Seele des Schriftstellers nicht alles so, daß man nachher Zusammenhänge konstruieren kann. — Vorsitzender: Was dachten Sie sich unter „normwidrigen Gefühlsregungen“, wenn nicht solche nach der männlichen Seite? — Harden: Ich sage nicht mehr, als was ich gezwungen wurde, das bin ich meinem Lande und mir schuldig. Wenn sich zwei an die Hand nehmen und sich erwärmen, sich besondere Namen zulegen, ergreifen sich, wenn sie kurze Zeit getrennt sind, und sich und in die Hand zueinander benehmen, so nenne ich das normwidrig. — Vorsitzender: Der gewöhnliche Leser kann aber nur glauben, daß es sich um Homosexualität handelt. — Harden: Meine Leser haben das nicht falsch gedeutet. — Vorsitzender: Als politischer Schriftsteller hätten Sie doch besonders vorsichtig sein müssen. — Harden: Ich bin es auch gewesen. Die einzelnen Stellen aus den 120 inkriminierten Seiten, die auf Graf Moltke bezogen worden sind, haben keinen inneren Zusammenhang. Ich wollte keine Serie von Artikeln schreiben. — Vorsitzender: Haben Sie nicht daran gedacht, das Wort „der Süße“ auch formell beleidigend ist? — Harden: Niemals. Ich sehe solche Dinge um mich geschehen, und gerade bei mir soll es ein Verbrechen sein.

Ist Hohn und Spott nicht eine erlaubte Waffe?

Will man alle Satiriker der Welt einsperren? Was bringen nicht alles die Diktatorien? Ist Spott ehrverletzend? Der Gegensatz von Schürzenjäger ist doch nicht Männerjäger. Wenn ich also von dem Gegensatz eines hyperfrauenfreundlichen Prinzen spreche, so meine ich doch keinen Männerjäger. Ich habe das Grüppchen doch nur politisch bekämpft und nebenbei nur ein Wort über die sonstigen Eigenschaften der Herren fallen lassen. — Vorsitzender: Wollen Sie den Beweis führen, daß die Herren pervers sind? — Harden: Ich stehe hier als Mensch, der Artikel geschrieben hat, in denen nichts von alledem steht. Sind sie so gebildet worden, so bedauere ich es. Damals nötigte man mich, einen Beweis zu führen. Ich glaubte damals, meinem Lande einen Dienst zu erweisen. Ich bin überzeugt, daß ich den Grafen Moltke mit keiner Silbe beleidigt habe. Ich

Battuta beschreibt. Aus dem Geiste dieser Linien aber spricht der berühmte Musiker. Er weiß dem Orchester eine angenehme-temperierte Wärme mitzuteilen, die Instrumente zum „Sprechen“ zu bringen, das Ensemble korrekt und überflüssig zu gestalten. So hören wir gestern durch die Kurkapelle unter seiner Leitung zuerst „Räts“, „Orpheus“ und hernach die „Holländer-Ouvertüre“ und das „Meistersinger-Vorpiel“ in meist angeregter Wiedergabe. In Bezug auf die Zeitmaße sollte wohl eigentlich die Auffassung des „Dauphin von Bayreuth“ maßgebend sein; doch auch Bayreuth hat längst seine Ironie: Moll nimmt im allgemeinen die „Holländer-Ouvertüre“ langsame, Hans Richter das „Meistersinger-Vorpiel“ erheblich schneller als Siegfried Wagner. Mag jede Ansicht gehört werden. Recht fein und detailliert wurde das „Siegfried-Idyll“ gegeben: das Beste, was wir Siegfried Wagner zu verdanken haben — insofern es ja aus Anlaß des freundlichen Ereignisses seiner Geburt von Rich. Wagner komponiert wurde. Die feinen und leisen Beziehungen zu den Motiven aus dem „Nibelungen-Ring“ haben hier als Selbstgüte ihre ganz persönliche, lebensgeschichtliche Bedeutung: das in der Begeisterung der Arbeit und in der Freude über den erstgeborenen Sohn gleichermaßen gesunde Lebensgefühl sollte im „Siegfried-Idyll“ zu tönendem Ausdruck gelangen:

Ein Auf erscholl da froh in meine Weisen:

„Ein Sohn ist da!“ — der mußte Siegfried heißen.

Solche Worte hatte Wagner in der Widmung an Frau Cosima dem „Idyll“ vorangestellt. So läßt sich leicht begreifen, wie dem Sohn gerade dies Werk besonders ans Herz gewachsen ist: er dirigierte es mit merkwürdig liebevoller Hingabe.

In einer ganzen Reihe von Instrumentalnummern aus seinen Opern zeigte sich Siegfried Wagner auch als Komponist. Das Auffassende bleibt hier, daß dieser jüngere Wagner — kein Wagnerianer ist. Zu seinem Glück. Richard Wagner gab einst selbst einem jung aufstrebenden Komponisten den weisen Rat: „vor allem gehören Sie meiner Schule an; am wenigsten — der meinigen“. Solchem Mahnwort ist auch Siegfried Wagner gefolgt, dem so etwas wie eine moderne deutsche

Volksooper vorzuschweben scheint. Laufen selbstredend auch kleine Wagnerismen mit unter, so bewegt sich doch die Erfindung in einer viel einfacheren, nativen Empfindungsphäre. In all den gestern gehörten Fragmenten aus „Bruder Lustig“, „Herzog Wilibald“, „Kobold“ und „Sternengebot“ offenbarte sich in erster Reihe ein Streben nach volkstümlichem Ausdruck und eingänglicher Melodik. Das neben dem stets interessant behandelten Orchester — hier erkennen wir den Einfluss Humperdinck — auch der Singstimme erwünschte Bewegungsfreiheit vergönnt ist, beweist eine Vokalnummer: Das Liebeslied aus „Herzog Wilibald“, wo denn auch Schatz von der Königin. Sooper sein ausgiebiges Organ und seinen verständnisreichen Vortrag in angemessener Weise zur Geltung bringen konnte. Nach diesem recht stimmungsvollen Liebesgesang hinterließ der derb-lustige „Kirmesstanz“ aus der gleichen Oper den glänzendsten Eindruck. Doch fanden auch die übrigen Kompositionen beim Publikum das freundlichste Entgegenkommen, so daß dies „Siegfried Wagner-Konzert“ einen äußerlich sehr glänzenden Verlauf nahm. O. D.

## Aus Kunst und Leben.

\* Deutsche Ausgrabungen in Babylon. Von fachwissenschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Es ist bisher so gut wie nichts über die Ausgrabungen in die Öffentlichkeit gedrungen, die eine deutsche Studienkommission unter der Leitung des Hamburger Archäologen Dr. Koldewey an der Stelle vornimmt, wo bereits der Königsplatz des Nebukadnezar und Belsazar gestanden hat. Und doch sind schon mancher prächtiger Architekturteil, ja ganze Straßenzüge und Gebäudekomplexe dem Grabe entrissen worden, in dem sie seit Jahrtausenden schlummern, so daß es wohl berechtigt erscheint, einmal näher auf die Resultate einzugehen, die durch die unermüdliche Arbeit deutscher Forscher gezeitigt wurden. Bereits ganz freigelegt sind die Ufermauern des Euphrat und der Doppelpalast des Nebukadnezar, und am anderen Ufer die Prozessionsstraße, die durch das Tor von Kasarod bis zum Tempel des Kindgottes Merodach

führte. Zurzeit ist man an dieser Stelle mit der Freilegung eines kleinen Palastes und eines griechischen Theaters beschäftigt. Diese Bauten stammen aus der Zeit Alexanders des Großen und bezeichnen die letzte Blüte des alten Babylon, da die Ptolemäer ihre Residenz bald nachher nach Seleukia verlegten. Die alten Bauwerke aus der Zeit des Nebukadnezar sind durchweg aus gebrannten Ziegeln hergestellt, welche die Namen und Titel des Königs eingegraben tragen. Als Mörtel dienen Zagen von Asphalt. Die Straßen sind ebenfalls mit Tonziegeln gepflastert, deren topographische Zeichen von großem Nutzen sind, da sie zeigen, in welcher Richtung sich die Ausgrabungen zu bewegen haben. Über ein Jahrhundert ist es her, daß die Auffindung eines Palast-Überrückens die Aufmerksamkeit auf jene Stelle lenkte, unter der die Reste der alten Königsstadt lagen. Heute ist man schon so weit eingedrungen, daß mit Sicherheit die ganze Grundrißanordnung des riesigen Palastes festgestellt werden kann, in dessen Gessaal das geheimnisvolle Mene telok upharsin den nahen Tod des Königs verkündet haben soll. — Von rein architektonischen interessanten Stücken ist besonders das schöne Tor von Kasarod zu erwähnen, dessen reliefgeschmückte, ebenfalls aus Backsteinen aufgemauerte Pylonen mit gekrümmten Stieren und Schlangen bedeckt sind, den Symbolen des Windgottes Merodach und Nebos, des Führers der himmlischen Heerscharen. Es ist zu hoffen, daß die aufgefundenen Inschriften über so manchen dunklen Punkt der assyrisch-babylonischen Geschichte Klarheit schaffen werden.

## Theater und Literatur.

Das Befinden des dänischen Dichters Holger Drachmann, der sich fränkischer in einem Sanatorium in Hornbüll befindet, hat sich in der letzten Zeit verschlimmert.

## Wissenschaft und Technik.

Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat in ihrer vorgestrigen Sitzung den Geh. Medizinalrat Professor Dr. Paul Ehrlich, den Leiter des Instituts für experimentelle Pathologie in Frankfurt a. M., zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.



glaube heute, meinem Lande den besten Dienst zu tun, wenn ich keinen Beweis führe. Der Gerichtshof hat meine Kritik und meine Erklärung. Ich will lieber das Gefühl haben, ungerecht bestraft zu sein, als daß ich mich dazu dränge, diese Geschichten zu machen. Hat der Gerichtshof die Ansicht, daß ich mich trotzdem vergangen habe, so mag er mich bestrafen. — Vorsitzender: Sie wollen also nichts beweisen? — Harden: Ich habe nicht den mindesten Wunsch dazu. Was meine Verteidiger für richtig halten, weiß ich nicht. Wir haben alle unter der Beweisführung des ersten Prozesses gelitten, ich nicht am wenigsten. Ich habe das bestimmte Gefühl, daß ich nichts Beleidigendes gesagt habe. Ich denke nicht daran, einen Beweis gegen Graf Moltke zu führen. — Vorsitzender: Wollen Sie gar nicht behaupten, daß Graf Moltke homosexuell veranlagt ist oder sich so betätigt hat? — Harden: Ich habe in der „Zukunft“ kein Wort davon gesagt. — Vorsitzender: Wenn das Gericht es aber so auffaßt? — Harden: Dann muß ich es hinnehmen. Ich habe nicht den Wunsch, diese Dinge noch einmal aufzurollen. Ich lege mein Geschick in die Hände des Gerichts. — Oberstaatsanwalt Dr. Henkel: Ich habe nur eine Frage: Hat der Angeklagte mit all den Andeutungen in der „Zukunft“ die Gefühle seiner Hochachtung oder seiner Mißachtung für den Grafen Moltke zum Ausdruck bringen wollen? — Harden: Ich habe weder die Aufgabe, das eine, noch das Recht, das andere zu tun. — Justizrat Bernstein: Die Beweisführung im ersten Prozeß, die so viel Mißstimmung erregt hat, war sehr gegen unseren Willen und unser Empfinden. Man hat uns aber dazu gezwungen. Hätte man Harden geglaubt, daß er nicht beleidigen wollte, so wäre das alles nicht nötig gewesen. — Justizrat Kleinholz: Herr Harden weiß von seiner Beleidigung. Er kann also nicht gezwungen werden, einen Beweis für etwas zu führen, was er nicht behauptet hat. — Dr. Henkel: Herr Harden ist nicht zur Beweisführung im ersten Prozeß gezwungen worden. Er hat den Beweis erzwungen. Wir werden beweisen, daß alle Vorwürfe gegen den Grafen Moltke unrichtig sind. — Justizrat Sello: Wir werden einen umfangreichen Gegenbeweis gegen Frau v. Elbe antreten. — Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag verlagert. Morgen soll die Zeugenvernehmung beginnen. Zunächst werden die Grafen Kuno und Otto Moltke, dann Fürst Eulenburg und Frau v. Elbe vernommen werden. — Schluß 4 Uhr.

L. Berlin, 19. Dezember.

Die heutige Verhandlung im Harden-Prozeß wich sehr stark von der neulichen vor dem Schöffengericht ab. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lehmann hält die Fäden der Verhandlung fest in der Hand. Er duldet keine Seitensprünge, er konzentriert die Vernehmung immer wieder auf die entscheidende Frage der Beleidigung. Harden windet sich unter der erbarmungslosen Frageleiht des Vorsitzenden, aber man merkt, daß er sich dieser Dialektik nicht entwinden kann. Der Angeklagte, der im Beginn die Anzeichen äußerster körperlicher Erschöpfung aufwies, gewann gleichwohl im weiteren Verlauf der Sitzung zusehends seine Frische zurück. Während er anfangs nur leise sprach, oftmals nur mühsam einen Hustenanfall unterdrückend, wurde er in der Erregung der Kampfesstimmung endlich kräftiger und widerstandsfähiger. Zuweilen nahm seine Stimme den gewohnten sonoren Klang an, der immer noch an die Bühne erinnert. Einmal sogar hielt er der Vorsitzende, der augenscheinlich bestrebt ist, den Angeklagten zu schonen, für geboten, ihn zur Dämpfung seiner Stimmittel zu ermahnen. Der vornehme, ruhige Ton, auf den Landgerichtsdirektor Lehmann die Verhandlungen zu stimmen entschlossen ist, wird von Herrn Henkel, dem elegantesten Debatter der Berliner Staatsanwaltschaft, in gleicher Weise gewahrt; auch die Verteidiger verdienen die Anerkennung, sich der Würde des Ortes und der Bedeutung der Aufgabe taftvoll anzupassen. So weicht besonders die gemessene Art Bernsteins wohlthuend ab von der allzu derben Manier, mit der er in der ersten Verhandlung die Sache seines Klienten wahrgenommen hatte. Die Aussicht auf Einigung ist im Laufe des heutigen Tages keineswegs geschwunden, eher sogar kann man sagen, daß die Wahrscheinlichkeit einer Verständigung gewachsen ist, da Herr Harden schon recht viel von seinen früheren Anwürfen und Behauptungen zurückgenommen hat. Man erkennt, daß seine Taktik geradezu darauf zugeschnitten ist, einen Vergleich anzubahnen. Er will niemals die Absicht der Beleidigung gehabt haben, er verzichtet auf jeden Wahrheitsbeweis, er erklärt immer wieder, er habe ja nichts zu beweisen, da er nichts behauptet habe, und die leicht ironisch gefärbten Einladungen des Vorsitzenden wie des Oberstaatsanwaltes, sich vielleicht doch um den Wahrheitsbeweis zu bemühen, können den Entschluß des Angeklagten, ihn nicht zu erdringen, durchaus nicht erschüttern. Eine gewisse Verlegenheit zwar bereitet es ihm, daß Herr Henkel sich darauf hinweist, in der ersten Verhandlung habe Herr Harden ja den Wahrheitsbeweis angetreten, und ohne ihn wäre die Entscheidungsgeschichte nie heringezogen worden, aber der Angeklagte und seine Verteidiger versuchen den Schlag zu parieren: nur aufzueingungen worden sei ihnen die Beweispflicht, und sie möchten sich um keinen Preis wieder auf derartiges einlassen. Genug, ein Vergleich wird förmlich ersehnt. Sollte sich Graf Moltke entgegenkommend erweisen, so würde es ersichtlich mit aus Schonung für seine frühere Frau sein, für die sich die weitere Verhandlung wahrscheinlich nicht sehr angenehm entwickeln dürfte.

Ld. Berlin, 19. Dezember. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß nach der eidlischen Vernehmung des Reichsgrafen Grafen Kuno v. Moltke zwischen den am Prozeß beteiligten Parteien Einigungsverhandlungen angebahnt werden. Sollten diese zu keinem Erfolge führen, so dürfte der Prozeß erst unmittelbar vor Weihnachten seinen Abschluß finden.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat den Prinzen Ludwig von Bayern durch Mabinett-Border vom 17. d. M. à la suite des 2. Seebataillons in Wilhelmshafen gestellt.

Der Kaiser hörte gestern vormittag die Vorträge des Präses der Artillerie-Prüfungskommission, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Stellvertreters des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel war der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän v. Grumm, geladen. Um 1½ Uhr begab sich der Kaiser im Automobil nach Jagdschloß Wusterhausen, wo um 7 Uhr Abendstafel stattfindet.

\* Steuerpläne. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Entwürfe über das Spiritus-Monopol und eine Zigarren-Bänderole-Steuer nunmehr dem Bundesrat zugegangen und von diesem an die Ausschüsse zur Vorberatung überwiesen worden.

\* Die Verwandtschaft zwischen den Hohenzollern und den Riechländern, welche vor einigen Tagen in den Ansprachen des deutschen Kaisers und der Königin von Holland erwähnt wurde, ist auch eine solche zwischen Preußen und Kasan. Prinz Friedrich Heinrich oder auch Heinrich Friedrich von Oranien, dessen Tochter die Gemahlin des Großen Kurfürsten von Brandenburg wurde, entstammt der Linie Nassau-Weilburg und führte den Titel Prinz zu Oranien, Graf zu Nassau-Kapellenbogen usw. Den Namen „Oranien“ nahm diese Linie an, als der Vater des Prinzen Friedrich Heinrich, Prinz Wilhelm I., durch ein Vermächtnis von seinem Vetter René das von dessen Mutter ererbte, im südlichen Frankreich gelegene schöne Fürstentum Oranien erhielt. Die Mutter des Prinzen Friedrich Heinrich, bzw. Großmutter der späteren Kurfürstin von Brandenburg, war eine französische Gräfin von Coligny (vierte Ehe des Prinzen Wilhelm I.), deren Vater, Admiral Kaprar de Coligny, bekanntlich in der Varioh-lomänusnacht umgebracht wurde. Der Großvater der Kurfürstin, Prinz Wilhelm I., wurde ebenfalls im Jahre 1584 von Baltasar Gerhard von Willems menschlins erschossen. Ihr Vater aber, der oben erwähnte Prinz Friedrich Heinrich, wurde ein tüchtiger Kriegsmann in dem Befreiungskriege der Niederlande, nachdem er aus der von seinem Vater gegründeten Universität Leiden seine Studien gemacht hatte. Im Jahre 1625 ward ihm auch die Statthalterchaft von den Niederlanden übertragen, während welcher sich das Land sehr hob. Prinz Friedrich Heinrich war vermählt mit Amalie, Tochter des Grafen Johann Albrecht von Solms-Braunfels. Sein einziger Sohn Wilhelm II. heiratete eine Tochter des Königs Karl I. von England, und von seinen sechs Töchtern wurde die älteste, Luise Henriette, die Gemahlin des Großen Kurfürsten.

\* In dem vielerörterten Streitfall auf der Insel Abu Musa im persischen Golf, wo bekanntlich Angestellte der Hamburger Firma Wundhaus von einem arabischen Scheich, den man als Werkzeug der Engländer betrachtet, verjagt wurden, wird von unterrichteter Seite in Berlin berichtet, daß sowohl auf englischer wie deutscher Seite bisher noch keine völlige Klarheit herrsche. Bisher seien nur die an den maßgebenden Stellen in England und Deutschland eingelaufenen Nachrichten über den Zwischenfall gegenseitig ausgetauscht worden. Es erscheine höchst wahrscheinlich, daß an Ort und Stelle eine Untersuchung eingeleitet werden wird. Von einer energischen Intervention der deutschen Regierung in dieser Affäre könne jedenfalls keine Rede sein.

\* Gegen das Monium für Grandinger. Der Wahlkreis schuß Ralla-Nordhalben-Ludwigstadt protestiert in den Zeitungen gegen die, wie gemeldet, von dem Erzbischof von Bamberg dem Abg. Pfarrer Grandinger gegenüber ausgesprochene Mißbilligung von dessen politischer Propaganda. Er billigt die Haltung seines Abgeordneten und verlangt für ihn dieselbe Freiheit, die auch andere Pfarrer im Landtag genießen.

\* Die Verhaftung zweier Anarchisten ist von der Berliner Kriminalpolizei wiederum vorgenommen worden. Es handelt sich um den französischen Anarchisten Boivin und den Berliner Tapezierer Gotsche. Beide gehören einer internationalen Anarchistengruppe an, die in Paris ihren Sitz hat und sich in erster Reihe den Vertrieb falschen Geldes zur Aufgabe macht. Man fand bei Boivin Proben von Falschfilat vor. Die Verhaftung der Korrespondenz des Boivin führte weiter zu dem Ergebnis, daß der Verhaftete mit Berliner Fabrikanten von Stanzmaschinen für Medaillen in Unterhandlung stand, die wahrscheinlich zur Herstellung des falschen Geldes dienen sollten. Es wird angenommen, daß Boivin und Gotsche auch mit der Anarchistengruppe in Verbindung stehen, die das Lager in der Panstraße unterhalten haben.

\* Infanterie in Bereitschaft. Wegen der Streikau-schreitungen auf der Markthütte bei Nürnberg hat das ganze 11. Infanterie-Regiment in Regensburg Bereitschaftsorder erhalten.

## Die Ereignisse in Marokko.

General Diautey telegraphiert, daß die Gesandtschaft der Vostara, die zu den Beni-Mengus gehören, ankert habe, die ihnen auferlegten Bedingungen annehmen zu wollen. Ein Anzahl von Eingeborenen begann damit, die Entschädigungssummen in Naturalien zu bezahlen.

Der Korrespondent des „Matin“ meldet, daß die den Beni-Snassen auferlegte Kriegskontribution 850 000 Frank betrage. Ein Drittel soll bis zum 5. Januar 1908 bezahlt werden. Falls die Beni-Snassen ihre Armut vorschützen und nicht bezahlen wollten, würden verschiedene Punkte ihres Gebietes besetzt gehalten werden. Man glaubt übrigens, daß ein großer Teil der Kontribution bezahlt werden wird. Ein einflußreicher Raib bemüht sich, die erforderliche Summe aufzutreiben. Derselbe Korrespondent teilt ferner mit, daß er vom Obersten Brault aus dem marokkanischen Gebiet ausgeschrieben und mit einer Probiankolonne nach dem Fort Martinprey zurück-

geschickt werden solle. Er habe jedoch von Sid Mohammed Oberane auf marokkanischem Gebiet ein Grundstück gekauft und auf demselben sein Zelt errichtet; er hoffe, daß man ihn jetzt von seinem eigenen Grund und Boden nicht werde verdrängen können.

Aus Casablanca wird berichtet, der Befehlshaber der Truppen Muley Saffids hat den Eingeborenen den Besuch des Marktes von Casablanca neuerdings untersagt. Diese Maßregel ruft unter den Eingeborenen große Unzufriedenheit hervor, weil sie die Handelsbeziehungen vollständig unterbindet.

Der Sultan hat einen Emisär an die Beni-Snassen geschickt, um diese wegen ihres Angriffes auf die französischen Grenzbesitzer zu tadeln. Der Sultan hat andererseits sein Bedauern über diese Angriffe der französischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Die französischen Truppen zwangen die Bewohner des Dorfes Melaha zur Herausgabe der von ihnen am 24. November auf dem Bauerngehöfte Zalevati umweit Port Sah geraubten Gegenstände. Sie mußten alles wieder nach Port Sah zurückbringen.

wh. Paris, 19. Dezember. General Drude telegraphiert, daß nach ihm zugegangenen Meldungen Sultan Abd ul Afis die Stämme in der Umgegend von Rabat von seiner Absicht verständigt hätte, den Oberbefehl über die zurzeit unter Buchta ben Bagdadi bei Tenga stehenden Truppen selbst zu übernehmen.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Zwischen dem Ministerpräsidenten Bekerle und dem früheren Minister und Abgeordneten Polonyi ist es zu einem ernsten Konflikt gekommen. In seiner Schlussrede über die Quote betonte Bekerle, es gebe Politiker, die davon leben und sich damit in die Höhe zu bringen suchen, daß sie die Autorität anderer mit Füßen treten. Auf die Anfrage Polonyis, ob Bekerle auch ihn zu diesen Politikern zähle, erklärte Bekerle nach einigem Zögern, seine Erklärung gelte Polonyi in erster Reihe, worauf dieser das Vorgehen Bekerles als Ehrlosigkeit bezeichnete.

In Wien verlautet, daß der Zwischenfall Polonyi-Bekerle ernste Konsequenzen haben wird. Polonyi beabsichtigt, Bekerle seine Zeugen zu schicken, doch wird ihm Bekerle zuvorkommen und ihm schon heute die Herausforderung überbringen lassen. Da der Ministerpräsident hierzu der Einwilligung des Kaisers bedarf, setzte sich Bekerle noch gestern Abend mit Wien in Verbindung und erhielt die volle Zustimmung des Monarchen.

Die Slavischen Parteien beabsichtigen, heute in der Delegation eine Anfrage an den Minister des Äußern zu richten, die einen Protest gegen die preussische Polenfrage enthalten soll — also eine Wiederholung der früheren unversöhnten Stimmung in interne Angelegenheiten des verbündeten deutschen Reichs.

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Vater Eilinger erklärt in einer Zuschrift an den „Wiener Lloyd“, er lasse sich das Recht nicht nehmen, in inneren Angelegenheiten des Schwesterlandes mitzugreden. Er sagt darin: „Wir müßten keinen Tropfen Blut in den Adern haben, würden wir schweigen, wenn unsere Brüder in Ungarn gemordet werden, wenn Brutalität im Schweizerland verübt wird“, und fährt weiter aus, er sei kein Feind der magyarischen Nation, sondern ein Gegner des in Ungarn herrschenden Systems.

Wie verlautet, steht aus Anlaß des Abschlusses des Ausgleichs die Verleihung der Würde eines Geheimen Rats an Dr. Lueger bevor.

Meldungen aus Obergroßent-Miklos zufolge kamen aus Rumänien einige hundert Bauern nach Balaakisch-Bratish, die mit Gewehren und Haden bewaffnet waren. Sie überfielen dort Scheller Arbeiter, verwundeten mehrere tödlich und vertrieben die anderen. Die Rumänen raubten die Habseeligkeiten der Arbeiter und traten dann den Rückzug an. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

### Belgien.

Die Abstimmung der liberalen Linken der Kammer über die Kongoangelegenheit wird von der Presse allgemein besprochen. Einstimmig ist man der Ansicht, daß die Regierung entweder die ganze Vorlage zurückzieht oder eine neue Vorlage unterbreiten wird. Die Regierung will nicht, daß die Frage als Parteifrage behandelt werde. Eine in Regierungskreisen gut informierte Persönlichkeit drückte ihre Ansicht dahin aus, daß, falls der König keine zeitige Aufklärung der Lage aufrecht halte, es zu einer Krise kommen werde, deren Beendigung nicht voraussehen sei. Augenblicklich wäre kein Kabinett zu finden, welches im Sinne der königlichen Ansprüche die Regierung übernehmen würde. Ein Geschäftsminister würde nur einen Monat am Ruder bleiben. Es bleibe nur die Auflösung des Parlaments übrig, eine Maßregel, zu welcher zu schreiben man sich schwerlich entschließen werde.

### Schweden.

Das Leichenbegängnis König Oskars ging gestern mittag in großer Feierlichkeit vor sich. Der Sarg wurde zuerst von den Adjutanten des verstorbenen Königs und alsdann von Matrosen vom Schloß zum sechsstämmigen Leichenwagen getragen. Sodann setzte sich der Leichenzug nach der Kirche in Milderholmen in Bewegung. Alle Glocken der Stadt läuteten; Truppen bildeten auf dem ganzen, mit reichem Trauerschmuck prangenden Wege Spalier. Hinter dem Sarge schritten die Könige von Schweden und Dänemark, die Königl. Prinzen von Schweden, Prinz Heinrich von Preußen, Erzherzog Friedrich von Österreich, Ferdinand, Infant von Spanien, der französische Gesandte, Prinz Arthur von Connaught, Großfürst



Konstantin, der Kronprinz von Rumänien, der türkische Gesandte, Prinz Max von Baden, der Fürst zu Sied und die übrigen außerordentlichen Gesandtschaften. Die Königl. von Schweden und Dänemark begaben sich in Wagen zur Kirche. Der Erzbischof hielt den Gottesdienst ab. Die Königin-Witwe wurde durch ihren leidenden Zustand an der Teilnahme verhindert. Die Artillerie gab eine Salve von 42 Schüssen ab. Die Zeichnung feierte in derselben Ordnung zurück. Es herrschte nach reichlichem Schneefall schönes Winterwetter.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend von Stockholm wieder abgereist. Auch die meisten übrigen Fürstlichkeiten und Sondergesandtschaften haben die Stadt am Abend verlassen. Der König und die Königin von Dänemark, sowie Prinz Max von Baden sind noch zurückgeblieben.

### Bulgarien.

Der Ministerrat beschloß, Sandanski und seine Gruppe auf Grund des Gesetzes über das Räuberwesen für vogelfrei zu erklären. Dieser Beschluß soll nächstens im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht werden.

Im Nikoslofer wurde ein Mönch und ein Agent von Sandanski verhaftet. Man fand bei ihm Briefschaften vor, auf Grund deren man angeblich festgestellt hat, daß Sandanski und Banitsa sich in den Wäldungen des Rila-Gebirges versteckt haben. Truppen hätten bereits das Versteck umstellt, so daß eine Flucht der Mörder unmöglich sei.

### Griechenland.

Wegen Unruhen innerhalb der Studentenschaft, die inzwischen beigelegt sind, wird die Universität in Athen auf 14 Tage geschlossen. Die Vorlesungen werden nach dem Fest wieder aufgenommen.

### Türkei.

Nach den konsularberichten aus Erzerni wurden bisher über 130 Mohammedaner, welche dem türkischen Komitee angehören, verhaftet. Weitere Verhaftungen und Verbannungen nach Erzerni stehen bevor. Bei dem verhafteten Advokaten Sezallah wurde eine Blutschrift an den Sultan mit zahlreichen Unterschriften, die Errichtung eines Parlaments betreffend, vorgefunden.

### Persien.

Die Vorgänge in Teheran fanden auch in Tabriz ein Echo. Gestern morgen wurden in dem Bazar die Läden der Kaufleute geschlossen. Abends erhielten die Konsuln von der Ortsbehörde die Mitteilung, daß nach eingegangenen Depeschen der Schah wegen Verletzung der Verfassung vom Volke entthront sei.

Wien, 20. Dezember. Hier eingetroffene Telegramme aus Teheran bestätigen die Entthronung des Schahs.

### Vereinigte Staaten.

In einer Schlägerei kam es gestern im Repräsentantenhaus in Washington. Im Sitzungssaal, unmittelbar nach der Verlesung, konnte der Demokrat Dearmond in einem unpolitischen Wortwechsel den Minoritätsführer Williams einen Säuer. Es folgte darauf ein blutiger Faustkampf, in dem Dearmond unterlag.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Dezember.

#### Winters Anfang.

Morgen erwarten wir einen Gai. Unsere kleinen erwarnten ihn schon lange, denn obwohl er nicht der freundlichste Geselle ist, hat er doch die Kinder gern, die mit ihm spielen als mit einem guten Freunde; die gern ihre junge Kraft an seiner Bärbarkeit wehen. Der Gai ist ein alter Herr mit weisem Haar und sein Name ist: Winter.

Winter? Ist der denn nicht schon da? Zeigen es nicht die Rechnungen für Holz und Kohlen, die Ausgaben für Licht, zeigt es nicht der Schnee, der auf den hohen Taunusbergen liegt, daß der Alte bereits seinen Einzug gehalten hat? Gewiß! Der Winter nach der allgemeinen Vorstellung hat sich schon seit einiger Zeit breit gemacht, wenn auch in recht milder Form, der astronomische Winter aber beginnt erst morgen. Er umfaßt die Zeit zwischen der Sonnenwende, zu der die Mittagshöhe der Sonne am kleinsten und die Tagesdauer am kürzesten ist, bis zur darauffolgenden Nachtgleiche. Wir haben also morgen der kürzesten Tag und die längste Nacht. Von morgen an geht wieder aufwärts, von morgen an gewinnt die Sonne mehr Leuchtkraft und wer recht fleißig sein will, dem scheint die Sonne schon ein bißchen länger zur Arbeit. Vorderrhand freilich macht nur Minuten aus.

Und die herrliche Sonne unseres Feiertagshimmels ist im Aufgehen: das Weihnachtsfest, an dem jeder Deutsche ohne Unterschied der Konfession seine herzlichste Freude hat, das auch in die ärmste Hütte einen Strahl warmer Freude bringt oder wenigstens bringen soll. Für das Weihnachtsfest aber können die Tage fast nicht kurz und die Abende nicht lang genug sein, denn am schönsten ist es, wenn der Weihnachtsbaum seine Lichter erschallen läßt.

Außer dem Weihnachtsfest bringt der Winter aber auch noch andere Gaben, die hoch willkommen sind: wir denken an den früh-fröhlichen Winterport, an Eislauf, Schlitten und das immer mehr in Übung kommende herrliche Rodeln.

Personal-Nachrichten. Dem Königl. Förster Herrn Genemelter Kreider zu Erbach ist bei seinem Abtritt in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Polizeidiener Philipp Hartmann zu Brombach im Kreise Lingen und Werkführer Karl Sengelen zu Höppern im Ober-Taunuskreise erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen. — Der Hof. Domänenrentmeister Preuker in Hadamar ist vom 10. d. M. ab zur Herstellung seiner Gesundheit bis auf weiteres von seinen Dienstpflichten dispensiert und die Stellvertretung dem Regierungs-Zivilver-

numerar Bühnen übertragen worden. — Gemeinderichter Adolf Schloffer zu Eschhofen erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Der Gemeindeförster Elaner zu Norda, in der königlichen Oberförsterei Riedesheim, ist seinem Antrage entsprechend vom 1. Januar 1908 ab unter Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

o. Gerichts-Personalien. Gerichtsassessor Dr. Schaffner hier wurde dem Landgericht hier als Hilfsrichter überwiesen.

— Kassanische Landesbank und Kassanische Sparkasse. Die Sparkassenordnung für die Kassanische Sparkasse hat durch Beschluß des Landesauschusses verschiedene Änderungen erfahren. Die wichtigsten sind die, daß nunmehr Spareinlagen bis zum Höchstbetrag von 10.000 M. angenommen werden, und daß der Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar nächsten Jahres ab für Beträge bis zu 5000 M. auf 3½ Prozent und für Beträge von über 5000 Mark bis 10.000 M. auf 3 Prozent festgesetzt worden ist. Die Verzinsung ist eine monatliche, doch werden für Einzahlungen, die in den drei ersten Tagen des Monats erfolgen, die Zinsen auch für den laufenden Monat vergütet. — Der Verkaufskurs der 4prozentigen Landesbank-Schuldverschreibungen beträgt 100,30 Prozent. Dieselben sind mündelsicher und bis zum 1. April 1915 untüschbar.

— Landesbank-Hypotheken. Die Direktion der Kassanischen Landesbank sendet uns folgende Zuschrift: „Die in der gestrigen Abendausgabe Ihres geschätzten Blattes enthaltene Notiz über die Erhöhung des Zinsfußes der Landesbank-Hypotheken ist nicht ganz zutreffend. Eine Zinsfuß-Erhöhung hat nicht allgemein, sondern nur bei einem ganz kleinen Teil unserer Hypotheken stattgefunden, und zwar nur bei solchen Hypotheken, deren Zinsfuß zum 1. Januar 1896 auf 3½ Prozent ermäßigt und seitdem auf diesem Satz belassen worden war. Bei diesen Hypotheken haben wir mit Wirkung vom 1. Juli nächsten Jahres den Zinsfuß von 3½ Prozent auf den durch Beschluß des Landesauschusses für Neubewilligungen festgesetzten Zinsfuß von 4½ Prozent erhöht, haben aber auch davon wieder alle ländlichen Hypotheken ausgenommen.“

o. Walthalla-Theater. Das Schliersee Bauerntheater gab gestern Abend zum erstenmal den „Prozeßhaus“ von Ganghofer und Reuert. Die wichtige Titelrolle lag in den Händen des Herrn Ed. Pleitner, der das bäuerliche Charakterbild des störrischen, dickköpfigen Bauern mit warmem Leben erfüllte und so eine Figur von seltener Einseitigkeit schuf. Die Szene, in welcher der aus Freveltaste grenzende Trost des Bauern angesichts seines durch seine Schuld verurteilten Sohnes endlich überwunden wird, wo der an seiner empfindlichen Stelle getroffene Prozeßhans heulend zusammenbricht, war von erschütternder Wirkung. Man bedauerte es fast, daß nach dieser unser Gefühl aufs lebhafteste in Anspruch nehmenden tragischen Szene im folgenden Akt wieder der Dorfpölschl Schlauerl die Stimmung in leichtere Bahnen lenkte. Daß Herr Terofal, dem die derbkomischen Rollen besonders gut liegen, den Schlauerl zu einem höchst lustigen Aertl machte, braucht nicht betont zu werden. Im übrigen zeichnete sich noch Fr. Erhardt als Tochter des Prozeßhans hervorragend aus und auch die weniger bedeutenden Rollen waren gut besetzt.

— Kaufmannsdeutsch war das Thema, das Professor Dr. Merbach in einer Versammlung des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ in packender Weise behandelte. Er stützte sich auf die Preisschrift von August Engel: „Sprachverderbnis im Handelsdeutsch und ihre Bekämpfung“. Diese stellt den schönen Reiz auf: Der kaufmännische Brief soll möglichst von Fremdwörtern rein gehalten sein, d. h. es sollen solche Fremdwörter vermieden werden, für welche gute und gebräuchliche deutsche Wörter vorhanden sind. Der Vortragende nahm besonders die wenigen anwesenden Kaufleute dadurch vorweg für sich ein, daß er voraussagte: „Wir sind ja in dem Punkte allzumal Sünden!“ Und deshalb wurde dann auch einstimmig anerkannt, daß durch übermäßigen Gebrauch von Fremdwörtern das Verständnis erschwert wird. Viele Kaufleute sind der Meinung, daß Schwierigkeiten betreffs der rechten Bedeutung entständen. Dem ist aber nicht so. Auf die Frage, was mit prompt gemeint sei, gaben fünf junge Leute fünf verschiedene Antworten: „sorgfältig, pünktlich, gewissenhaft, gut, ehrlich“, aber keiner von ihnen kannte die eigentliche Bedeutung: „schnell, geschwind, rasch, hurtig, unverzüglich“. Der Satz: „Nimmessen nach dem Auslande werden meist durch Devisen oder Schecks bewirkt“, verlangt die Erklärung, daß „Nimmessen“ hier nicht wie sonst „Besicht“, sondern „Zahlung“ oder „Wertung“, desgleichen „Devisen“ nicht wie gewöhnlich „Währungschein“, sondern „Wechsel“ bedeutet. Die Fassung: „Zahlungen nach dem Auslande werden meist durch Wechsel oder Schecks bewirkt“, ist doch gewiß klar. Eine ganze Anzahl Wörter wird von den Geschäftslenten wie eine Krankheit fortgerührt; der eine hört und sieht sie vom anderen ab, niemand gibt sich Rechenschaft darüber, ob sie an ihrem Plage etwas zu sagen haben oder nicht. Und wenn die Fortbildungsschulen sich noch so große Mühe geben, die jungen Leute werden mit dieser Kenntnis in den Geschäften nicht beachtet. Jeder überbietet den anderen in der Art der Empfehlung; auf sein Schild läßt er z. B. „Spezialgeschäft in Kasse“ (oder Kafe, Cafe, Kasse) malen; links und rechts wird das unvermeidliche en detail — en gros gesetzt. Alles ist nur „Prima“, auch die geringste Sorte; wer 5 Pfund kauft erhält eine Gratiszugabe, als ob eine Zugabe nicht umsonst oder kostenlos wäre. Alles im deutschen Vaterlande ist erstklassig, wenn man den Anzeigen in den Zeitungen Glauben schenken darf; Dinge und Menschen, Karstse und Reisender, Autos und ihre Lenker, die Matrosen und Soirées im Kurhaufe. Nachstehens dürfen wir wohl zu lesen bekommen: „Erstklassige Schneiderinnen legen den Damen erstklassige Muster vor, und erstklassiger Hausknecht sucht Stellung bei erstklassiger Firma.“ Vor allem aber hat das „per“ einer Peß gleich unter den Verhältniswörtern gehaust, und ihrer eine ganze Menge dahingerafft. Die Ware

wird per Gilgut, per Schiff, per Post, per Fuhrmann geschickt. Die Zahlung geschieht per bar, der Wechsel wird per 1. Januar gezogen, der Lehrling per sofort gelohnt. In den Läden liest man „per Pfund“, und der junge Handlungsbeistellende tauscht natürlich mit seinem Vieschen „per Distanz“ Blide, um mit ihr abends per Arm in schickem Kleide spazieren zu gehen. In unseren Schaufenstern steht freilich hier Anzug, hier Weste, ohne Angabe, wie man das aussprechen soll? Das „per“ spielt noch immer eine große Rolle, trotzdem es nach der neuen Rechtschreibung fast gänzlich weggefallen ist. Es muß jetzt heißen: Kaffee, Kondor, Delikatess, Jentner, Zigarre, Kognat. Die Empfehlungschriften enthalten noch vielfach die Überschrift: P. P. Wie viele mögen wohl wissen, was es heißt? ... Die Reichsbank ist übrigens mit Verdeutschung mancher Fremdwörter mit gutem Beispiel vorangegangen. Sie heißt Valuta-Währung; Antiparaphese = Wechsel; Kontrolle der Verlosungen = Nachsehen und Prüfen der Verlosungen; Courtage = Maklergebühr; Diskontobetrag = Zinsbetrag; Inkaßopapiere = Einzahlungspapiere u. a. — Der Vortrag verursachte nachher lebhafteste „Besprechungen“; manches Mitglied brachte seine Klagen — aber auch Lobpreisungen — vor. Wir kennen ein großes Herren- und Knabenkleidergeschäft, dessen Besitzer fünfjähriger Hoflieferant ist (warum nicht Hoflieferant?), das seine Empfehlungen und Ausschreibungen in reinem Deutsch bietet. Das hat dem Geschäft nichts geschadet (!), ihm höchstens eine Anerkennung der zahlreichen Mitglieder des „Sprachvereins“ gebracht. Nur schade, daß so wenige Kaufleute den zahlreichen Einladungen zum Vortrag gefolgt waren. K. W.

o. Todesfall. Der Königl. Prozeß Wilhelm B. o. b. a. h., der lange Jahre im Königl. Schloße hier tätig war, ist nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war eine vornehmlich in Kriegervereinskreisen bekannte und durch sein biederer Wesen beliebte Persönlichkeit. Als Mitglied des Kriegervereins „Germania-Memania“ gehörte er eine Reihe von Jahren auch dem Vorstand des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden an, um dessen Förderung er sich durch unermüdete treue Mitarbeit sehr verdient gemacht hat.

— Zur Heimarbeiterfrage. Die am 15. Dezember 1907 verammelten Mitglieder der „Gruppe Wiesbaden“ des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands haben in einer Resolution mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der christliche Arbeiterkongress in Berlin auch zu den Wünschen der Heimarbeiterinnen Stellung genommen hat. Sie begrüßen seine diesbezügliche Entschließung, die 1. Einbeziehung der Hausgewerbetreibenden in die Versicherungsgesetzgebung, 2. Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie und die Einführung der Wohnungsinspektion mit gleichzeitiger Vermehrung der weiblichen Beamten, sowie 3. die Schaffung von Instanzen als Einigungs- oder Tarifämter für die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie, die mit dem Verhandelungszwang für beide in Betracht kommenden Interessentengruppen ausgestattet sein müssen, von Reichstag und Bundesrat fordert, auf das wärmste. Sie erklären aber, daß sie nach wie vor die Erfüllung sämtlicher Forderungen des Programms ihres Gewerksvereins für notwendig zur Herbeiführung gesunder Verhältnisse in der Hausindustrie halten, und daß allein obligatorische Mindestlohnstarife durchgreifende Besserung versprechen.

— Kaufmannsgerichtswahlen. Der Vorsitzende des „Kaufmännischen Vereins E. V.“ teilt uns mit, daß er in der Versammlung der Handlungsgehilfen im Kaiserjaal die Erklärung abgegeben habe, daß der Verein infolge verschiedener Vorkommnisse seinen Mitgliedern strengste Stimmhaltung empfehlen werde. Allerdings habe er persönlich einen Vermittlungsvorschlag gemacht, der jedenfalls sowohl von den vereinigten Vereinen wie auch vom Kaufmännischen Verein genehmigt werden würde und dahin gehe, ein einmütiges Zusammengehen sämtlicher kaufmännischer Vereinigungen gegen den Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband zu sichern.

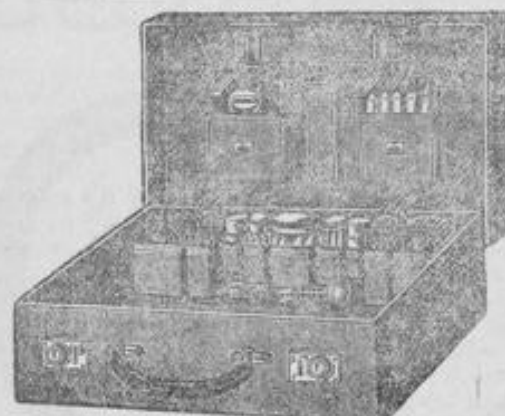
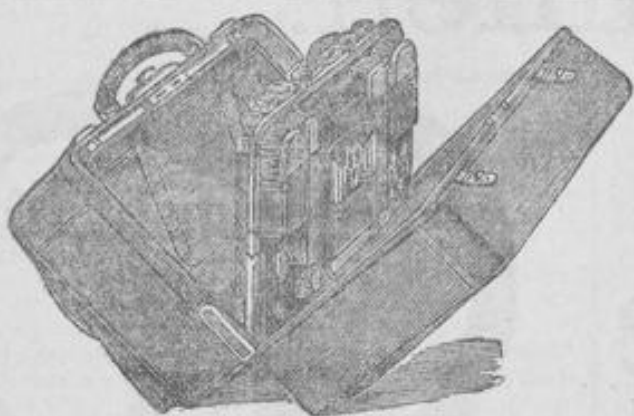
— Vogel-Ausstellung. Die erste große allgemeine Kanarienvogel- und Vogel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung, arrangiert von dem „Verein der Vogelfreunde“ Wiesbaden, wird morgen Samstag im Saale des „Westendhof“ eröffnet. Die reiche Ausstattung der Ausstellung mit edlen Kanarienvögeln erfordert eine zweitägige Arbeitszeit dreier Preisrichter. Auf das Ergebnis wird in nächster Nummer zurückgekommen. Im übrigen sei auf das Inferoi in der vorliegenden Nummer hingewiesen.

— Der Bäderverkehr 1907. Die Feststellungen über die Ergebnisse des Bäderverkehrs in den Sommermonaten sind nunmehr abgeschlossen. Sie lassen erkennen, daß das schlechte Sommerwetter den Verkehr aus unserer Gegend nach den Ost- und Nordseebädern in nicht unerheblicher Weise beeinflusst hat. Die Zahl der Reisenden nach diesen Bädern ist bedeutend zurückgegangen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Benutzung der Bäderfahrarten eine außerordentlich schlechte war und nur durch solche Reisenden geschah, die die Eisenbahntarife nicht genau kennen. Die meisten Reisenden benutzen einfache Fahrkarten, weil sie erheblich billiger sind. Die Ursache der Preisdifferenz zwischen Bäderkarten und anderen Fahrarten ist darin begründet, daß bei ersteren die Gepäckkraft vom Festlande zur Badeinsel mit eingerechnet ist. Die meisten Reisenden beschließen sich jedoch mit Handgepäck, und sparen auf diese Weise in der 3. Klasse bis zu 8 M. pro Person. Die Eisenbahnverwaltung wird sich mit einer entsprechenden Änderung der Bäderkartentarife für das nächste Jahr jedenfalls befassen müssen. Im Gegensatz zu den Seebäderreisenden nahm die Zahl der Reisenden nach der Schweiz und Italien etwas zu. Man kann sagen, daß der Ausfall an Reisenden nach der See durch das Mehr an Reisenden nach dem Hochgebirge gedeckt worden ist, so daß also die Eisenbahnverwaltung keinen bemerkenswerten Verlust erlitten hat. Immerhin sind die Ver-









## Damen- und Herren-Necessaire-Taschen und -Koffer

in grossartigster Auswahl mit bedeutendem Weihnachts-Rabatt.

1792

38 Wilhelmstrasse 38.

Rosenthal &amp; David.

## Konkurs-Ausverkauf

Das Warenlager der Konkursmasse Louis Dörr,

Wilhelmstrasse 6,

bestehend aus: Hausuhren, Wanduhren, Standuhren, Taschenuhren für Herren und Damen, Gold- und Silberwaren u. soll zu und unter dem Einkaufspreis ausverkauft werden.

F 238

Der Konkurs-Verwalter:

C. Brodt.

## Singerichtet

find alle Blicke nach den Läden der Al. Langgasse 5 und Rehgasse 27, denn dort kauft man am billigsten sämtliche Stahlwaren, Tisch-, Taschen- und Rasiermesser, Scheren und sämtliche Schneidwerkzeuge nebst Messer-Pummaschinen, Kaffeemühlen, Fleisch- und Hackmaschinen, Reibmaschinen u. c. Schleifereien und Reparaturen sofort und billig.

Telephon 2070. Ph. Kraemer. Telephon 2070.

Infolge der spottbilligen

## Schleuderpreise

der kolossale Zulauf  
und die weitere Folge, die  
rasche Räumung  
des Lagers.



**Total-Ausverkauf**  
nur noch kurze Zeit!

Schuhhaus  
zum

„Hans Sachs“

Wiesbaden, 9731

Webergasse, Ecke Büdingenstrasse.

Empfehle täglich frisch:

Franfurter Würstchen v. Paar 30 Pf.  
Wiener Würstchen 15  
Knackwürstchen per Stück 10

Conrad Heiter, 1638

Rheinstraße 65. Telephon 2832.

## Christbaumständer

in jeder Preislage,

K 198

drehbar und mit Wasserfüllung.

Telephon 213.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

## Weihnachtsartikel

in tadellosen Qualitäten.

1a grosse Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.—  
1a bitters Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.20  
1a Nussin (Mandelsatz), gerieben, 1/2 Ko. Mk. 0.60

grosse Haselkerne 1/2 Ko. Mk. 0.80  
neues Zitronat 1/2 Ko. Mk. 0.90  
neues Orangeat 1/2 Ko. Mk. 0.80

grosse Krachmandeln 1/2 Ko. Mk. 1.—  
1a Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 1.10  
grosse Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60

Smyrna-Feigen 1/2 Ko. Mk. 0.25 u. 0.30  
Delikatess-Datteln 1/2 Ko. Mk. 1.—

in Kartons Mk. 0.75  
grosse Haselnüsse Mk. 0.45 u. 0.50  
extra grosse Walnüsse Mk. 0.45

grosse Parandüsse 1/2 Ko. Mk. 0.70  
1a Smyrna-Rosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60  
1a Sultaninen ohne Stiel 1/2 Ko. Mk. 0.80

1a Korinthen ohne Stiel 1/2 Ko. Mk. 0.50 u. 0.60  
1a Schokolade 1/2 Ko. Mk. 1.00  
1a Biskuitmehl 10 Pfd. Mk. 2.00

1a Konfektmehl 10 Pfd. Mk. 2.20  
grosse Messina-Zitronen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70  
grosse Valencia-Orangen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70

neue Mandarinen 12 Stück 0.70  
Punsch-Essenzen, eigener Bereitung, Flasche Mk. 2.00 bis 4.50  
Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Backoblaten, Vanille Stk. 10 bis 50 Pf.

1a Backhonig 1/2 Ko. Mk. 0.50 u. 0.60  
1a Puderraffinade  
1a gem. Raffinade

Nürnberg Lebkuchen von Häberlein & Metzger  
Tafel-u. Präsent-Schokolade  
Delikatess-Körbe. K 63

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.



Blumen-  
tische,  
Waschtische,  
ff. decorierte,  
emailierte  
Wasch-  
garnituren  
empfehlen bill.  
Prz. Flössner  
Wellritzstr. 6.

## Räumungs-Verkauf

in

## Damen-Konfektion

aussergewöhnlich vorteilhafte Angebote, darunter

1 Posten Paletots mit Seidenfutter 10 Mk..

1 Posten Tailor-made - Costumes von 23 Mk. an.

1 Sortiment Japon-Blusen unter Preis.

Leopold Cohn

Gr. Burgstrasse 5.

## Ausverkauf

wegen Aufgabe des Etagegeschäfts.

## Uhren,

Goldwaren und Optik zu jedem annehmbaren Gebot.

Otto Baumbach,

Kirchgasse 62, 1. Etage.



## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden.

Bahnhofstr. 5.

Tel. 3384.

Allein-Vertrieb der Weine

der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Deutscher Winzer-Vereine.

Ausverkauf und Versand nur garantiert

## naturreiner Originalweine

von Winzer-Vereinen der Produktionsgebiete Rheingau, Rheinhessen, Rheinfalz, Mosel und Saar.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

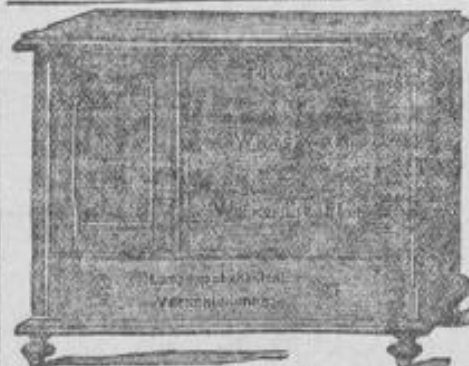
Von den Festtagen ab:

## Prima 1905er Rudesheimer,

Kreszenz des Rudesheimer Winzer-Vereins.

Glasweiser Ausverkauf.

1807



Puschschrankchen,  
von 3.50 an,  
Schubschrankchen,  
Befenschränke.

Südkaufhaus,  
Moritzstrasse 15.

## Trauringe

durch Selbstanfertigung äusserst billig.

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.

## Handschuhe,

womit man als Weihnachtsgeschenk Gabe einlegen kann, kauft man stets am billigsten und besten beim Fabrikanten selbst. Tadelloses weiches Leder, eleganter Sitz. — Umtausch nach den Fristtagen bereitwillig gestattet.

1743

Fritz Strensch, Handschuhmacher,  
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.

## Schlittschuhe, Modellschlitten

und

## Kinder-Schlitten.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 10.

1797



# Neu aufgenommen:



## Herz- Schuhe

für Damen und Herren

von Mk. **16.50** an.



Langgasse 18. **J. Speier Nachf.**, Wilhelmstr. 14.

Fernsprecher 246.

K 148

### Noch nie dagewesene Vorteile

bietet mein diesjähriger

## Weihnachts-Verkauf.

Ca. 800

### Knaben-Paletots

in nur 1a Qualitäten, für das Alter von 8 bis 9 Jahren, ohne Unterschied auf den früheren Preis, zum Ausuchen

per Stück **5.50**.

Ca. 1100

### Knaben-Anzüge

in uni blau Cheviot mit Ueberkragen und modernen karierten und gestreiften Dessins, nur erprobte Qualitäten.

Serie I  
**3.50**Serie II  
**4.50**Ca. **1000** Fantasie-Westen in hochaparten Dessins.Serie I  
**3.50**Serie II  
**4.50**Serie III  
**7.50**Serie IV  
**10.—**

Regulärer Wert ganz bedeutend höher.



### Herren-Paletots.

Auswahl unter ca. 900 Stück, für jede Figur passend . . . . . von M. **10.—** bis M. **75.—**

### Elegante Schlafröcke

in allen erdenklichen Macharten . . . von M. **8.50** bis M. **120.—**

### Herren-Hosen

von M. **2.50** bis M. **21.—**

### Herren-Anzüge

in allen modernen Fassons und Farben, Auswahl unter ca. 1000 Stück . . . von M. **10.—** bis M. **75.—**

### Elegante Gehrock-Anzüge

in nur bewährten, echt schwarzen Stoffen, von M. **36.—** bis M. **75.—**

### Herren-Capes

von M. **8.50** bis M. **36.—**

### Loden-Joppen

von M. **5.—** bis M. **36.—**

# Ernst Neuser

Kirchgasse 28. \* WIESBADEN \* Telefon 274.

K 178

Spezial-Haus I. Ranges für Herren, Knaben-, Sport- und Livré-Bekleidung.



## Prozeß Lindenu.

S. & H. Karlsruhe, 19. Dezember.

Unter starkem Aufgebot von Schutzleuten begann der Prozeß gegen den Angeklagten. Schon lange vor Beginn der Verhandlung stand zahlreiches Publikum dem Eingang des Gerichtsbauwerks gegenüber. Einige Damen führten in Herrschaftswagen vor, aber auch sie wurden von dem Schutzmännchen zurückgewiesen, bis die Einlaßfrist gekommen war. Kurz nach 1/2 Uhr stürmten die Zuhörer in den Saal, der sich rasch bis auf den letzten Platz füllte.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Freiherr von Bölded, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dr. Bleicher, die Verteidigung ruht in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Gönner und Max Oppenheimer.

Um 9 Uhr wird der Angeklagte auf die Anklagebank geführt. Er erscheint heftig schluchzend und kann eine hochgradige Nervosität nur schlecht verbergen. Beide Hände in den Hosentaschen, betrachtet er lange die Zeugen, unter denen Fräulein Olga Molitor, ihre Schwester und ihr Schwager, Oberleutnant Bachelin, sich befinden. Oberleutnant Molitor ist nicht erschienen. Dagegen sind einige Entlastungszeugen für den Angeklagten geladen.

Die Ladung einer Anzahl von Leumundzeugen scheint nicht den Zweck zu verfolgen, den Pan-Prozeß noch einmal aufzurollen.

Am Verteidigungstisch haben auch Rechtsanwalt Dr. v. Pannewitz-München und Rechtsanwalt Schäfer-Baden-Baden als Sachwalter der Familie Molitor Platz genommen.

Bis zur Eröffnung der Verhandlung studiert der Angeklagte stehend eifrig wieder und immer wieder seine zahlreichen Notizen, die er auf mehrere Bogen niedergeschrieben hat. Er spricht bisweilen mit seinem Rechtsbeistand und scheint zuversichtlich Stimmung.

Die Staatsanwaltschaft hat zwei Kammerstenographen amtlich mit der Aufnahme der Verhandlungen betraut (Winkler und Tauber), auch die Verteidigung hat einen Stenographen bestellt.

20 Minuten nach 9 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung. Er verkündet den Anklagebeschluß und ruft die Nebenklägerin Fräulein Olga Molitor, sowie den Sachverständigen Medizinalrat Dr. Kaiser auf. Er eröffnet Frä. Molitor, daß sie zwar als Zeugin vernommen wird, aber als Nebenklägerin berechtigt sei, den ganzen Verhandlungsbeizuwohnen. Frä. Olga Molitor nimmt als Nebenklägerin am Verteidigungstisch neben ihrem Sachwalter Rechtsanwalt Dr. v. Pannewitz Platz.

Ein Teil der Zeugen wird bis nachmittags 1/4 Uhr entlassen. Der Angeklagte Karl Heinrich v. Lindenu gibt an, am 12. Februar 1843 in Mainz geboren zu sein, und bezeichnet sich als Bauunternehmer und Agent. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt Rechtsanwalt Dr. Gönner, daß er noch einen Beweis Antrag dahin stellen müsse, daß der Angeklagte v. Lindenu tatsächlich am 6. November v. J. in Baden-Baden gewesen sei.

Vorsitzender (zum Angeklagten): Sie wissen, worum es sich handelt? — Angeklagter: Ja. — Vors.: Sie geben an, die beiden Briefe geschrieben zu haben? — Angekl.: Ja. — Der Vorsitzende verliest hierauf die beiden Briefe, die folgenden Wortlaut haben:

Karlsruhe, den 18. Juli 1907.

Hochverehrtes Fräulein!

Ich habe den gestrigen Verhandlungstag abgewartet, um zu hören, welche Aussagen Sie in der Angelegenheit Ihres Schwagers Pan zu machen für angemessen finden werden.

Demgegenüber sehe ich mich heute veranlaßt, Ihnen eine kleine Geschichte zu erzählen, die wohl nicht so ohne Interesse für Sie sein dürfte, als ich vielleicht und außer Ihnen wahrscheinlich der Einzige bin, der über den Verlauf der Mordangelegenheit Auskunft geben kann.

Da ich mich zu verheiraten gedachte, so hatte ich Anfangs November v. J. ein Inserat in der „Bad. Presse“, worin ich bekannt gab, daß ich mich mit einer gebildeten und vermögenden Dame zu verheiraten wünsche. — Hierauf erhielt ich unter anderen Briefen ein Bilerdoug aus Baden-Baden, wonach eine Dame mich einlud, zu einer persönlichen Ansprache am Abend des 6. November zu einem Rendezvous zu kommen, und schrieb sie weiter, sie erwarte mich „zwischen 5 und 6 Uhr an den „Lindenstassen“ und wolle sie als Erkennungszeichen einen weißen Schal in der Hand tragen.

Da die betr. Dame eine ziemlich bedeutende Summe als ihr Vermögen angegeben hatte, so ließ ich mich die ziemlich weite Reise nach Baden-Baden nicht gereuen und traf ich pünktlich zu der angegebenen Stunde zu der mir bekannt gegebenen Stelle ein. — Nachdem ich einige Zeit gewartet hatte, sah ich in einiger Entfernung zwei Frauengestalten erscheinen, worauf ich, annehmend, es könne dies meine Dame sein, schnell von der anderen Seite die Straße hinunter ging, um mich zu überzeugen, ob etwa eine derselben einen weißen Schal in der Hand hatte. —

Wer aber beschreibt mein Entsetzen, als gerade vor meinen Augen ein Schuß ertönte und ich wahrnehmen mußte, daß eine der beiden Damen, welche in diesem Augenblicke dicht hinter der anderen folgte, auf die geschossen hatte. — Als ich dann aber sah, daß die geschossene Dame wankte und zu Boden fiel, entfernte ich selbst mich eilig, da ich befürchtete, möglicherweise selbst für den Täter gehalten zu werden, und zwar letzteres hauptsächlich aus dem sehr natürlichen Grunde, weil ich annahm, daß wohl niemand eine Dame für eine Mörderin halten werde.

Ich habe seither aus wohlüberlegten Gründen geschwiegen und meine damaligen Wahrnehmungen gegen

niemand geäußert, weil ich den Verlauf des Prozesses und damit speziell Ihre Aussagen abwarten wollte, heute aber will ich Ihnen, Fräulein Olga, und nur Ihnen mitteilen, daß ich in Ihnen gestern, und ohne mich zu täuschen, jene Dame wiedererkannt habe, die an jenem Abend den Schuß abgegeben, demnach auf Ihre Mutter geschossen hat.

Ich will hier nicht meine Ansicht aussprechen, welches die Beweggründe Ihrer furchtbaren Tat gewesen sein können, ob Sie die Mitwisserin eines unter Umständen gefährlichen Geheimnisses, die Ihnen auch aus anderen Gründen zur Verwirklichung gehegter Zukunftspäne hindern im Wege stand, beseitigen wollten, oder ob Sie dem heimlich Geliebten den Beweis Ihrer Zuneigung zu erbringen beabsichtigten, dann später aber, als Sie sich die entsetzlichen Folgen Ihrer Tat klar machten, diese einzugehen nicht mehr den Mut fanden und lieber den Geliebten opfereten. — Für mich ist heute als leidenschaftlich Verliebter die Tatsache maßgebend, daß ich nicht daran denke, Sie zu verraten, hoffend, daß die Zeit nicht fern sein wird, wo auch Sie mich durch Ihre Liebe, und dann auch selbstverständlich durch Ihre Hand für mein Schweigen belohnen werden.

Dies ist das heiße Ziel, welches künftighin als meine alleinige Lebensaufgabe zu erstreben ich gewillt bin. — Denn daß ich Sie liebe und stets lieben werde, ist mir heute, als ich Ihr liebreizendes Gesichtchen aus nächster Nähe sah, zur Gewißheit geworden, und fühle erst heute, wie recht unser größter Dichter Goethe hatte, als er die Worte schrieb, daß nur derjenige wahrhaft liebt, der für die Geliebte selbst ein Verbrechen zu begehen bereit ist, was ich also jetzt schon dadurch beweise, daß ich einen Aufschußigen meiner Liebe zu Ihnen opfere.

Nochmals, teuerste Olga, ich liebe Sie und werde Ihnen zu Liebe der Mithuldige einer Mörderin. — Der liebe Herrgott möge mir die Sünde verzeihen!

Einfache Antwort erwarte ich bestimmt innerhalb der nächsten 14 Tage durch kurze Notiz in der „Badischen Presse“.

Der zweite Brief an Rechtsanwalt Dr. Dieck enthält nur die Mitteilung, daß er, Lindenu, gesehen habe, wie am Abend des 6. November eine der beiden Damen auf die andere geschossen habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich auf die Anklage äußern wolle, erwiderte der Angeklagte von Lindenu mit fester Stimme: Jawohl, gewiß, sehr ausführlich. — Vorsitzender: Wollen Sie sich nun einmal über die Vorgänge am 6. November äußern. — Angeklagter: Ich habe ein schwaches Gedächtnis. Er redet sich noch mehrfach auf das schwache Gedächtnis und den alten Namen heraus. — Vors.: Die Anklage nimmt an, daß Sie sich pekuniäre Vorteile verschaffen wollten. — Angekl.: Davon kann keine Rede sein. — Vors.: Nun, Sie hatten doch Ihr ganzes Geld durch Bauspekulation verloren. — Angekl.: Das stimmt. Aber um zu Gelde zu kommen, brauchte ich keine Erpressungen zu verüben. Um meine Frau vor Armut zu schützen, wollte ich mich scheiden lassen und eine andere reiche Dame heiraten. — Vors.: Aus den Briefen kann man aber nichts anderes herauslesen als die Absicht, zu Gelde zu kommen. — Angekl.: Keine Spur. Das ist eben das Schlimme, daß die Anklage mir das zum Vorwurf macht. Man hat mich in der Voruntersuchung wie einen Mörder behandelt. — Vors.: Sie wollen also die Behauptung aufstellen, daß der Staatsanwalt Sie als Mörder bezeichnet hat? — Angeklagter (in großer Erregung): Ja, er hat das bei jedem Verhör getan. — Vors.: Zu welchem Zwecke führen Sie nach Baden-Baden? — Angekl.: Wegen eines Rendezvous. — Vors.: Die kamen Sie dazu, wegen eines Rendezvous nach Baden-Baden zu fahren? — Angekl.: Auf Grund eines Inserates, in dem sich eine reiche Fabrikantenwitwe mit einem Vermögen von 1 1/2 Millionen Mark nach einer handesgemäßen Heirat erkundigte, habe ich mich gemeldet. — Vors.: Wir haben das Inserat zur Stelle. Darin ist zwar von einer Villa Columbia in Basel die Rede, nicht aber von Baden-Baden. — Angekl.: Durch meine Heiratsgeschäfte, die ich nunmehr seit 20 Jahren betreibe, kenne ich jede gute Partie. Mir war bekannt, daß es in Baden-Baden eine Baroness gab, die 1 1/2 Millionen besaß und von der ich wußte, daß sie sehr hübsch ist und gern heiraten wollte. Sie wollte aber einen adeligen Herrn haben, einen Major a. D., und deshalb habe ich auf dieses Inserat reflektiert. — Vors.: In dem Inserat stand doch aber nichts von Baden-Baden. — Angekl.: Ich vermutete, daß es diese Partie sei. — Vors.: Das ist eine sehr fähne Vermutung. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann verschiedene Widersprüche in seinen früheren Aussagen vor. v. Lindenu entschuldigt das mit seinem schlechten Gedächtnis, zudem hätten ihn die Herren gedrängt, die das niedergeschrieben haben, und da hätte er gesagt: in Gottes Namen. Er erzählt heute, daß er nicht mehr genau wisse, welchen Weg er in Baden-Baden genommen; er wisse nur, daß er die Lindenstassen herausgegangen sei, um eine gewisse Notdurft zu befriedigen. — Vors.: Am nächsten Tage hat man aber bei der Durchsuchung nichts von der Notdurft gefunden. — Angekl.: Darauf wird man wohl keinen Wert gelegt haben. Ich kann mich da nicht weiter äußern. — Vors.: Sie wollen sich dann mit dem Taschentuch gereinigt haben. Wo ist das Taschentuch geblieben? — Angekl.: Ich habe es in die Tasche gesteckt und später zu Hause ausgewaschen. — Vors.: Sie sind mit dem beschmutzten Taschentuch zum Rendezvous gegangen? — Angekl.: Ja. (Große Heiterkeit.) — Vors.: Da hätten Sie doch möglicherweise einen sehr schlechten Eindruck auf die Dame gemacht! — Angekl.: Ich habe immer zwei Taschentücher. — Vors.: Was haben Sie gesehen? — Angekl.: Ich begegnete zwei Damen. Als ich etwa 30 Schritte von ihnen entfernt war, ertönte ein Schuß. Ich drehte mich um, sah, wie die eine Dame wankte und hörte die andere um Hilfe schreien. Ich dachte: Mein Gott, wenn man mich für

den Täter hält, und lief weg, so schnell mich meine Beine trugen. — Vors.: Ein Mann und früherer Militär hätte doch eher zu Hilfe eilen sollen. — Angekl.: Dann wäre ich unter das Fensterbeil gekommen. Der Staatsanwalt hätte mich ja für den Mörder gehalten. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Ich habe im Gegenteil immer behauptet, Lindenu sei überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen. — Angekl.: Ich war dort. — Vors.: Sie schreiben, Sie wissen, wer geschossen hat, daß Sie es nicht wissen. — Angekl.: Ich habe das angenommen. — Vors.: Da haben Sie gelogen. — Angekl.: Damals glaubte ich, es könne nur Fräulein Molitor gewesen sein. Ich habe deshalb Fräulein Olga Molitor trübsalig um Verzeihung gebeten. Es war eine Sinnesänderung. — Vors.: Was haben Sie jetzt für eine Ansicht? — Angekl.: Nachdem ich die Nische in der Mauer gesehen habe, meine ich, es kann auch von dort aus geschossen sein. — Vors.: Glauben Sie heute noch, daß Fräulein Molitor geschossen hat? — Angekl.: Nein. — Vors.: Es wird überhaupt bestritten, daß Sie in Baden-Baden waren. — Angekl.: Ich war dort. — Vors.: Sie wissen wohl auch nicht, wann Sie aus Baden-Baden fortgefahren sind? — Angekl.: Ich legte der Sache keine Bedeutung mehr bei. Am 7. November habe ich die Sache meiner Frau erzählt. — Vors.: Das haben Sie früher aber bestritten. — Angekl.: Wie gesagt, ich leide etwas an Gedächtnisschwäche. (Heiterkeit.) Ich bin schließlich 65 Jahre alt und in meiner Jugend auf den Kopf gefallen.

Unter großer Spannung des Publikums wird hierauf Fräulein Olga Molitor als Zeugin vernommen, die jedoch nichts wesentlich Neues ansagt. Ihre Aussagen sind durchaus präzise, und dem objektiven Beurteiler drängt sich die absolute Erkenntnis auf, daß die Volkswut, die sich seinerzeit gegen die „rote Olga“ richtete, absolut unsinnig war. Aus den weiteren Zeugnisaussagen ist eigentlich nur das von Wichtigkeit, daß der Angeklagte, der sich bekanntlich mit Heiratsvermittlung beschäftigt, als ein rechter Schwindler charakterisiert wird.

## Sport.

\* Tennisport und Fußballspiel. Das Tennisspiel verlangt von dem, der es tatsächlich sportmäßig ausübt, eine ganz bedeutende körperliche Leistungsfähigkeit und vor allem stellt es, besonders bei den Tennisturnieren, oft außerordentliche Anforderungen an die Ausdauer der Spieler. Fast bei jedem Turnier kann man beobachten, daß Spieler, die in den ersten Runden vorzüglich abschnitten, gegen Schluß, wenn sich die Spiele für die besseren Spieler häufen, ganz bedeutend nachlassen. Sie sind den Anstrengungen mehrerer dicht hintereinander folgenden Spiele, die oft noch in großer Hitze ausgetragen werden, nicht gewachsen, ermüden vorzeitig und müssen daher den Sieg ihren jähren Gegnern überlassen. Um so größer ist die Notwendigkeit für unsere besten Tennisspieler, die oft während des ganzen Sommers ohne Pause von einem Wettkampf zum anderen eilen, ihren Körper durch stetiges Training leistungsfähig zu erhalten und hauptsächlich im Winter dafür zu sorgen, daß die während des Sommers erzwungene Form nicht verloren geht. In England spielt man deshalb den Winter durch auf gedeckten Plätzen, die Schutz gegen die Bitterkeit bieten, und abt dann im Süden, in Sizilien usw. weiter, um, wenn in England und Deutschland die Turniere beginnen, schon in voller Form zu sein. In Deutschland haben wir noch keine gedeckten Plätze und unsere erste deutsche Klasse ist daher auf andere Sportsarten angewiesen, um die körperliche Leistungsfähigkeit den Winter über zu bewahren. Unsere Tennisspieler haben nun im Fußballport ein vorzügliches Mittel gefunden, diesen Zweck zu erreichen. Der gegenwärtig beste Deutsche, Otto Froitzheim, dem es in diesem Jahre sogar gelang, Bildung zu schlagen, spielt seit Jahren in der ersten Mannschaft des Straßburger Fußballvereins als Mittelstürmer. Auch der in der vergangenen Saison so erfolgreiche Oskar Kreuzer, der sich im Frühjahr selbst Froitzheim mehrmals überlegen zeigte und später noch manchen bedeutenden Sieg erringen konnte, spielt im Winter Fußball, ebenso wie sein Bruder Karl Kreuzer, der, wie früher mit seinem Bruder zusammen als Paar, in diesem Jahre eine ganze Reihe von Einzelspielen gewinnen konnte. Die beiden Brüder spielen in der Mannschaft der Frankfurter Riders, zu deren besten Spielern sie gehören. Oskar Kreuzer fällt vorzüglich den Vorfällen eines halbrechten Stürmers aus und konnte schon manches Tor in diesem Jahre auf sein Konto bringen. Sein Bruder Karl wirkt in der Verteidigung. Es wird für unsere Wiesbadener Tennisspieler, denen das Frankfurter Brüderpaar durch seine Mittwirkung an den Wiesbadener Tennisturnieren bekannt ist, sicherlich von Interesse sein, zu sehen, wie diese in gleich vorzüglicher Weise mit dem Federball umzugehen verstehen, wie sie das Rasen handhaben. Die Brüder Kreuzer werden am kommenden Sonntag in der Mannschaft der Frankfurter Riders, die auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen den hiesigen Sportverein tritt, mitspielen.

## Vermischtes.

\* Gasexplosion in einem Theater. Durch eine Explosion wurde gestern nachmittags das Stadttheater in Großenhain, in dem die Gesellschaft des Direktors Schiedrich Vorstellungen gab, vollständig zerstört. Der Kapellmeister des Großenhainer Infanterie-Regiments und einige Trompeter desselben Regiments, sowie ein Rekonvaleszent erlitten bei der Explosion lebensgefährliche Verletzungen, mehrere andere Personen schwere Verbrennungen und Gasvergiftungen. Die furchtbare Detonation wurde stundenweit in der Umgebung gehört. Der Brand wurde gelöscht, das Unglück geschah während der Probe zur „Lustigen Witwe“. Der Leiter des Theaters hat mit seiner Truppe fast alles verloren. Direktor Schiedrich, der das Rettungswerk auf der Bühne leitete, hatte unter den giftigen Gasen schwer zu leiden. Die Explosion war dadurch entstanden, daß ein Schlosserlehrling zur Reparatur der Gasleitung ein Stück Rohr entfernt hatte, ohne jemand Mitteilung davon zu machen. Als man auf der Bühne Licht gemacht wurde, erfolgte sofort die entsetzliche Katastrophe.

\* Schreckliche Explosion. Telegramme aus Palermo berichten von einer furchtbaren Katastrophe in der Waffenfabrik Ajallo. In der Fabrik befand sich auch eine Niederlage von Pulver und Dynamit, die aus un-



aufgeklärter Ursache gestern nachmittag 5½ Uhr explodiert. Das Haus, in dem sich noch im obersten Stock ein Hotel befand, das zurzeit viele Auswanderer beherbergte, wurde vollständig zerstört. Eine Panik ergriff die Bevölkerung und man sprach von tausend Opfern. Nach den neuesten Ermittlungen jedoch rechnet man nur mit 25 Toten und ungefähr hundert Verletzten. Bis zum Abend konnten 10 Tote und etwa 50 Verwundete geborgen werden. Truppen und Feuerwehre, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, arbeiteten fieberhaft auf dem graustigen Trümmersfeld. — Über die Explosion in der Dynamitfabrik Hasso wird noch berichtet: Durch die Katastrophe ist die Bevölkerung in große Erregung versetzt worden. Das ganze Gebäude der Fabrik ist zusammengefallen. In einem Umkreise von 500 Meter sind an den Häusern Fenster und Türen eingedrückt. Eine große Menschenmenge belagert den Ort der Katastrophe, wo Soldaten und Feuerwehrlente mit den Rettungsarbeiten beschäftigt sind. Man schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf insgesamt 150. 25 Leichen wurden bisher geborgen, doch glaubt man, daß sich noch viele Tote unter den Trümmern befinden.

#### Kleine Chronik.

Eine Versammlung der Aresfelder Seidenfabrikanten forderte die bedingungslose Arbeitsaufnahme seitens der ausständigen Weber am Samstag, sonst würde man zu dem Mittel der Aussperrung greifen, von der ungefähr 80 000 Arbeiter betroffen würden.

Selbstmord. In seinem Laboratorium hat sich in Berlin der Doktor der Chemie Karl Schmidt aus der Uhlendstraße erschossen. Es wird angenommen, daß er in einem Anfall von starker Nervenüberreizung den Selbstmord verübt hatte.

Der dreifache Abenteuerer, die, wie gemeldet, im Laden des Hosiwarellers Louis Werner ein mit 24 000 M. bewertetes Perlenkollier raubte, ist die Kriminalpolizei auf der Spur. Es wurde festgestellt, daß die Diebe unter dem Namen Lapaschow vom 12. bis 15. im Hotel „Stadt Berlin“ in der Dorotheenstraße als Mann und Frau gewohnt haben.

Mit Mann und Maus verloren. Der norwegische Dampfer „Union“ ist mit der gesamten Mannschaft bei Skien untergegangen; 6 Leichen wurden geborgen. Werner ist die dänische Yacht „Brodrone“ in der Ostsee gestrandet.

#### Ein neues großes Grubenunglück in Amerika.

Eine furchtbare Grubenexplosion erfolgte in dem der Pittsburg Coal Company gehörigen Darr-Bergwerk unweit Connellsville (Pennsylvania). Etwa 500 Mann, darunter 100 Amerikaner, der Rest Ungarn und Polen, waren zu der Zeit in der Mine. Die gewaltige Explosion riß die Gebäude am Grubeneingang weg. Die Grube steht in Flammen. Die Gänge sind zweifellos verschüttet. Die Verwaltung fürchtet,

daß alle Bergleute umgekommen sind. Das ist die dritte große Grubenkatastrophe innerhalb 14 Tage, die zusammen über 1000 Menschenleben kosteten. Die Connellsville-Gruben sind bekannt für schlagende Wetter, da Koksfohle gefördert wird, die besonders viele Gase enthält.

hd. New York, 20. Dezember. Die Darr-Mine, auf welcher gestern 500 Bergleute verschüttet worden sind, gehört der Jakobscreel-Grube (bei Pittsburg in Pennsylvania) an und liegt an der Eisenbahn Pittsburg-Erie. Die Katastrophe ist die Folge einer Explosion schlagender Wetter. Die Gesamtzahl der Opfer ist nicht bekannt. Während sie nach der einen Schätzung 500 betragen sollen glaubt man andererseits, daß nur 200 Bergleute betroffen worden sind. Der Vizepräsident der Grube erklärte, daß sich zurzeit der Katastrophe nur 160 Bergleute unter Tage befunden hätten. Der gleichfalls berufliche General-Direktor der Grube war auf einer Exkursion im Innern der Grube begriffen als die Explosion erfolgte.

hd. Pittsburg, 20. Dezember. Man glaubt, daß 100 amerikanische und 400 ungarische Minenarbeiter unter den Trümmern des zusammengefallenen Bergwerks begraben sind, die wahrscheinlich alle getötet wurden. Die Katastrophe wurde durch einen Schlag auf eine Sperrmine herbeigeführt. Nach der Explosion brach Feuer aus, das den Zutritt wie den Ausgang aus der Grube in gleicher Weise versperrte. Hunderte von Augenstehenden versuchten sofort, in den Minengang einzudringen, um das Feuer zu löschen, doch hatten sie keinen Erfolg damit.

#### Gerichtssaal.

3. Mainz, 19. Dezember. Der 21jährige Kanonier Johann Gläffer von der 2. Komp. des 3. Fuß-Art.-Regts. hatte am 26. August vor seiner Einstellung zum Militär in Wiesbaden einem Obsthändler 14 M. 25 Pf. Kundengeld unterschlagen. Als er am 10. November mit seiner Korporalschaft in der Stadt umhergeführt wurde, bemängelte er die Gelegenheit, als die Rekruten eine Wirtschaft besuchten, sich heimlich zu entfernen. Er begab sich nach Wiesbaden, schmeichelte seiner Frau, einem Dienstmädchen, 20 M. ab und besuchte dann in Wiesbaden seine Eltern, in deren Wohnung er die Militärkleider mit Zivilkleidung vertauschte. Bis 23. November hielt er sich zum Teil in Wiesbaden und Frankfurt auf. Am 23. November wurde er in Wiesbaden am Michaelsberg von einem Kriminalschuttmann entdeckt, es begann nun eine wilde Jagd und gelang ihm zweimal, durch Widerstand dem Beamten zu entweichen. Schließlich wurde er mit Hilfe von Postanten umzingelt und festgenommen. Er behauptet heute, bei seiner Flucht von Mainz vollständig verwirrt gewesen zu sein, er habe nicht die Absicht gehabt, sich dauernd dem Militärdienst zu entziehen. Er wurde vom Gouvernementsgericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

h. Breslau, 20. Dezember. Wegen militärischen Auftrags verurteilte das Oberkriegsgericht des 6. Armee-Korps in Breslau nach zweitägiger Verhandlung den Reservisten Theodor Niewiarowski zu 6 Jahren und den Reservisten Julius Sudrich und Friedrich

Bischof zu je 5 Jahren Gefängnis. Die Angeklagten, die zu einer Übung in Reife eingezogen waren, hatten eine Patrouille, die einen betrunkenen Reservisten in die Kaserne brachten, umringt, Drohungen ausgestoßen und ihr den verhafteten Reservisten entzogen.

#### Landwirtschaft und Gartenbau.

Wiesbaden, 19. Dezember. Die Viehzählung für Wiesbaden (die hiermit etwas verspätet erscheint) ergab für unseren Ort folgendes Resultat: Gesamtzahl der Viehköpfe 457, Gehörte mit Viehstand 330, Gesamtzahl der Rinder 181, Esel 6, Rindvieh 684, Schafe 2, Schweine 870, Riegen 184, Ferkel 4728, Bienenstöcke 35. Während der gesamte Viehbestand auf der ungefähr gleichen Höhe wie im Vorjahre verblieben ist, scheint die Geflügelhaltung stetig zuzunehmen. Zum Teil ist dies auf die reiche Anregung, die der hiesige Geflügelzüchterverein den Züchtern gegeben hat, zurückzuführen, zum Teil auf die Rentabilität der Geflügelzucht überhaupt, die besonders in der Nähe der Stadt gut bestehen kann. Recht groß ist auch noch der Biegenbestand mit 184 Riegen. Die Riegen, die aus des kleinen Mannes, ist für die Wirtschaft eines Arbeiters, der sein eigenes Haus hat, oft unentbehrlich. Deswegen verdient auch die Förderung der Biegenzucht alle Anerkennung. Unsere Gemeinde hatte speziell mit der Unterbringung des Biegenbestandes oft recht große Schwierigkeiten, da die Haltung des Biegenbestandes nicht von jedem Biegenbesitzer gern übernommen wird. Die Pferde-, Rindvieh- und Schweinehaltung steht ungefähr auf derselben Höhe wie im Vorjahre. Vermehrt hat sich auch die Zahl der Bienenstöcke. Die Rindviehhaltung ist nicht so bedeutend wie in Erbenheim, immerhin wird jedoch von hier ein großes Quantum Milch in die Stadt geliefert. Saafhaltung ist hier seit langen Jahren so gut wie gar keine mehr vorhanden.

Wiesbaden, 18. Dezember. Die Generalversammlung des 18. landwirtschaftlichen Bezirksvereins in der Burg Ehrenfels war sehr gut besucht. Herr Heinrich Böder-Machtildshausen leitete dieselbe. Herr Landrat Hammerberg v. Heimbürg war ebenfalls erschienen. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes wurden folgende Herren wiedergewählt: Kreis-Doctormann, Heimbürg, Herrstadt, Karl Auf 2. Wiesbaden, A. Meier-Lurigen, Heil-Doctormann, Wilhelm Kimmel-Wiesbaden und Seibel-Schierstein. Für das ausscheidende Vorstandsmitglied Wittgen-Rordenstadt wurde in der Stichwahl Landwirt Heinrich Gärner-Dellenheim und auf Vorschlag des Vorstandes Landrat v. Heimbürg als neues Vorstandsmitglied einstimmig gewählt. Hierauf erließ Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden das Wort zu seinem Vortrag: Die Rindviehzucht im Gebiete unseres Bezirksvereins. Nach und nach beantwortete Redner in erschöpfender Weise die Fragen: 1. Sind die Viehzuchtverhältnisse im Bezirke geeignet, eine einheitliche Viehbranche anzuführen? 2. Welche Rasse wird geeignet sein? 3. Ist Viehzucht ohne Weideweg möglich? 4. Ist die Weidewirtschaft im Kreise möglich? An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte, an der sich die Herren Landrat v. Heimbürg, Heinrich Meier-Lurigen, Wilhelm Kimmel-Wiesbaden, Eritter-Bieberich, Oberamtmann Güngerich-Machtildshausen, Schilling-Christ-Kloppenheim, Herrstadt-Schaeffgen, Hartmann-Lübke u. a. beteiligten. Zum Schluss hält Herr Reiser eine Prüfung der Vollenfrage für unbedingt erforderlich. Da, wo genügend Niederungsställe vorhanden sind, müsse auch ein guter Niederungsstall aufgestellt werden. Alsdann werde sich allmählich eine Niederungsstallentwicklung und die Landwirte würden nach und nach auf diese Richtungsgeleit. Nur durch Weideweg und Anlegung einer Ställeinspektionsstelle werde sich auf die Dauer eine rationelle Ställeentwicklung lassen.



## Diese Marke

wird

## Wiesbaden

## beherrschen!

Das hervorragende Erzeugnis  
der deutschen Schuhindustrie!

Von vielen nachgeahmt, von keinem erreicht!

## Salamander

Schuhgesellschaft m. b. H.,  
Wiesbaden, Langgasse 2.







### Wiesbadener Rundreise-Spiels.



**Extra-Rabatt von 10 %.**  
Veräume Niemand diese Gelegenheit!  
**Fritz Strensch, 1749**  
Aixgasse 36, gegenüber Blumenthal



Spitzen-Manufaktur

**Louis Franke,**Brüssel,  
Rue de l'Étoile.Wiesbaden,  
22 Wilhelmstraße 22.**Weihnachts-Sortiment 1907.****Spitzen-Garnituren,** Offizier-Garnituren mit oder ohne  
Pflastrons, in passenden Kartons,  
von Mk. 2.50 anfangend**Umlege-Kragen,** Handarbeit, in passenden Kartons  
von Mk. 2.— anfangend**Spitzen-Kragen,** alle modernen Formen, in passenden Kartons  
von Mk. 3.— anfangend**Spitzen-Berthen,** effektivste Garnitur für dekorierte Tische,  
in passenden Kartons  
von Mk. 12.— anfangend**Spitzen-Echarpes,** bis 3 m lang, auf 60 cm breit, beliebige  
Größe, in passenden Kartons  
von Mk. 20.— anfangend**Spitzen-Kopftücher,** bestes Lyoner Fabrikat, in Seide,  
ivoir und schwarz, in passenden  
Kartons von Mk. 8.— anfangend**Spitzen-Taschentücher,** reichste Auswahl, in passenden  
Kart. von Mk. 1.50 anfangend**Spitzen-Barben,** belgische Handarbeit u. imitiert, in passenden  
Kartons von Mk. 3.— anfangend**Spitzen-Fächer,** echte Spitzen auf Perlmutter, imitierten und  
echten Schildpattgestellen  
von Mk. 25.— anfangend

Illustrierter Katalog auf Verlangen.

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Spezialität: Halbfertige Spitzen-Kleider.

1771

Reichste Auswahl.

Reelle Ware.

Billigste Preise.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer  
3 Schaufenster.**Unter-Lebftuchen,**Pflastersteine, Gewürzplättchen aus der altrenommierten Fabrik  
von F. A. Richter & Co., Baseler Lederli von A. Janson,  
Basel, Thorer Katharinen von G. Weese, Thorn,  
Sonigfuchen von Th. Hildebrand & Sohn, Berlin, empfiehlt  
in reicher Auswahl 1788**Peter Quint,** am Schloßplatz,  
Ecke der Ellenbogenstraße. — Telefon 482.**Moderne Messing-Käfige**

in

grösster

Auswahl



mit

passenden

Ständern

empfiehlt billigst

K144

**Erich Stephan,**

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

**Mund=**Saronikas von Dubro. Noch sind die  
besten. Zu haben bei 1419**G. M. Rösch,**  
46 Webergasse 46.

Aeltere Muster von

**Neujahrs-  
Karten**

wir verkaufen wir zu ermäßigten Preisen.

**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei**

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2266.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
empfiehlt**Norddeutsche Wurst- u. Fleischwaren**

in bester größter Auswahl und billigen Preisen.

Präsenkörbe in verschiedenen Preislagen.

Westfälische u. Holsteiner Knochenhäuten im Ganzen. Pfd. 1.25 Mk.  
Schinken ohne Knochen im Ganzen. " 1.30 "  
Oberbayerische Knochenhäuten im Ganzen. " 1.10 "  
Westfälische Ruchschinken, 1-2 Pfd. schwer, im Ganzen. " 1.30 "  
Braunschweiger Ruchschinken, 2-3 Pfd. schwer, im Ganzen. " 1.60 "  
Pariser Ruchschinken, 1-2 Pfd. schwer, im Ganzen. Pfd. 1.90 u. 2.10 "**Norddeutsche Wursthalle**

Hernsruher 2902.

(Zub.: Hulda Althoff.)

Marktstraße 3.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon 509.  
578 (Direktion).**Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein  
zu Wiesbaden.**Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-  
mitgliedern:**Darlehen,** mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-  
und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;  
**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis  
zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 %, ab  
1. Januar 1908 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten  
berechnet.Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-  
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten  
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden  
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung  
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisio-  
nfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

**Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen  
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,  
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu  
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;**Wechsel diskontiert, Kredit in laufen-  
der Rechnung** gewährt ohne Berechnung von  
Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von  
Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen,  
Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Cou-  
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.  
**Auszahlungen** im In- und Auslande, **Annahme  
von offenen und geschlossenen Depôts.**  
**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss  
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-  
sicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errich-  
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr**Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen  
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer  
Auskunft bereit. F 370**Vergessen Sie nicht**bei Aufmachung Ihres Inseraten-  
Etats das in den kaufkräftigen  
Kreisen der reichen Hansestadt  
Hamburg beliebteste, in ganz Nord-  
westdeutschland, Skandinavien und  
auch Uebersee stark verbreitete**Hamburger Fremdenblatt**

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten  
Ranges längst allgemein bekannt.**Auflage** z. Zt. bis **52,000.**An Reichhaltigkeit des Inhalts  
unübertroffen. — Jede Nummer  
24-62 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.

Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1,20 Mk.)

**Verlangen Sie gefl. Probenummer.**



# Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Fabriklager Wiesbaden, Langgasse 36 (Hotel Continental).

Größtes Spezialgeschäft 1<sup>a</sup> versilberter Waren.

Bestecke und Tafelgeräte mit garantierter Silber-Auflage.

## Illustrierte Weihnachts-Preisliste

gratis und franko.

## Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden.

## Jugendschriften

und 1714

## Bilderbücher

zu herabgesetzten Preisen

in grosser Auswahl.

## Carl Pfeil,

Buch- u. Papierhandlung,  
4 Kleine Burgstrasse 4.  
Fernsprecher 3618.



## Messer und Gabeln,

bestes Solinger Fabrikat,  
Brit.-Schlöffel v. M. 2.25 an p. Dtd.,  
Brit.-Raffelöffel v. M. 1.20 an p. Dtd.  
empfiehlt 1261

## Franz Flössner, Messer- u. Gabeln-Fabrik

ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren für  
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.  
Freiheit des Rückgrates, frei  
beugende Bewegung! Dieser  
solide, bequeme Hosenträger ist stets  
vorhanden bei 1422

## M. Bentz,

Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.

## 3a. 100 Herren- Umhang-

Mäder, Kapuze u. Abknöpf., in all. Größ.  
(Gelegenheitskauf), früherer Preis  
M. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9,  
10, 12, 15, so lange Vorrat reicht.  
— Aussehen gestattet. — 1. Stock,  
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

# Mehl

Schweineschmalz, garantiert rein, per Pfd. 56 Pf.  
Landbutter " " 114 Pf.  
Gutsbutter " " 118 Pf.  
Züschner Süssrahm-Tafelbutter " " 140 Pf.  
Palmbutter " " 54 Pf.  
Fama Margarine in Paketen " " 70 Pf.  
Vitello bei 3 Pfund " " 75 Pf.  
Sesamöl, fst. Salatöl, per Schoppen 48 Pf.  
Rüböl, beste Qualität, " " 40 Pf.  
Kondensierte Milch (Marke Milchmädchen)  
per Dose 47 Pf., bei 10 Dosen a 46 Pf.

**Kaffee,** gebrannt, in nur belesenen garantiert reinschmeckenden 90 Pf.  
Qualitäten. Pfund 1.40, 1.20, 1.20, 1.10, 1.00 und  
Meine Firma bedient sich keiner Lockmittel, Rabattmarken, Gratzugaben etc.,  
führt nur beste und handelsübliche Ware, daher unübertroffen preiswert.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,** 43 Schwalbacherstrasse 43.  
414 Telephon 414.

**feinstes Konfekt-Mehl** 20 Pf.  
Pfund 21 Pf., bei 5 Pfund à . . .  
**feinstes Weizen-Mehl** 19 Pf.  
Pfund 20 Pf., bei 5 Pfund à . . .  
**gutes Kuchenmehl** 18 Pf.  
Pfund 19 Pf., bei 10 Pfund à . . .

Zucker, gemahlen per Pfd. 21 Pf.  
Korinthen, gereinigt u. entsteigt " " 34 Pf.  
Rosinen " " " " " 42 Pf.  
Sultaninen " " " " " 63 Pf.  
Bari-Mandeln " " " " " 98 Pf.  
Krach-Mandeln " " " " " 65 Pf.  
Haselnusskerne " " " " " 72 Pf.  
Walnüsse, franz. " " " " " 30 Pf.  
Haselnüsse " " " " " 37 Pf.  
Dauermaronen " " " " " 16 Pf.  
Baumkerzen, bunte, in Schachteln 27 Pf.  
(à 30 und 24 Stück à Schachtel)

# In grösster Auswahl

## Teeständer

Teegläser

## Tortenplatten

Kuchenschaukeln

## Kaffeemaschinen

Tablets dazu

## Moderne Tablett

in Metall und Holz

## Wärmteller für Kinder

Kinderschieber

## Gebäckkästen

Konfektzangen

## Bowlen

Bowlenöffel

empfiehlt

## Spargelservice

Spargelzangen

## Speisewärmer

Wärmeschüsseln

## Butterdosen

Gelee- und Honigdosen

## Bratenglocken

Fleischplatten

## Weinkühler

mit und ohne Ständer

## Auflauffannen

mit und ohne Gestell

## Weinkannen

passende Likörkannen

zu billigsten Preisen

Kleine  
Burgstrasse.

**Erich Stephan,**

Ausstatter-Magazin für Haus u. Küche.

Ecke  
Häfnergasse.

K 144

## Offenbacher Patent-Portemonnaie „Practicum“



ungerreichbar,  
da aus einem  
Stück weichen  
Leder, flach, da-  
her bequem in d.  
Tasche, fr. nicht  
auf, bequem all-  
gemein beliebt.  
Preis 3 Mk.  
W. Reichelt,  
Str. Burgstr. 6,  
Offenb. Lebter.

## Schulranzen,

Nehrpl., Kattier, Couper, Schiffs-  
und Handkoffer, Reisetaschen und  
Ährte etc. f. billig Webergasse 3, D. B.



## Uhren, Gold- u. Silber- waren

als passende  
Weihnachts-  
Geschenke  
empfiehlt  
zu den  
billigsten  
Preisen

H. Theis, Uhrmacher,  
4 Moritzstrasse 4. 1802

## Viktoria-Drogerie

Richard Seyb,

Rheinstr. 82, Tel. 613.

empfiehlt:

Zucker, gem., das Pfd. 22 Pf.  
Mandeln, I. gewählte „ 1 Mk.  
Mehl, fst. Kaiserauszug „ 22 Pf.  
Rosinen, ohne Stiele „ 60 Pf.  
Sultaninen, „ „ 65 Pf.  
Korinthen, Garten- „ 50 Pf.  
Zitronat, grasgrün „ 90 Pf.  
Orangeat „ 85 Pf.  
Walnüsse, gesunde „ 30 Pf.  
Haselnusskerne „ 90 Pf.  
Maronen, Dauerware „ 17 Pf.  
Lebkuchen von 5 bis 50 Pf. das  
Paket.  
Sämtl. Gewürze frisch gemahlen  
und billigst.

# Pelzwaren.

## Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit 10% Rabatt.

Mein Lager enthält nur Artikel in tadelloser fachmännischer Ausführung  
vom einfachsten bis zum edelsten Pelzwerk.

Palast-Hotel. **Albert Offszanka, Kürschner.**



# Drei billige Herren-Stiefel

12.50

14.50

16.50



Boxkalf.

Neueste Formen



Chevreaux und Boxkalf

mit und ohne Lackkappe, Lackknopf- und Schnürstiefel.

Solide Arbeit



Boxkalf-Lack- u. Chevreaux-Stiefel.

## J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18.

Fernsprecher 246.

14 Wilhelmstrasse 14.

K 149

Nur einzige erste grosse

### Vogel- u. Kanarien-Ausstellung

mit Prämierung und Verlosung

morgen Samstag, Sonntag u. Montag im Saale des Westendhofs, Schwalbacherstrasse 32 (unterhalb der Wellritzstrasse), sowie

Grosser Verkaufsmarkt edler Gesangs-Kanarien.

Zum Besuche ladet freundlich ein

Das Ausstellungs-Komitee des „Vereins der Vogelfreunde“-Wiesbaden.



Zu den bevorstehenden Festtagen

verkaufte Hirmand, in das Wild- und Geflügel-Lager zu gehen von



Nur Blücherplatz. Karl Petri. Blücherplatz.

Nur billige Ware.

Offiziere:

B 7189

Schwere bayerische Waldhasen à 4 Mk.

|                    |          |                                          |
|--------------------|----------|------------------------------------------|
| Schwere Gansbraten | 3 Mk.    | 1a jg. Wetteraner Gänse Pfd. 85 Pf.      |
| Rehbraten          | von 6-10 | Feinste Gänse von 3.50 bis 4.50 Mk.      |
| Rehbraten          | 5-7      | St. Poularden v. 3.- 5.-                 |
| Gänse              | 3-4      | feinste Puter zu den billigsten Preisen. |
| Geldhühner, junge  | 1.00     |                                          |

Nur feinste Ware kommt zum Verkauf.

Bestellungen per Postkarte werden prompt besorgt.

Fritz Nagel, Uhrmacher, Bleichstraße 4.

Großes Lager in Uhren jeder Art, Gold- und Silberwaren. Trauringe am Lager. Operngläser, Barometer. Musikwerke in jedem Preis, beste Fabrikate.

Nadarmarken, blau, grün und rot.

Gelegenheit, in Gauduhr, Eiche, unter jeder Garantie, weit unter Preis.

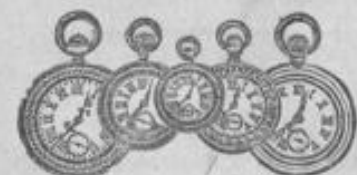
### Großer Freihand-Verkauf

herrschafflicher Mobilien findet Samstag, den 21., Montag, den 23., und Dienstag, den 24. Dezember, jeweils von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr, in meinem Auktionslokal 2 Bleichstraße 2 statt.

Zum Verkauf kommen: 1 sehr gutes schw. Pianino (Steinway), 1 dito (Dehler, Stuttgart), 1 kompl. schw. Salon mit Teppich, Borliere u. Vorhängen, 1 kompl. Eichen-Speisezimmer, einzelne Büfets (Nuss u. Eichen), Spiegel, Bilder, Kleider u. Wäschegehänge, Badtoiletten, Nachtlische, Kommoden, Konsole, Pfeilerpiegel mit Trumeau, Stageren, Rotenländer, Herren u. Damen-Schreibtische, Kipp- u. Nähstisch, 1 sehr schöner Spielstisch, einzelne Sofas, Divan, Chaiselongue, 1 sehr gute Nähmaschine, Brill., Ofenschirm, sehr gut erhaltene orientalische Teppiche u. Kissen, 1 sehr gut erhalt. Pelzmantel für Damen, 1 feines Damen-Kleid, verschiedene Herren-Kleider, 1 Rest Seide zu einem Kleid, 1 Partie Chenille-Borstern und verschiedenes mehr.

Adam Bender, Auktionator u. Caretor.

Geschäftslokal: Bleichstraße 2. — Telefon 1847.



Gg. Otto Rus,

Inh. d. C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts  
Telephon 3772,

Mühlgasse 17,

Ecke Goldgasse und Häfnergasse.

1695

Spezial-Uhrengeschäft u. Werkstätte f. Reparaturen.



Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommierten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus erprobten Verbesserungen empf. bestens Ratensammlung. Langjährige Garantie.

E. du Fals, Mechaniker, 1798 Kirchstraße 24. Telefon 3764. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Gefenbraten v. St. 2.80, 3 u. 3.20, Rehbraten v. St. von 4.50 an, Rehbraten „7-“, Reh u. „Giradrag“ billigst. Gänse per Pfd. 85 Pf. an. Enten per Stck von 3.50 an. G. Becker, Bismarckring 37. Telefon 2558. B 5780

### John's Volldampf Waschmaschine

ist unerreich

in ihrer Leistungsfähigkeit.

Besondere Vorzüge:

Ersparnis an Zeit und Arbeit. Schonung der Wäsche. Leichteste Handhabung. Solideste Ausführung.

Wählen Sie nur diese bewährte Maschine, denn sie bringt Ihnen unerwarteten Vorteil.

Als Weihnachts-Geschenk bestens geeignet.

Jede weitere Auskunft bereitwilligst durch den Vertreter K 198

L. D. Jung  
Kirchgasse 47.

Stritter, für Maschinenschreiben, Miete, fremdsprachl. Diktate. Stenotypisten-Nachweis u. dergl. bewährte Einrichtungen.

Stritter's Universal-Inst. f. Vervielfältg. ist weltbekannt. Niederlage von Möbeln, Flz-Badevorlagen, Flz-Stuhlsetze „Sitzten Sie viel“. Nach auswärtig von Mk. 10.— an franko. Sendungen unter Garantie. Fabriklager von Papier und Kuverts. Adressenverlag. Schallische Fernsprecherzellen (Patent Flekler) aufgestellt in m. Lokal. Ferngespräche ein Vergnügen!

Neuester Erfolg der STOEWER: Telegramm! Jury Venediger Schreibmaschinen-Ausstellung hat soeben STOEWER als bestes System mit goldener Medaille ausgezeichnet. Gratuliere zum Erfolg. Graf Budan.

### Gold- u. Silberwaren

empfiehlt gut und billig

Chr. Klee, Juwelier, Häfnergasse 13.

### Grammophone, Platten u. Nadeln

laufen Sie am besten bei

Franz Kämpfe, Uhrmacher,

20 Webergasse 20.

Bitte auf Haus Nr. 20 zu achten.

Vertretung der Deutschen Grammophon-Gesellschaft

und div. erhalt. Fabrikate. 1673

Alle Reparaturen. Gegründet 1892.



### Hochprima Mastgeflügel!

Junge Gänse, Junge Enten, Junge Hühner

offert billigst für die Feiertage

Kölner Konsum-Geschäft, Wellritzstrasse 42.

Feinste spanische

### Orangen

12 Stück 30 Pf.

Mandarinen

per Stück 5, 6 und 7 Pf.

### Zitronen

12 Stück 45 Pf.

J. Hornung &amp; Co.,

Telephon 392. 41 Wellmundstrasse 41.

Wie wiederkehrend!

500

elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neuart. Façon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Absatz, sollen bis Weihnachten zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.

Nur Messing 22, 1 Stiege.

Schulranzen, Kaiser- u. Handkoffer, Reisetaschen, Kofferträger etc. werden billigst verkauft. F. Lammert, Sattler-Geschäft, Messergasse 33, Städtl. J. 1870, 1887

### Fleisch-Konsum.

Ausgewöhnlich billig!

Pr. Rindfleisch v. Pfd. 60 Pf.

„ Kalbfleisch „ 70 „

„ Hammelfleisch „ 70 „

„ Kalbskeule „ 80 „

„ Hammelskeule „ 80 „

Jakob Baum,

Messergasse 13.



Wiesbaden, den 20. Dezember 1907.

P. P.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir **Adelheidstrasse 32**, Ecke der Moritzstrasse, ein Installationsgeschäft für

## Elektrische, Gas-, Wasser- u. Sanitäre Anlagen.

Unsere mehr als 20jährige praktische Tätigkeit in der Branche bürgt für eine sachgemässe, beste Ausführung der uns übertragenen Aufträge und sind wir zu Kostenvoranschlägen etc. etc. stets gerne bereit. — Ausser für Neuanlagen empfehlen wir uns auch zu allen in unser Fach einschlagenden Reparaturen.

Gleichzeitig bringen wir unser reich sortiertes Lager in Beleuchtungskörpern aller Art, wie Kronen, Ampeln, Wandarme etc. etc. für Gas und Elektrizität, sowie in Badewannen, Badofen erstklassiger Systeme, Waschtischen etc. etc., in empfehlende Erinnerung und bemerken, dass unsere sämtl. Artikel, weil neu, dem modernsten Geschmack entsprechen.

**Keine alten Ladenhüter!**

**Passendste Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke!**

**Billigste Preise!**

Wir bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens und sichern kulanteste, beste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

**Glaab & Metzger.**

## Jeder biedere Schwabe in der Fremde

sollte sich über die Begebenheiten in seinem Lande, besonders über die Vorgänge in der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart stets auf dem Laufenden halten. — Die

## Württembergische Zeitung

Stuttgarter Nachrichten u. Handelsblatt

Mit der Wochenschrift „Der Schwaben-Spiegel“



hat sich als neue, moderne Tageszeitung in ganz kurzer Zeit durch ihre reichhaltige textliche Ausstattung die allgemeine Beliebtheit des Lesepublikums in ganz Württemberg erworben, sie dürfte deshalb auch dem Schwaben in der Fremde als eine tägliche Lektüre aus der Heimat willkommen sein. —

Der Abonnementspreis beträgt:

**71 Pf.** durch die Post bezogen im Reichspostgebiet und Bayern, einschliesslich Bestellgeld.  
**84 cts.** in der Schweiz.

**Anzeigen** jeder Art, haben bei der grossen Verbreitung in ganz Württemberg in einer Auflage von mehr als **55,000** Exemplaren täglich, durchschlagenden Erfolg.

Zeilenpreis für Anzeigen aus Württemberg . . . . . **15 Pf.**, Reklamen **60 Pf.**

Zeilenpreis für Anzeigen aus dem Reich und Ausland **20** „ Reklamen **75** „

für Wiederholungen und Jahres-Umsatz günstige Rabatte.

Auf Verlangen kostenlose Zusendung von Probenummern und Anzeigentarif.

**Paletots** Mk. 9.—, 12.—, 15.—, 18.— bis 45.— Mk.,

in den neuesten Farben.

**Lodenjoppen** Mk. 3.75, 4.50, 5.—, 6.— bis 24.— Mk.,

warm gefüttert.

**Louis Sichel, Neubau Michelsberg 16.**

## Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

Tagblatt-Verlag

Langgasse

27.

**Hochfeine Hafer-Mastgänse** per Pfd. 78 u. 88 Pf.

Guten per Stück von 3.25 Mk. an, Guten, Babanuen, Gähne, Lauben, Suppenhühner, jungen Gänse und Hühner im Ausverkauf. Gänsebraten per Stück von 2.50 Mk. an, Gänsebraten empfiehlt B 7210

**G. Becker, Bismarck-Strasse 37, Telephon 2558.**

## Achtung!

Ba. Rindfleisch Pfd. 60 Pf., sowie Kalbf. 75—80 Pf.

**Mehlgerei Aker,**

Walramstr. 17.

## Gänse — Puten

per Pfund 30—35 Pf., B7093

## Wäntenten

Stück Mk. 3.— bis 3.50.

Bismarckring 24, Part. r.

**3a. Burschen- u. Knaben-**

**125** Paletots u. Capes (Gelegenheitskauf)

fr. Preis Mk. 20, 17, 15, 12, 9, 7, jetzt Mk. 15, 12, 10, 6, 5, 3, werden zu billigen Preisen verkauft Schwabacherstr. 30, 1. Etage.

## Blinden-Anstalt.

Wir erhielten zu unserer Weihnachtsbescherung ferner von Herrn August Engel 10 Pat. Tee, 20 Pat. Kaffee, 10 Pat. Schokolade, 10 Pat. Malzaffee, 10 Pat. Mokka, 15 Pat. Tabak, 5 Töpfe Birion-Marmelade, Herrn Ad. Lange Hofenträger, Taschentücher, Socken, 1 Hemd, 2 Leibwärmer, 1 Unterrock, 1 Schürze, Herrn Bacharach 4 Blusen, 1 Hauskleid, 2 Kleider-schürzen, Herrn Freund-Roeckel 4 Hüte, 1 Mütze, Herrn Hemmer 5 Damen-hüte, Herrn Jakob Müller 5 Filzhüte, Herrn Bader Doffong 1 Korb Konfekt und Lebkuchen, Herrn M. Kuhn Konfekt, Herrn Peter Quint Lebkuchen, 10 Pfd. getr. Zwetschen, Frau Kommerzienrat Barling 6 Paar Strümpfe, 2 wolle. Wäsche, Herrn Bader Mary 1 Korb Lebkuchen; durch Herrn Reutter Major von R. R. 3 Mt., Fr. Korte 5 Mt., Fr. Hugo Reipers 10 Mt., Herrn Major Krabath 3 Mt.; durch Herrn Peter Quint von R. R. 10 Mt., Fr. Reutter 3. 5 Mt., Ungen. 2 Mt., M. B. 20 Mt.; durch Herrn Prälat Keller von Fr. Müller-Becker 10 Mt.; durch Herrn Landeshaupm. Krefel von Fr. Landger. Bräul. Mende 5 Mt.; durch Herrn Inspektor Glas von S. F. S. 4 Mt. (per Post), J. M. Baum, Fr. Konf. Burandt 10 Mt., Fr. Thieb 1 Mt., Fr. F. Thiemann 10 Mt., Herrn Lehrer A. P. 2 Mt., Mähringstrasse 8 R. 9. 5 Mt., Herrn Dr. Mejer 5 Mt., Herrn Siebmann 5 Mt., Herrn Gustav Pfeiffer 2 Mt., Sch. G. B. 10 65 Mt., R. R. 5 Mt., Herrn Geh.-Rat Dr. Daben 3 Mt.; durch Herrn Gypferref von Freund 3 Mt.; von der Geschäftsstelle des Rheinischen Kurier 29.50 Mt., des Wiesbadener General-Anzeiger 2 Mt., der Rheinischen Volkszeitung 30 Mt., des Wiesbadener Tagblatt von S. P. B. 3 Mt., Statist. Seuffert-Stepp 10 Mt., Karl Wagem. Kinder 5 Mt., Herrn Gassen-Dams 5 Mt., Frau C. B. 5 Mt., Frau v. Sydow 5 Mt., J. L. 5 Mt., Ungenannt 2 Mt., von B. B. 2 Mt., M. B. 5 Mt., Fr. P. B. 5 Mt., L. M. 3 Mt., A. Standinger 2 Mt., von Galschow 3 Mt., von Helene 5 Mt., von Emma 10 Mt., von Looff, Blindenheim, 5 Mt., Fr. C. B., Blindenheim, 5 Mt., M. Schreier, 3 Mt., Fr. Emmy Romanus 6 Mt., S. R. 5 Mt., Schäfer 2 Mt., R. S. 3 Mt., S. R. 5 Mt., Fr. Emilie Albrecht 3 Mt., Ungenannt 2 Mt., J. B. 2 Mt., Ungenannt 2 Mt., B. Dahlheim 5 Mt., B. & F. 5 Mt., Fr. Stranz 20 Mt., S. G. 3 Mt., J. Wittmann 3 Mt., Ungenannt, Blindenheim, 1 Mt., M. R. 5 Mt., A. B. 5 Mt., Frau Dr. C. C. 3 Mt., R. 2 Mt., Geisow. Sch. 3 Mt., T. 3 Mt., Regierungs-hausmeister Dr. G. Wagner 5 Mt., Fr. M. R. 5 Mt., O. B. 5 Mt., Frau Dr. Bernhardt, Blindenheim, 30 Mt., Fr. C. B. 20 Mt.

Mit herzlichem Dank allen freundlichen Gebern

Der Vorstand.

## Wartburg-Restaurant.

Schwalbacherstrasse 35.

Samstag, den 21. Dezember er.:

### Schlachtfest.

Sonntag, den 22. Dezember er.:

Diners à Mk. 1.25.

Bouillon mit Eierkase.  
Filet, See. Madeira, mit Spinat u. Kart.  
Kalbierenbraten mit Salat u. Kompott.  
Zitronen-Pudding.

Diners à Mk. 1.50.

Bouillon mit Eierkase.  
Seezunge, See. tartare.  
Filet, See. Madeira, mit Spinat u. Kart.  
Kalbierenbraten mit Salat u. Kompott.  
Zitronen-Pudding.

Soupers à Mk. 1.20.

Erbsensuppe, Hausmacher Art.  
Italienischer Salat.  
Roastbeef mit Kartoffeln.  
Dessert.

Ausschankwein à Glas 25 u. 35 Pfg. — Germania-Bier, Mathäusbräu, Sauter-Pilsener. F 355

**Robert Schwank, Restaurateur.**

## Billige Weine

trotz enorm gestiegenen Preisen, zum grössten Teil noch

**1904er**

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

|                     |                       |
|---------------------|-----------------------|
| Laubenheimer        | 60, bei 15 Pf. 55 Pf. |
| Winniger            | 60, „ „ 55 „          |
| (Lage Uhlen)        |                       |
| Geisenheimer        | 70, „ „ 65 „          |
| (Lage Schreierberg) |                       |
| Graacher            | 70, „ „ 65 „          |
| (Lage Ahtsberg)     |                       |
| Hattenheimer        | 80, „ „ 75 „          |
| (Lage Boxberg)      |                       |
| Erbacher Biesel     | 90, „ „ 85 „          |
| (eig. Wachstum)     |                       |
| Ingelheimer, rot    | 70, „ „ 65 „          |
| Oberingelheimer     | 100, „ „ 95 „         |
| (Lage Ahtal)        |                       |
| Caposicilian, (rot) | 65, „ „ 60 „          |
| Brindisi            | 75, „ „ 70 „          |
| Medoc Orig.         | 70, „ „ 65 „          |

**Vorzügl. Bordeaux-Weine.**  
Alle Sorten Champagner zu Engros-Preisen. K 63

## Wilh. Heine, Birk,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Ständ. Lager von ca. 125,000 Liter.

## Hören Sie erst!

wenn Sie passende Weihnachtsgeschenke und Freude bereiten wollen.

**ohne Kaufzwang**  
Practorius'sche Edel  
Flecker-Kanarien

in jeder Preislage und Garantie für Gelangleistung.

**Fogelshim Practorius,**  
5a Schwanenstrasse 5a, Part.,  
fein Laden, Edel Vogelweiser.

## Shampooonieren

1 Mk. mit Friseur und Coiffur im Abonnement 75 Pf.

Friseur-Abonnement in und ausser dem Hause.

**H. Giersch,** Goldgasse 18, 1. Laden v. d. Langg.

## Freibank, Samstag, morg. 8 Uhr,

mindestens 21. zweier Kinder (50 Pf.), e. Ochsen (50 Pf.), zweier Kühe (30 u. 35 Pf.) u. e. Kalbes (45 Pf.). Wiederw. (Fleisch, Butter, Käse, etc.) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

## Für die Feiertage

empfehle:

## Weihnachts-Präsenzhörbe

von 4 Mt. an.

Ananas, feinste Früchte, p. St. von 3 Mt. an, Bräutler Feinden Pfd. 1.20 Mt., Almeria-Feinden Pfd. 55 Pf., Orangen 8 Stück von 10 Pf. an, Deutsche Bismarck Pfd. 30 Pf., Franz. Bismarck, in Marobots, Pfd. 40 Pf., Zitronen per Pfd. 40 u. 70 Pf., Prinzessinnen Pfd. 70 Pf., Tafelrosinen Pfd. 90 Pf. 9922

## Jos. Ullmann,

Obst- und Gebäckwaren-Zentrale, Größtes Spezial-Gesch. am Platz, Marktstrasse 6. Tel. 3367.

## Sehr schöne Nähmaschinen

von 10 Mark an.

Panzerbreiter, Maschinelle, Rippische, Schreibmaschinen, Plougardebraten, Spiegelbrände, Vertikal, Selon-schänke, Waffeln, Damen-Schreibmaschine, in Eichen, Mahagoni u. Nussbaum, Solas werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben. Solid u. billig, sehr große Auswahl. Man besuche das Möbelhaus

## Fuhr,

Stichstrasse 13.

Empfehle

Kalb- und Rindfleisch per Pfd. 66 u. 72 Pf. Rindfleisch per Pfd. 54 Pf.

Mayerhofer, Römerberg 3.

## Vollständige

## Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungs-wand u. Balken bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.



# General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Im häuslichen Herd“. : :  
 Gratis-Monatbeilage: „Vater, Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 16-44 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Auflage **55,000** Exemplare.

Wirksamstes und größtes Infektionsorgan  
 in ganz Nord- und Mittel-Sachsen.

Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Restamteil.  
 Beilagen für die Gesamtauflage 215 Mk.  
 Verlangen Sie Probenummern.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle

**ig. Pferdefleisch**  
 (la nur la Qual.)  
 sowie alle Sorten Wurstwaren.

**Ulmans**  
 Rohschlächtere und Wurst-Fabrik  
 mit elektrischem Betrieb,  
 Manergasse 12.  
 Telefon 3244.  
 Filiale in Gießen: Hauptstraße 4.

**Restaurations- und Krons-Wert,**  
 Blatterstraße 34.

**Samstagabend:**  
**Mehlsuppe,**  
 wozu freundlichst einladet  
 Karl Weimer.

**Morgen Samstag:**  
**Mehlsuppe,**  
 wozu freundl. einladet  
 Aug. Giese,  
 „Seidenrücken“.

**„Zur Munderhöhle“,**  
 Goldgasse 21.  
 Morgen Samstag:  
**Mehlsuppe,**  
 wozu freundlichst einladet  
 Jakob Ricker.

Sch. Danarienhöhle zu verl.  
 Schwalbacherstraße 18, 3. Stock.  
 Hebräischer, mit Belg. gefüllter,  
 bill. zu vl. Dörrfleisch, 28, 29, 1 r.  
 1 fast neues Pelz-Jackett (Seal) billg  
 zu verl. (Gr. 44-46) Herrumbla. 9, 1 r.

**1 neues Schlafzimmer,**  
 direkt von der Werkstätte (hell u. hell),  
 1. Eichenholz, bestehend in: 2 Bettstellen,  
 2 Nachtschränke mit Marmorplatte,  
 1 Waschkommode mit 2 Töpfen u. Marmor-  
 platte, 1 großer Spiegel, 1 Kommode mit  
 Schubläden und Metallhänge, ist be-  
 sonderer Umstände halber sofort mit  
 Garantie zum Preise von Mk. 355 zu  
 verkaufen. Offerten unter N. 795 an  
 den Tagbl.-Verlag.

Ein fast neuer bequemer gr.  
 Räderesel billg zu verl. Leberberg 6.

**Warum**  
 läßt man einen Gast auf Engagement  
 spielen, wenn man eine so große Künst-  
 lerin wie **Fr. Eichelsheim**  
 zu den unseren zählt und die uns doch  
 auf mehrere Jahre verpflichtet sein soll?

**Allesaal.**  
 von Stryk, Baron, m. Familie,  
 Livland.

**Astoria-Hotel.**  
 Heister, Stud. jur., Metz.

**Wildenberg.** Erbl. Ehrenbürger,  
 Riga. — Laublin, Pullingen.

**Weber, Kfm., Köln.**  
**Hotel Mangel.**  
 Gukes, Fr., Philadelphia.

**Leppmann, Oberlehrer, Dr. phil.,**  
 Berlin. — Dreyfus, Kfm., Frankfurt.  
 Robert, Kfm., Hamburg. — Peters,  
 2 Hrn., Gutsches, Emmingerhof. —  
 Sandmann, Kapitän, Finnland. —  
 Seelen, Fr., Justizrat, Remscheid.

**Kröck, Bürgermeister, Bettendorf.**  
**Hotel Luthardt.**  
 Knorr, Berging, Breslau. — Müller,  
 Chemiker, Gelsenkirchen. —  
 Goldstein, Kfm., Nürnberg. — Kauf-  
 mann, Kfm., Köln. — Wolf, 2 Hrn.,  
 Kiste, Berlin.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
 Oberst, Rent., m. Fr., B-Baden. —  
 Schwabe, Kfm., Ascherleben.

**Karantall Dietrichshaus.**  
 Horowitz, Dipl.-Ing., Duisburg.  
 von Münchhausen, Baron, Bettensen.  
 — Tschernischow-Fermisow, Fr., Prof.,  
 Kiew. — Matchubell, Stud., Tiflis.

**Hotel Erbprinz.**  
 Braun, Bürgermeister, N-Bachheim.  
 — Hülsmann, Kfm., m. Fr., Dort-  
 mund.

**Kleiner, Fr., Augsburg. — Rische,**  
 Leipzig.

**Englischer Hof.**  
 Beur, m. Fr., Brüssel.

**Europäischer Hof.**  
 Lescher, Trier.  
 Löfner, Fährich, Thorn.

**Hotel Faltst.**  
 Bergmann, Ingen., Berlin.

**Hotel Garmanns.**  
 Rudersdorf, Kfm., Mannheim.

## Gelegenheitskauf.

1 fast neues schwarzes Pianino, nussb.  
 Damast-reiblich, Garnitur, Sofa und  
 2 Sessel, 2 Sofas, 1 reichentisch mit  
 Regalplatte, 1 auf 2 Mtr. groß, 1 kompl.  
 helles Schlafzimmer, 2 Büfets, Eichen  
 u. Nussbaum, Auszugstische, 1 H. Damen-  
 Salon, 1 Eichen-Grandflur, Näh- und  
 Wipptische, Bilder u. Spiegel. Diese  
 Gegenstände sind sehr gut und werden  
 zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**Möbelhaus, Steichstr. 18.**

**Zwei Bronzeständer, 8-ft., preiswert**  
 zu verkaufen bei **Philipp Häuser,**  
 Gütlerstr. 25.

**Gelegenheitskauf! 1 nussb. Büfett,**  
 1 nussb. Herrenschreibtisch u. 1 eich.  
 Sofa-Lincoln, fast neu, billigt zu  
 verkaufen Schwalbacherstraße 38, B.

**Apertes hochl. nussb. Verstoß,**  
 modern, Weit 150 Mk.,  
 f. 100 Mk. zu verl.

**Möbelschreinerei Albrechtstr. 12.**

**25 Nähmaschinen**  
 3. Stück, Stopfen, Vor- u. Rückw.-Näh.  
 vert. ich weg. 3. groß. Abschluß zum Pr.  
 von 55, 65, 75 Mk. u. höher. Garantie.  
 Reines Fabrikat. Lager hier am Plage.  
 Off. u. T. 796 an den Tagbl.-Verlag.

**Briefmarken u. Münzen,**  
 An- und Verkauf, Taunusstr. 10.

**Geld,**  
 distr., bequeme Rückl., direkt v. Kapit.  
 befristet nachweislich **A. Blüher,**  
 Wiesbaden, Dörrheimerstraße 32, B. r.

**70-80,000 Mk. Privatkap.**  
 geg. pr. 1. Hyp. zu 4-5%  
 auf ein vorj. Wohn- u. Ge-  
 schäftshaus nahe Lang- u.  
 Weberg. v. aufst. Eigent. u.  
 prompt. Zinsg. gef. Statt  
 barem Geld verb. auch Wert-  
 papiere in Zahlung ge-  
 nommen. Off. unt. N. 797  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Für Damen.**  
 Ball- u. Theater-Prisuren in u. auß.  
 d. S. Kostümpchen mit neuest. Hei-  
 lungsmittel. Böhm, Albrechtstr. 44.

**Rei. Theater, 2 Büfets 1. Portier**  
 zu „Schneewittchen“ umzutauschen gegen  
 „Hofmanns Erzählungen“ oder andere  
 Vorst. Näh. Tagbl.-Verlag. Wn

**Waden, Speisewirtschaft**  
 betrieben, sofort zu vermieten. Schul-  
 gasse 3, Schulladen. 4/92

**Schüler der Quinta u. Suavia,**  
 für welche Landaufenthalt o. Einzel-  
 unterricht erwünscht, find. Aufnahme  
 im Pfarrhaus bei Pfarrer Margraf  
 in Bierschweiler b. Seimbach a. Nahe.  
 Refer. Postat. Haber in Wiesbaden.

## Industriellehrerin

oder Sticker-Gärtnerin 1. Klasse zum  
 1. Januar für den Nordort gesucht.  
 Schriftl. Meldung an Zeugnisabteilung  
 und Referenzen an Fr. E. Prell.  
 Humboldtstraße 5. F218

In einem hiesigen Bank- und Kredit-  
 Geschäft ist per sofort eine Lehrlingsstelle  
 zu belegen mit Aussicht auf Lebens-  
 Stellung. Offert. unt. N. 796 an  
 den Tagbl.-Verlag. F370

Ein dreiteiliges goldenes Hals-  
 ketten verloren. Gegen Belohn.  
 abzugeben Webergasse 10, Laden.

Montag wurde im Straßenbahnwagen  
 1 Beutel mit 2 Brillen,  
 etwas Geld u. vergessen. Gegen Belohn.  
 abzug. Hotel 4 Jahreszeiten b. Portier.

Jünger Hund, weiß und rot,  
 entlaufen. Abzug. Bienenring 10, 2 r.  
 Reipinscher, schwarz mit braun,  
 gestern abend abhanden gekommen.  
 Geg. Belohn. abzug. Schöne Aussicht 25.

**A. K. 14.** Adte Samstag auf  
 d. Fenster.

**Trauerhüte,**  
**Trauerschleier**

stets in grösster Auswahl  
 am Lager. 1756

**Bina Baer**  
 Langgasse 44.  
 hon Nr. 927.

**Trauer-Hüte,**  
**Trauer-Schleier,**  
**Trauer-Flore,**  
**Trauer-Gürtel,**  
**Crêpes-Rüschen etc.**

stets grosses Lager  
 in jeder Preislage.

**Gerstel & Israel**  
 Spezialhaus für Putz,  
 Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

**Wiesbadener**  
**Bestattungs-**  
**Institut**  
**Gebr. Hengebauer.**  
 Dampf-Schreinerei.  
 Gebr. 1856.  
 Telefon 111. 1762

**Saramagazin**  
 Schwalbacherstr. 22.  
 Lieferanten des Vereins  
 für Feuerbestattung  
 u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen dr-  
 antworten wir auf eine An-  
 zeige bei uns alle weiteren  
 Befragungen und Gänge.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
 Ries, Rent., m. Fam. u. Bedienung.  
 Baden. — Panse, m. Fr., Mecklenburg.  
 — von Hensinger, Fr., Präsident,  
 Hessen. — v. Groot, Fr., Landrat,  
 Kleinbech. — Stein, Assessor, Dr.,  
 Trier.

**Eichwede, Hannover. — Hensing,**  
 m. Fr., Hamburg. — Heynen, Fabrik-  
 Besitzer, Krefeld. — Hohnau, m. Fr.,  
 Krefeld.

**Nonnenhof.**  
 Osswald, Kfm., Krefeld. — Kolliker,  
 Dr. med., Zürich. — Philippi, Kfm.,  
 Göttingen.

**Palast-Hotel.**  
 Wehle, Fr., m. Bed., Berlin. —  
 Eschweiler, Rent., m. Fr., Wien.  
 van Manen, Fr., Nage. — Matz-  
 dorf, Kfm., Wien.

**Hotel du Parc u. Bristol.**  
 Jäger, Rent., m. Fam. u. Bedien.,  
 Vevey.

**Wiemann, Rent., Osnabrück.**  
 Zur guten Quelle.

**Zindel, Huppert. — Kähreich, Fr.,**  
 Fikardt. — Schauer, Oberjochbach.

**Hotel Quisisana.**  
 Lucas, Fräul., Elberfeld. — von  
 Froelich, München. — Knapperts-  
 busch, Fr., Elberfeld.

**Ritzinger, Kfm., Köln.**  
**Hotel Reichshof.**  
 Tochtermann, Kfm., Stuttgart.

**Pettermann, Kfm., Ithenhorn.**  
**Rhein-Hotel.**  
 Raidt, Kfm., Lg.-Schwalbach. —  
 Schneider, Ing., m. Fr., Königsberg. —  
 Goebel, Fabr. Altona. — Blom, Kfm.,  
 Duisburg. — Wedel, m. Fr., Frankfurt.

**Hotel Rose.**  
 Frhr. von Bissing, Exzell., General  
 der Kavallerie z. D., m. Fr. u. Diener-  
 schaften, Münster i. W. — Sinell,  
 Ing., Berlin. — Heinemann, Köln. —  
 Henrichsen, Leipzig. — Thebesius,  
 Dr. jur., Leipzig.

**Forster, Wien. — Oberon, Direktor,**  
 Wien. — Löw, Fabr., Wien. — Etting-  
 hausen, m. Sohn, Frankfurt.

**Savoy-Hotel.**  
 Laess, Kfm., m. Sohn, Amsterdam.

**Schweinsberg.**  
**Hotel Holländischer Hof.**  
 Kreinzel, Kfm., Tuttingen. — Wien-  
 hold, Oberleut., Geestemünde. — Kup,  
 Bornhofen. — Haesseler, Offizier,  
 Konstanz. — Ullmann, Prof., München.  
 — Schmidt, Kfm., m. Fr., Strassburg.

**Sniegel.**  
 Treis, Kfm., Merl.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

**Registern.**  
 Geboren: Am 17. Dez.: dem  
 Schreinergehilfen Karl Born e. L.,  
 Selene Franziska Elisabeth. Am 14.  
 Dez.: dem Schuhmacher Heinrich  
 Jahn e. L., Anna. Am 14. Dez.:  
 dem Stüttengehilfen Otto Auf e.  
 S., Otto Hans Theodor Adolf.

**Aufgebote:** Musiker Peter  
 Adenroth in Montabaur mit Amalie  
 Ernst hier. Eisenbrecher Johann  
 Adam Reinhardt in Alersheim mit  
 Margareta Elisabetha hier. Fabrik-  
 arbeiter Johann Meindl in  
 Frankfurt a. M. mit Margarete  
 Fleischmann hier. Schweizer Jo-  
 hann Benzinger hier mit Emilie  
 Risch in Appenzell.

**Verheiratet:** Am 17. Dez.:  
 Hilfskassier Josef Keller hier mit  
 Anna Steinfenberg hier. Beamten-  
 walter Simon Jachon hier mit  
 Margarete Trumpfeller hier. Haus-  
 diener Friedrich Kraft hier mit  
 Clara Bauer hier. Techniker Ernst  
 Cron hier mit Johanna Weiss  
 hier.

**Gestorben:** Am 18. Dez.: Kauf-  
 mann Heinrich Stein aus Trier,  
 78 J. Am 17. Dez.: Johanna, T.  
 des Händlers Jakob Müller, 1 J. Am  
 17. Dez.: Pauline, geb. Klein, Ehe-  
 frau des Bierknechters Ludwig Dieb  
 aus Aulendorf, 43 J. Am 19.  
 Dez.: Hermann, S. des Eisenbahn-  
 Assistenten Wilhelm Schöner  
 2 J.

## Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Dahinscheiden unseres teuren  
 Verstorbenen so aufrichtige Teilnahme bewiesen, sagen herzlich  
 Dank, besonders Herrn Max Weber für die trostreichen Worte  
 am Grabe.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1907.

Frau Katharina Henrich nebst Kindern.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns  
 so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen auf diesem  
 Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Schmidt, Wwe., geb. Dörr,

Frau Heinrich Daniel Schmidt, Wwe.,

Philippine, geb. Schön,

Frau Jakob Dörr, Wwe.,

Marie, geb. Dings.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1907.

## Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag nachmittag erlöste ein sanfter  
 Tod unsern unvergesslichen Gatten, Vater,  
 Schwiegervater und Großvater, Herrn

**Wilhelm Bodach,**

von seinem langen, schweren Leiden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden und Berlin,

20. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den  
 22. Dezember, 11 Uhr vormittags, von der  
 Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

## Fremden-Verzeichnis.

**Allesaal.**  
 von Stryk, Baron, m. Familie,  
 Livland.

**Astoria-Hotel.**  
 Heister, Stud. jur., Metz.

**Wildenberg.** Erbl. Ehrenbürger,  
 Riga. — Laublin, Pullingen.

**Weber, Kfm., Köln.**  
**Hotel Mangel.**  
 Gukes, Fr., Philadelphia.

**Leppmann, Oberlehrer, Dr. phil.,**  
 Berlin. — Dreyfus, Kfm., Frankfurt.  
 Robert, Kfm., Hamburg. — Peters,  
 2 Hrn., Gutsches, Emmingerhof. —  
 Sandmann, Kapitän, Finnland. —  
 Seelen, Fr., Justizrat, Remscheid.

**Kröck, Bürgermeister, Bettendorf.**  
**Hotel Luthardt.**  
 Knorr, Berging, Breslau. — Müller,  
 Chemiker, Gelsenkirchen. —  
 Goldstein, Kfm., Nürnberg. — Kauf-  
 mann, Kfm., Köln. — Wolf, 2 Hrn.,  
 Kiste, Berlin.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
 Oberst, Rent., m. Fr., B-Baden. —  
 Schwabe, Kfm., Ascherleben.

**Karantall Dietrichshaus.**  
 Horowitz, Dipl.-Ing., Duisburg.  
 von Münchhausen, Baron, Bettensen.  
 — Tschernischow-Fermisow, Fr., Prof.,  
 Kiew. — Matchubell, Stud., Tiflis.

**Hotel Erbprinz.**  
 Braun, Bürgermeister, N-Bachheim.  
 — Hülsmann, Kfm., m. Fr., Dort-  
 mund.

**Kleiner, Fr., Augsburg. — Rische,**  
 Leipzig.

**Englischer Hof.**  
 Beur, m. Fr., Brüssel.

**Europäischer Hof.**  
 Lescher, Trier.  
 Löfner, Fährich, Thorn.

**Hotel Faltst.**  
 Bergmann, Ingen., Berlin.

**Hotel Garmanns.**  
 Rudersdorf, Kfm., Mannheim.

**Grüner Wald.**  
 Barth, Kfm., Düsseldorf. — es-  
 peritz, Kfm., Elberfeld. — Weil, H.,  
 Kfm., Paris. — Weil, M., Kaufm.,  
 Berlin.

**Bonnert, Dir., Stuttgart. — Hey-**  
 mann, Kfm., Idstein. — Blum, Kfm.,  
 Mannheim. — Dohar, Kfm., Berlin. —  
 Markus, Kfm., Pirmasens. — Kraus,  
 Kfm., Zürich. — Bleider, Dir., Karls-  
 ruhe. — Müller, Dir., m. Fr., Halle.

**Hotel Hoppel.**  
 Adler, Kfm., m. Fr., Mannheim. —  
 Friedenthal, Kfm., Berlin. — Fischel,  
 Kfm., m. Fr., Kreuznach.

**Hotel Kronprinz.**  
 Rubaschew, Fr., Petersburg.

**Hotel Mehler.**  
 Todt, Fabrikant, Pforzheim.

**Metropole u. Monopol.**  
 Herrmann, m. Fr., Karlsruhe. —  
 Reichen, Baumeister, Düsseldorf. —  
 Tutum, Kfm., Berlin. — Poensgen,  
 Oberleut., Wesel.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
 Ries, Rent., m. Fam. u. Bedienung.  
 Baden. — Panse, m. Fr., Mecklenburg.  
 — von Hensinger, Fr., Präsident,  
 Hessen. — v. Groot, Fr., Landrat,  
 Kleinbech. — Stein, Assessor, Dr.,  
 Trier.

**Eichwede, Hannover. — Hensing,**  
 m. Fr., Hamburg. — Heynen, Fabrik-  
 Besitzer, Krefeld. — Hohnau, m. Fr.,  
 Krefeld.

**Nonnenhof.**  
 Osswald, Kfm., Krefeld. — Kolliker,  
 Dr. med., Zürich. — Philippi, Kfm.,  
 Göttingen.

**Palast-Hotel.**  
 Wehle, Fr., m. Bed., Berlin. —  
 Eschweiler, Rent., m. Fr., Wien.  
 van Manen, Fr., Nage. — Matz-  
 dorf, Kfm., Wien.

**Hotel du Parc u. Bristol.**  
 Jäger, Rent., m. Fam. u. Bedien.,  
 Vevey.

**Wiemann, Rent., Osnabrück.**  
 Zur guten Quelle.

**Zindel, Huppert. — Kähreich, Fr.,**  
 Fikardt. — Schauer, Oberjochbach.

**Hotel Quisisana.**  
 Lucas, Fräul., Elberfeld. — von  
 Froelich, München. — Knapperts-  
 busch, Fr., Elberfeld.

**Ritzinger, Kfm., Köln.**  
**Hotel Reichshof.**  
 Tochtermann, Kfm., Stuttgart.

**Pettermann, Kfm., Ithenhorn.**  
**Rhein-Hotel.**  
 Raidt, Kfm., Lg.-Schwalbach. —  
 Schneider, Ing., m. Fr., Königsberg. —  
 Goebel, Fabr. Altona. — Blom, Kfm.,  
 Duisburg. — Wedel, m. Fr., Frankfurt.

**Hotel Rose.**  
 Frhr. von Bissing, Exzell., General  
 der Kavallerie z. D., m. Fr. u. Diener-  
 schaften, Münster i. W. — Sinell,  
 Ing., Berlin. — Heinemann, Köln. —  
 Henrichsen, Leipzig. — Thebesius,  
 Dr. jur., Leipzig.

**Forster, Wien. — Oberon, Direktor,**  
 Wien. — Löw, Fabr., Wien. — Etting-  
 hausen, m. Sohn, Frankfurt.

**Savoy-Hotel.**  
 Laess, Kfm., m. Sohn, Amsterdam.

**Schweinsberg.**  
**Hotel Holländischer Hof.**  
 Kreinzel, Kfm., Tuttingen. — Wien-  
 hold, Oberleut., Geestemünde. — Kup,  
 Bornhofen. — Haesseler, Offizier,  
 Konstanz. — Ullmann, Prof., München.  
 — Schmidt, Kfm., m. Fr., Strassburg.

**Sniegel.**  
 Treis, Kfm., Merl.

**Tannus-Hotel.**  
 Stein, Kfm., Pilsen. — Bremme,  
 Kfm., Berlin. — Stadelmann, Frau,  
 Direktor, München. — Nuhalsky,  
 Oberleut., m. Fr., Konstanz. —  
 Bornheim, Kfm., Köln.

**Tannus-Hotel.**  
 Lützow, Fr., Rent., Bückeburg. —  
 Schmidt, Dir., Düsseldorf. — von Se-  
 lamsky, Oberleut., Konstanz. —  
 Lützow, Bückeburg.

**Hotel Union.**  
 Schneider, Kfm., Dillenburg. —  
 Löher, Geh. Rat, Bielefeld. — Creutz-  
 burg, Rent., Hamburg.

**Richter, Kfm., Dillenburg. — Schulz,**  
 Kfm., Düsseldorf.

**Hotel Vogel.**  
 Mayer, Kfm., Ingelheim.

**Victoria-Hotel**